



***Neues  
aus dem  
Landesverband  
2012***



**Baptisten  
im NordWesten**



# INHALT

<b>Inhalt</b>	
Ratstagung .....	3
Herzliche Einladung nach Bremerhaven .....	4
Programm und Tagesordnung für die 101. Ratstagung .....	5
Bericht des Arbeitskreises Mission .....	6
Finanzbericht 2011 .....	8
Frauenwerk .....	10
Stille-Tag am 12.11.2011 in Varel .....	11
Frauenwerk - Allein mit Kind .....	12
Gemeindejugendwerk (GJW) .....	12
Kinder .....	13
Jungchar .....	13
Teenie/Jugend .....	14
GJW allgemein .....	15
In memoriam Dorothea Nowak .....	16
Seniorenarbeit .....	18
Kleine Gemeinden .....	19
Kleingruppenarbeit .....	20
Geistliche Gemeindeerneuerung (GGE) Initiative im BEFG .....	20
Evangelisch-Freikirchliches Diakoniewerk Bremen .....	21
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen .....	22
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - Niedersachsen (ACKN) .....	24
Ems – Jade – Mission (EJM) .....	25
„Reformationschild“ erscheint in 2. Auflage .....	26
Rundfunkbeauftragte .....	27
Verkündigung und Gottesdienstgestaltung: Laienpredigerschulung 2012 .....	30
<b>Berichte aus den Gemeinden</b>	
Achim .....	31
Augustfehn .....	32
Aurich .....	33
Bad Zwischenahn .....	33
Bramsche .....	34
Bremen-Blumenthal .....	35
Bremen-Hoffnungskirche .....	37
Bremen-Kreuzgemeinde .....	38
Bremen-Lesum .....	41
BremenZellgemeinde .....	42
Bremerhaven .....	44
Cloppenburg .....	45
Cuxhaven .....	46
Diepholz .....	46
Ditzumerverlaat .....	47
Elisabethfehn / Sedelsberg .....	48
Emden .....	50
Esens .....	51
Firrel .....	53
Jeddeloh .....	54
Jennelt .....	55
Jever .....	56
Leer .....	57
Lilienthal .....	58
Lingen .....	60
<b>Sonderseiten „Geschichtliches aus der Vereinigung“</b>	
Meppen .....	61
Moorhusen .....	63
Moormerland .....	65
Nienburg .....	66
Norden .....	68
Nordenham .....	71
Nordhorn .....	72
Oldenburg .....	74
Osnabrück .....	76
Osterholz-Scharmbeck .....	78
Ostrhauderfehn .....	80
Remels .....	81
Sulingen .....	82
Varel .....	83
Verden .....	85
Weener .....	87
Westerstede .....	88
Westoverledingen-Ihren .....	91
Wildeshausen .....	93
Wilhelmshaven .....	94
Wymeer .....	95
<b>Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden</b>	
Meine Gemeinde – eine Mehrgenerationen - Gemeinde? .....	99
Dienstbericht Mission des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden .....	100
Kirche butenunbinnen .....	101
Hooksiel – Heimat der Mitarbeiter treffen von ewigkite.de .....	102
Oncken - Verlag .....	103
Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG .....	105
Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin .....	107
Dienste in Israel .....	108
Leben teilen - Hoffnung gewinnen .....	109
Termine Reisedienst des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2011 .....	110
GJW-Termine 2011 .....	112
Termine für Senioren .....	113
Seminar FÜHREN UND LEITEN .....	113
Laienpredigerschulung .....	113
Termine für Kleingruppenarbeit .....	114
Termine des Frauenwerks 2012 .....	114
Die 102. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland	
Leitung des Landesverbands Nordwestdeutschland .....	116
Vor 50 Jahren ... Sturmflut in Völlen .....	117
In eigener Sache .....	117
Jahreslosung 2011 .....	118
Notizen .....	118



# Rats- tagung



## des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2012

### Grußwort zum Landesverbandsrat 2012

**Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Freunde unserer Gemeinden  
in Nordwestdeutschland,**

am 21. April 2012 findet die 101. Ratstagung des Landesverbands in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bremerhaven statt und dazu laden wir herzlich ein.

„Ein Meisterwerk voller Spannung!“ - so kann man die Arbeit im Landesverband Nordwestdeutschland zusammenfassen und dies ist nachzulesen in den Berichten der Gemeinden, des Gemeindejugendwerks und weiterer Mitarbeiter im Landesverband und im Bund. Das Weiterlesen in „Neues aus dem Landesverband“ lohnt sich.

Für die Ratstagung ist es der Landesverbandsleitung wichtig, persönliche Impulse für die Abgeordneten und Gäste, sowie für die Gemeindearbeit Informationen und Hilfen weiterzugeben. Wir wollen Gemeinden stärken, damit sie sich weiterhin zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen engagieren können. Daher freuen wir uns, in der Übersee- und Auswandererstadt Bremerhaven den Gemeindegründer und Pastor Johan Drogdt aus Ostrhauderfehn zum Ratsthema „Mit Christus das Leben wagen“ zu hören.

Als Gemeinden sind auch wir gefordert, neuen Möglichkeiten des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens in der Gemeinde auf der Spur zu bleiben. Daher werden wir auf der Ratstagung gemeinsam mit dem Seniorenwerk aus dem Dienstbereich Gemeindeentwicklung des Bundes und unserem Gemeindejugendwerk über „Generationsübergreifende Gemeindearbeit“ nachdenken. Bringt Euch gerne ein, stellt Fragen und gebt Anregungen. Zudem wollen wir über Mission und den Himmel sprechen, was beide verbindet und was darüber hinaus geht? Wir sind gespannt was es zu berichten gibt.

Wichtig ist in diesem Jahr auch der Bereich Wahlen. Bitte betet dafür, dass Menschen sich bereit erklären, sich auch überörtlich außerhalb ihrer Gemeinden zu engagieren.

Gern weisen wir darauf hin, dass die Sitzungen des Rates öffentlich und neben den Abgeordneten auch Gäste herzlich willkommen sind.

Die Ratskollekte in diesem Jahr soll die Missionsarbeit der Europäischen Baptistischen Mission EBM INTERNATIONAL unterstützen und wir bitten die Gemeinden ihre Abgeordneten entsprechend auszustatten.



Wir danken der Gemeinde Bremerhaven herzlich für ihre Gastfreundschaft und freuen uns, dass wir die Ratstagung in ihren Räumlichkeiten durchführen dürfen.

„Herr, erweise uns deine Gnade und geb uns dein Heil!“ (Psalm 85,8), dass wir das Bibelwort immer wieder in unseren Gemeinden vor Ort und auch auf der Ratstagung 2012 erleben, ist unser Wunsch.

Es grüßt herzlich im Namen aller Mitglieder der Landesverbandsleitung,

*Eure Wilma Lükenga-Kruse*

---

## Herzliche Einladung nach Bremerhaven

**Liebe Schwestern und Brüder des Landesverbandes Nordwestdeutschland,**

zur Landesverbandstagung laden wir Euch in unsere „Erlöserkirche“ ein. Die Stirnseite des Gottesdienstraums ist durch einen großen Wandteppich künstlerisch gestaltet, in dem durch unterschiedliche Symbole die Botschaft „Mit Christus das Leben wagen“ vermittelt wird.

Diese Botschaft soll auch als Generalthema die ganze Ratstagung geistlich prägen. Johan Drogd aus der Gemeindeaufbauarbeit in Ostrhauderfehn wird am Vormittag ein Impulsreferat halten und Bund und Landesverband bieten nachmittags zwei Seminarveranstaltungen zum Thema „Generationsübergreifende Gemeindearbeit“ an. Das Gemeindejugendwerk engagiert sich ebenfalls.

Wir freuen uns auf Euch und möchten Euch an diesem Tag als gute Gastgeber die Rahmenbedingungen der Tagung so angenehm wie möglich gestalten.

Herzliche Grüße aus Bremerhaven

*Erhard Küther, Gemeindeleiter  
Wilhelm Freund, Pastor*

---



# Programm und vorläufige Tagesordnung für die 101. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland am Samstag 21. April 2012



Tagungsort ist die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Bremerhaven – Erlöserkirche  
Gaußstraße 82/84, Bremerhaven

**09:30 Uhr**    **Begrüßung**, Lieder, Gebet, Grußworte

**09:50 Uhr**    **„Mit Christus das Leben wagen“**  
Impulsreferat von Pastor Johan Drog, Ostrhauderfehn  
*11:00 Uhr Kaffee- und Teepause*

**11:30 Uhr**    **1. Plenumsitzung**  
– Leitung: Wilma Lükenga-Kruse

- 1     Konstituierung des Landesverbandsrates
  - 1.1    Feststellung der Protokollannahme der 100. Ratstagung am 7. Mai 2011
  - 1.2.    Benennung der Protokollführer und Berichterstatter
  - 1.3    Feststellung der stimmberechtigten Abgeordneten
  - 1.4    Annahme der Tagesordnung
- 2     Bericht zur Arbeit in der Leitung des Landesverbandes und Aussprache
- 3     Gemeindejugendwerk

*13:00 Uhr Mittagspause*

**14:00 Uhr**    **2. Plenumsitzung**  
– Leitung: Helmut Mühling

- 4     Wahlen (LeiterIn und StellvertreterInnen des Landesverbands, KassenverwalterIn, Vorschlag Finanzsachverständiger)
- 5     Der Finanzbericht 2011 und Haushaltsvoranschlag für 2012  
Bericht der Kassenprüfer,  
Wahl der Kassenprüfer  
Entlastung des Kassenverwalters und der Landesverbandsleitung
- 6     Frauenwerk



7 Vorstellung und Verabschiedung von MitarbeiterInnen

8 Aus dem Bundesgeschehen

15:30 Uhr Kaffee- und Teepause

### 16:00 Uhr „Jung und Alt – gestalten was uns verbindet“

9 Seminarveranstaltungen

#### **Informationsveranstaltung I: „Auf Augenhöhe“**

mit dem Seniorenwerk aus dem Bund Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden und dem Gemein-  
dejugendwerk Nordwestdeutschland

#### **Informationsveranstaltung II: „Es geht um mehr als in den Himmel kommen“**

Bund und Landesverband berichten von ihrer Arbeit

### 17:15 Uhr **Abschlusssitzung im Plenum**

– Leitung Volkmar Janke

10 Bekanntgabe der Wahlergebnisse

11 Bericht der EBM INTERNATIONAL

12 Verschiedenes

**Abschluss des Rates um ca. 18:00**

## **Berichte aus dem Landesverband**

# **Bericht des Arbeitskreises Mission**

## **Mission im Einklang mit den Prinzipien des Evangeliums**

„Mission gehört zutiefst zum Wesen der Kirche. Darum ist es für jeden Christen unverzichtbar, Gottes Wort zu verkündigen und seinen Glauben in der Welt zu bezeugen“ - so beginnt der Verhaltenskodex für Mission und Evangelisation, den die Katholische Kirche, der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) und die Weltweite Evangelische Allianz (WEA) im Jahr 2011 gemeinsam herausgebracht haben.

Gespräche über zeitgemäße Evangelisation und Diakonie sowie über möglichst konkrete Hilfen für die Gemeinden



im Landesverband standen auch bei den Treffen des Arbeitskreises (AK) Mission im Mittelpunkt.

Das vom AK Mission mit verantwortete Projekt „Kirche buten un binnen“ ist nach einigen Anfangsschwierigkeiten mittlerweile sehr gut angelaufen. Es wurde besonders im Sommer 2011 stark gebucht und geht nun mit Schwung in die 2. Saison. Johann Drogot und Carsten Hokema setzen sich dafür federführend ein.

Im letzten Jahr ist unser Teammitglied Jan Lambers nach Friedrichshafen umgezogen, so dass jetzt noch Carsten Hokema, Tobias Ennulat, Johann Drogot, Gregor Helms und Ernst Bohnet im Arbeitskreis verbleiben.

Der AK Mission bemüht sich einen Überblick zu erhalten über die verschiedenen Ausprägungen missionarischer Aktivität im Landesverband. Uns interessieren die Möglichkeiten der Vernetzung untereinander und der Bedarf an Unterstützung. Vielleicht kann der AK Mission eine Verbindung zwischen Gemeinden herstellen und dadurch bestärkende Effekte herbeiführen. Unter dem Motto „gegenseitig geben und nehmen“ können wir als Gemeinden voneinander profitieren. Daher sind wir offen und dankbar für Anregungen, Fragen und Bedarfsäußerungen im Bereich des missionarischen Lebens aus unseren Gemeinden.

Ein ursprünglich geplanter Kongress für Gemeindegründung („Gründertag“) in Oldenburg musste im Jahr 2011 aus Mangel an Interesse abgesagt werden. An dieser Stelle fragen wir uns, ob und wie das Thema Gemeindegründung in unserem Gemeindebund und in Deutschland wirkungsvoll auf eine neue Weise in den Fokus gerückt werden kann.

Als grundlegend wegweisend für unsere Motivation zur Mission kann uns die „Kapstadt–Verpflichtung“ des Lausanner Kongresses von 2010 in Kapstadt dienen. Sie ist auf Deutsch frei im Internet einzusehen auf [www.lausanne.org](http://www.lausanne.org). In dieser Verpflichtung wird eine Akzentverschiebung von der Wahrheit als Antrieb zur Mission zu unserer Liebe zu Gott, zu seinem Wort und seiner Welt vollzogen. Einen ebenfalls wertvollen Beitrag für unseren (manchmal ungelenten) Umgang mit Menschen anderer Glaubens bietet der oben erwähnte und auf breiter Basis erarbeitete Verhaltenscodex. Dieser steht unter anderem auf der Internetseite der Evangelischen Allianz Deutschland zum Download bereit ([www.ead.de](http://www.ead.de)).

Ein spannendes und missionarisch fruchtbares Jahr 2012 wünschen Euch

Tobias Ennulat und Carsten Hokema





# Finanzbericht 2011

Liebe Gemeinden, liebe  
Schwestern und Brüder in  
unserem Landesverband  
Nordwestdeutschland,

Euch, den Gemeindeleitungen und den Kassenverwaltern herzlichen Dank für die große Treue zu unserem Landesverband. Ihr habt dafür gesorgt, dass alle Beiträge gezahlt wurden. Möglich wird das alles aber nur dadurch, dass viele Menschen in Liebe zur Gemeinde auch die finanziellen Mittel bereitstellen. Deshalb „Danke“ an alle die mit dazu beitragen.

Der Landesverband hat im Jahr 2011 verstärkt Mittel für die Unterstützung von kleinen Gemeinden und für Gemeinden, die aktiv missionarische Projekte angehen, bereitgestellt. Auch aus dem Missionsbaufonds wurde eine Gemeinde bei ihren Bauvorhaben unterstützt.

Die Reisedienstkollekte 2011 war für das Projekt „Kirche Buten un binnen“ bestimmt. Hier wurden fast 9.000 Euro durch Euch, liebe Nordwestler, zusammengelegt.

Alles. Gut. Angelegt.

**Ob es um einmalige  
Geldanlagen geht oder  
um regelmäßiges Sparen:**

**Bei der SKB sind Sie  
immer gut beraten ...**

*... auf der Ratstagung bzw. auf der Konferenz des Landesverbandes stehen wir Ihnen gerne für ein persönliches Beratungsgespräch zur Verfügung – oder sollen wir Ihnen vorab unseren Prospekt zusenden?*



**Spar- und Kreditbank  
Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden eG**

Postfach 1262, 61282 Bad Homburg vM  
Tel.: 0 61 72 / 98 06 - 0, Fax: 0 61 72 / 98 06 - 40  
E-Mail: [info@SKB-BadHomburg.de](mailto:info@SKB-BadHomburg.de)  
Internet: [www.SKB-BadHomburg.de](http://www.SKB-BadHomburg.de)  
**Rufen Sie uns an – wir rufen auch  
gerne zurück.**



**SKB – Ihre AnlageBank mit Herz und Verstand**

Sparkonten mit unterschiedlicher Anlagedauer • Vermögenswirksame Sparverträge  
Ratensparverträge • Genossenschaftsanteile • Bausparverträge und Lebensversicherungen  
• Investmentfonds, Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien (depotgebührenfrei)  
Anlage von fälligen Lebensversicherungen und Erbschaften, ggf. monatl. Auszahlplan



In Dankbarkeit vor unserem Gott freue ich mich einem so treuen Landesverband in Sachen Finanzen dienen zu dürfen.

*Joachim de Buhr*



# Gesamtübersicht 2011

Stand: 04.02.2012

Ifd.- Nr.	Kasse	Bestand	Einnahmen	Ausgaben	Bestand
		31.12.2010	2011		31.12.2011
		EURO	EURO	EURO	EURO
<b>1.</b>	<b>Landesverbandskassen</b>				
	Hauptkasse	22.862,17	155.214,00	153.173,65	24.902,52
	Rücklagen				
	Allgemeines	32.000,00			32.000,00
	Mission	79.500,00		20.000,00	59.500,00
<b>2.</b>	<b>Missionsaufonds (o. Darlehensbestände)</b>	125.386,03	21.344,06	30.000,00	116.730,09
<b>4.</b>	<b>GJW-Kassen</b>				
	Hauptkasse	19.070,20	119.202,65	112.903,09	25.369,76
	Rücklagen	6.000,00	0,00	6.000,00	0,00
<b>5.</b>	<b>EJM-Kasse</b>	1.709,83	30.993,76	29.540,53	3.163,06
	Rücklagen	30.000,00		3.000,00	27.000,00
		<b>316.528,23</b>	<b>326.754,47</b>	<b>354.617,27</b>	<b>261.665,43</b>

Die detaillierten Unterlagen mit der Rechnungslegung 2011 und dem Haushalt 2012 werden den Abgeordneten mit den Tagungsunterlagen rechtzeitig vor der 101. Ratstagung 2012 zugeschickt.



## Frauenwerk

gestalten, arbeiten, beten,  
helfen, schützen, mitleiden,  
verantworten, leiten, leben,  
segnen, teilen, stark sein,  
aufbauen, beraten, machen:  
*frauenwerk.*

### Liebe Frauen im Nordwesten,

Euch allen einen herzlichen Gruß vom Frauenwerk Nordwestdeutschland.

Das Jahr 2011 liegt hinter uns. Individuell in unterschiedlichen Begegnungen, Aktivitäten in euren Gemeinden und im Frauenwerk Nordwestdeutschland.

Wir erlebten Frauentage in den Gemeinden Weener und Nordenham sowie einen Stillen Tag für Frauen in der Gemeinde Varel. Den Bericht vom Frauentag in Nordenham findet Ihr auf der homepage des Frauenwerks ([www.frauenwerk.org](http://www.frauenwerk.org)). Martina Beckmann und Lisel Onken vermittelten Erfahrungen, welche die Teilnehmerinnen bereichert und ermutigt haben. Dafür danken wir Gott und freuen uns. Ebenso wichtig sind uns die Begegnungen mit Euch und Aktionen in den Ortsgemeinden.

Die Jahreslosung 2012 aus 2. Kor. 12,9 „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“ ermutigt uns immer wieder neu, Gottes Kraft und Möglichkeiten über unsere Begrenztheiten hinaus zu sehen. Seiner Zusage dürfen wir persönlich und als Gemeinschaft von Frauen für Frauen immer wieder neu vertrauen.

Annette Martel haben wir auf dem Frauentag in Nordenham verabschiedet und Gottes Geleit für sie erbeten. Sie ist mit ihrer Familie nach Tostedt gezogen. Nochmals „Danke“ liebe Annette.

Danken dürfen wir für 2 neue Mitarbeiterinnen: Rosemarie Maisel aus der Gemeinde Augustfehn und Sabine Reese aus der Gemeinde Norden. Sabine Reese hat erneut ihre Mitarbeit im Arbeitszweig des Frauenwerks „Allein mit Kind“ zugesagt. Sie ist Ansprechpartnerin für diesen Arbeitszweig im Landesverband Nordwestdeutschland. Natürlich wird sie mit Dagmar Lohan kooperieren, die seit dem 1. Januar 2012 in Teilzeit bundesweit im Frauenwerk arbeitet.

Danke für eure Bereitschaft zur Mitarbeit. Die tägliche Gegenwart Jesu Christi möge Euch erquicken und Euch erfreuen an Leib und Seele.

Bei Fragen wendet euch bitte die Ansprechpartnerinnen des Frauenwerks Nordwestdeutschland.

Das Team Nordwestdeutschland grüßt alle herzlich,

*Sabine Janke, Rosemarie Maisel, Sabine Reese,  
Herma Theeßen*

## Stille-Tag am 12.11.2011 in Varel

„So wie eine Mutter tröstet, so will ich euch trösten.“ (Jesaja 66,13)

Unter diesem Motto hatte der Landesverband Nordwestdeutschland zu einem „Stille-Tag, Oase für Frauen“ eingeladen. 29 Frauen und ein Mann machten sich auf den Weg nach Varel in die Friedenskirche.

Herma Theeßen aus Bremen und Sabine Janke aus Nordenham leiteten uns an auf dem Weg in die Stille. Rosmarie Maisel aus Augustfehn hatte verschiedene Räume im Gemeindehaus sehr ansprechend gestaltet.

Nach gemeinsamen Liedern und dem Vater-Unser mit Gebärden wurden wir mit einem Impuls in die Stille entlassen. Eine Bildbetrachtung, leise Musik, Entspannungsübungen und Bibeltex te halfen uns dabei, ruhig zu werden, durchzuatmen, in der Stille auf Gott hören und so neue Kraft zu tanken.

Zwischendurch trafen wir uns immer wieder im Plenum und tauschten uns aus. Einige hatten im Kreativraum Bilder gemalt oder kleine Texte geschrieben.

Es war nicht immer einfach, Zeiten des Schweigens auszuhalten. Auch das Mittagessen fand im Schweigen statt, eine völlig neue Erfahrung für viele von uns.

*„In der Stille angekommen  
werde ich ruhig zum Gebet.  
Große Worte sind nicht nötig,  
denn Gott weiß ja wie`s mir geht.“*

Dieses Lied von Chr. Zehendner ließ uns neu über unser Leben nachdenken. Manche Verletzungen schmerzten. Wir konnten sie am Kreuz abgeben, loslassen und gelassen werden. Gott tröstet uns wie eine Mutter, weil er uns unendlich liebt. Das konnten wir an diesem Tag wieder neu entdecken. Möge es öfter diese Oasenzeiten geben.

Martina Beckmann, Varel

Kontaktadressen:

Herma Theeßen, Barrienweg 63, 28259 Bremen  
Tel: 0421-586347 - ehtheessen@freenet.de

Sabine Janke, Twisternring 4, 6954 Nordenham  
Tel: 04731-360783 - s.janke@freenet.de

Rosmarie Maisel, Reuterstr. 3 26689 Apen  
Tel: 04489/410913 - rosmariemaisel@online.de

Frauenwerk im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in  
Deutschland K.d.ö.R., Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7,  
14641 Wustermark - Tel: 033234-74445  
frauenwerk@baptisten.de - www.frauenwerk.org  
Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 500 921 00,  
Konto-Nr. 66 66 88





## **TERMINE des Frauenwerks 2012 unter VORSCHAU auf den letzten Seiten dieser Ausgabe.**

Der Gesamtplaner 2012 und weitere Informationen sind in der Geschäftsstelle (siehe Kontaktadressen) erhältlich oder können auf der Homepage des Frauenwerks nachgelesen werden.



## **Frauenwerk - Allein mit Kind**

Informationen unter:  
[www.allein-mit-kind.org](http://www.allein-mit-kind.org)



## **Gemeindejugendwerk (GJW)**

### **Liebe Geschwister in den Gemeinden!**

Gerne geben wir wieder einen Überblick über das vergangene GJW-Jahr. Dabei möchten wir gleich am Anfang herzlich Danke sagen für alle Unterstützung, alle Gebete und alle Hilfe. Das gute Miteinander beweist, was auch in Zukunft so bleiben soll: Wir sind euer Gemeindejugendwerk und legen uns ins Zeug, damit Gemeinden und ihre Mitarbeitenden ermutigt und begleitet werden für ihren wertvollen Dienst an jungen Menschen.

Hoffnung war das prägende Wort im vergangenen Jahr im GJWNWD. Alle Veranstaltungen waren darauf ausgerichtet, alle Abteilungen involviert. Die Initiative Hoffnung hat uns so sehr in Bewegung gebracht, dass wir nur staunen können.

Visitoren, Butterbrotbande, Ghettoristen, Ranklotzer, Nichtalleskäufer, Weihnachtsleuchter – so hießen die verschiedenen Themengebiete, die jeweils zwei Monate unseren Blick in ganz bestimmte Bereiche unserer Gesellschaft gelenkt haben. Daraus entstanden Begegnungen mit Menschen und Initiativen vor Ort, die wir bisher kaum oder gar nicht kannten: örtliche Tafeln, der Kinderschutzbund, Jugendhäuser, eine Initiative für Asylbewerber, die Polizei, Senioren, Anwohnervereine, Hausaufgabenhilfen usw.

Wir haben unser Leben mit Jesus ganz neu in Beziehung gebracht mit dem Leben um uns herum und daraus sind viele Hoffnungsaktionen geworden. Glaube wurde relevant und bekam Hand und Fuß. Und wir haben einiges gewagt. Es hat sich gelohnt.





## Kinder

In unserem Landesverband gibt es eine Fülle von verschiedenen Kindergottesdienstgruppen, die mit ganz unterschiedlichen Konzepten arbeiten. Die Mitarbeitertage im Frühjahr und Herbst sollen eine Austausch- und Begegnungsfläche sein, in der diese Vielfalt geteilt und gefeiert werden kann. Gerade die Mitarbeitenden mit Familie können sich oft nur schwer freimachen und solche Schulungen nutzen. Wir sind noch auf der Suche nach dem perfekten Konzept dafür.

Bunter Höhepunkt war wieder das **Plättländ for Kids**, das Thorsten Mühring (Ihren) gemeinsam mit vielen Mitarbeitenden vorbereitet und durchgeführt hat. Für alle die dabei waren, war der Tag ein Fest. Auch im nächsten Jahr soll es wieder einen besonderen Tag für Kinder geben.

Einen regelrechten **Arbeitskreis Kinder** gibt es im Moment im GJW gar nicht. Wer Lust hat, eigene Ideen und Konzepte mit einzubringen und gerne mal über den Tellerrand schaut, der ist herzlich eingeladen zum Hörer zu greifen und den Kontakt zu suchen. Wir freuen uns drauf.



## Jungschar

Fest und Treu! Das ist nicht nur das Motto der Jungschar sondern auch ihr Stand in NWD. In kaum einem anderen GJW ist die Abteilung Jungschar so gut aufgestellt wie bei uns. Und da sind wir zu Recht stolz drauf.

Das konnte man live erleben auf dem größten **Pfilag** aller Zeiten. 480 Jungscharler haben Sandhatten zu einem quirligen Ort werden lassen. Zusammen mit den 177 Mitarbeitenden war es ein großartiges Fest mit einem tollen Höhepunkt: von Hoffnung beflügelt haben wir bei unserem Hoffnungslauf ein echtes Wunder geschafft: 4.781 km sind die Kids gelaufen und haben damit fast 12.000 € erwirtschaftet. Das Geld ging an sozialdiakonische Projekte im In- und Ausland, die von den Gruppen selbst ausgewählt wurden. Großartig! Wenn viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, viele kleine Schritte tun, dann werden sie das Angesicht der Welt verändern. So sieht's aus!



Vom **Sommerlager** wird erzählt, das Essen war recht eintönig: Manna, Manna, Manna. Das lag weniger an der Küche, die wie immer lecker gekocht hat, als vielmehr am Thema. Mit dem



Volk Israel haben sich die Teilnehmenden auf den Weg durch die Wüste gemacht: Abenteuer, viel Regen, tolle Aktionen, Bibel selbst erlebt und eben: Manna... Fazit: Trotz schlechtem Wetter 10 tolle Tage.

Über die Jahre ist unser **Zeltmaterial** ganz schön gefordert worden, sodass wir in einem kleinen Beschaffungsteam entschieden haben, neue Zelte zu kaufen. Das ist geschehen und unser Zeltwart Lammert Hassler (Firrel) kann sich über neue Zelte freuen. (Die Kids natürlich auch)

Im Team der ÜÖ's (Überörtliche in der Jungschararbeit) haben wir Cornelius Schneider (Nordhorn) Esther Steinhauer (Oldenburg) verabschiedet und 4 neue Schnupperer willkommen heißen: Marijke Hemmes (Weener), Esther Schwarz (Bremen), Jelde Fröhlich (Westerstede) und Matthias Feldmann (Firrel). Danke für euren Einsatz für die Jungschar!



## Teenie/Jugend

Passend zum Jahr der Hoffnung haben wir ein Event geplant, das Hoffnung macht: der **Hope'n'go** feierte Premiere in Lilienthal und ist dann an 4 weiteren

Orten durch den Landesverband gezogen. Passend zu den Themen der Initiative Hoffnung haben wir Gäste und Aktionen vorgestellt. Viele Teenykreise und Jugendgruppen haben sich im Namen der Hoffnung auf den Weg gemacht und dann von ihren Erfahrungen berichtet. Das hat anderen Gruppen Mut gemacht, selbst in Bewegung zu kommen. Ein Konzept, das aufgegangen ist und uns allen in lebendiger Erinnerung bleiben wird. Deshalb war es auch keine Frage, ob der Hope'n'go weitergehen soll: Natürlich!

Höhepunkt im Sommer war das **T-Camp** mit 70 Teilnehmenden. 10 Tage volles Programm mit Tiefgang, Spaß, Erfahrungen, Überfällen, Freundschaften und motivierten Mitarbeitenden. Wir haben viele Gespräche geführt und versucht, junge Menschen auf ihrem Weg ein Stück zu begleiten. Wir sind begeistert von dieser Generation, da wachsen viele wunderbare Leute heran.

Das Jahr endet, wie es beginnt: mit einer **Silvesterfreizeit** in Norden im Haus „To Huus“. Was da geschieht kann man kaum beschreiben, es sind einfach Teenies. Das Thema „Zoom – Nahaufnahme Deines Lebens“ hat eingeladen, sich intensiv mit dem eigenen Leben, dem letzten Jahr und dem kommenden auseinander zu setzen. Der Segnungsgottesdienst für das kommende Jahr am Ende der Freizeit war eine wertvolle Erfahrung.

Aus dem AKJ haben wir Anfang 2012 Birgit Paasman (Oldenburg) verabschiedet, die viele Jahre lang mitgearbeitet hat. Danke, Birgit, für Deine Treue!

## GJW allgemein

Neben den Abteilungen gibt es eine Menge anderer Kreise und Aktionen, die unterwegs im Auftrag des Herrn sind. Auf der TAK – dem Leitungstreffen aller Arbeitskreise haben wir unsere Strukturen angeschaut, gestaunt über die Vielfalt und versucht, alles gut zueinander zu fügen. In so einem großen Laden gar nicht einfach.

Das Thema „Sichere Gemeinde“ ist uns nach wie vor sehr wichtig. Die Gemeinden Norden und Umgebung haben eine Schulung durchgeführt und sehr von den Inhalten für die eigene Arbeit profitiert. Mittlerweile haben wir mit Björn Steinau (Veenhusen) einen festen Ansprechpartner, eine Vertrauensperson im Landesverband. Wenn ihr Fragen habt oder nicht wisst, wie ihr euch in einem Verdachtsfall verhalten sollt, könnt ihr ihn per email kontaktieren ([vertrauensperson@gjwnwd.de](mailto:vertrauensperson@gjwnwd.de)). Wir arbeiten auch an einer Liste von Beratungsstellen im ganzen Landesverband, die Hilfe vermitteln kann. Alle Infos dazu findet ihr auf unserer Website.

Seit letztem Jahr gibt es neu das MTO – Mitarbeiterteam Ostfriesland, das von Rainer Sandersfeld (Veenhusen) geleitet wird und in erster Linie das Großzelt (10x35 Meter) betreut, auf- und abbaut. Das sind wahre Ranklotzer! Dieses Zelt kann man übrigens für eigene Gemeindeveranstaltungen ausleihen.

Schon gewusst? Das GJW hat jetzt ein eigenes AKW! Der Arbeitskreis Werbung unter der Leitung von Keno Hellmers (Oldenburg) hat kreative Menschen am Start, die sich schicke Motive und Aktionen für unsere Öffentlichkeitsarbeit ausdenken. Prädikat: sehenswert.

Der Drachen-AK hat wieder aufgerüstet und mit brandneuen Kites zwei Drachenfestivals geflogen. Es macht einfach riesig Spaß, sich den Wind um die Ohren pfeifen zu lassen und mit dem Drachen die Kräfte zu messen. Alt und Jung, Groß und Klein sind dabei. 2012 ist dann Jubiläumsjahr: Vom 13. – 15. April wird das 25. Drachenfestival gefeiert.

Das Spielmobil und die Hüpfburg haben sich letztes Jahr etwas ausgeruht und sind kaum angefragt worden. Das kann sich ändern: in einem neuen Anhänger und neuen Geräten ist das Spielmobil noch mobiler und attraktiver für eure Gemeindefeste geworden. Einfach im GJW buchen. Die Carrerabahn ist in Varel stationiert und kann ebenfalls von dort ausgeliehen werden.

Zum Schluss noch ein Blick über den Tellerrand. Dass wir zwar bundesweit 13 Geschäftsstellen sind aber trotzdem ein GJW, kann man auch an der Website sehen. Seit letztem Jahr hat sich unser GJW an die anderen angehängt und bietet nun in ansprechendem Design alle wichtigen Infos über unser GJW. Vorbeisurfen und staunen: [www.gjwnwd.de](http://www.gjwnwd.de)





2012 ist BUJU – Jahr. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und wir hoffen sehr, dass sich wieder viele auf den Weg nach Krelingen machen, um gemeinsam ein tolles BUJU zu feiern. Dort findet auch das diesjährige Plättländ mit lecker Musik statt. Festivalfreaks willkommen! Wir sind dabei!

*Herzliche Grüße aus dem GJW, Eure*

*Stefan Hoffmann (GJW Leiter), Martina Beckers (Büro),  
Frauke Brunken (Abteilung Jugend) Tim Lüschen (Abteilung  
Jungchar), André Krause (Jugendpastor)*



**GJW - TERMINE 2012**  
**unter VORSCHAU auf den letzten**  
**Seiten dieser Ausgabe**

## **In memoriam**

# **Dorothea Nowak**

Am 23. August 2011, wenige Tage vor ihrem 85. Geburtstag, starb Dorothea Nowak, ehemalige Dozentin für Praktische Theologie am Theologischen Seminar des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG).

Dorothea Nowak, die in der Nähe von Dresden geboren wurde und aufwuchs, studierte in Dresden und Hamburg Deutsch und Theologie für das Lehramt. Sie arbeitete von 1951 bis 1954 und von 1957 bis 1966 am Jugendseminar des BEFG. Von 1954 bis 1957 war Dorothea Nowak in der überregionalen Jugendarbeit in der Vereinigung Nordwestdeutschland, dem heutigen Landesverband, tätig.

1966 ging sie nach Brasilien, um in Ijuí eine Bibelschule zu gründen und aufzubauen. Von 1970 bis zu ihrem Ruhestand 1988 arbeitete sie als Dozentin für Praktische Theologie am Theologischen Seminar des Bundes in Hamburg. Auch als Ruheständlerin war Dorothea Nowak weiterhin als Gastdozentin am Theologischen Seminar in Hamburg tätig. Zuletzt lebte sie im Albertinen-Haus in Hamburg-Schnelsen, wo sie auch starb.

Im Vereinigungsboten aus dem April 1954 ist nachzulesen, wie Dorothea Nowak am 28. Februar 1954 in der Oldenburger Kapelle „willkommen heißen wurde“. Paul Haverland führte sie in ihre Arbeit ein. „Die nordwestliche Vereinigung freut sich auf die neue Jugendschwester und wünscht ihr,

trotz der besonderen Mentalität der Menschen, eine Zeit fruchtbarer Arbeit“, so Paul Haverland. „Es ist gut zu wissen, dass man erwartet wird. Das macht den Anfang leicht. Ich habe mich deshalb auch monatelang fast ungeduldig auf meine neue Aufgabe gefreut, obwohl ich Euch und Ever Land ja nicht kannte“, so Dorothea Nowak im gleichen Vereinigungsboten. Es entsteht fast der Eindruck, sie betrete ein Missionsfeld. Und das hat sie dann bis 1957 beackert. Immer wieder berichtet sie in den Vereinigungsboten über ihre Arbeit, über Erfolge, aber auch die Schwierigkeiten werden nicht verschwiegen. Über die Vereinigungsfreizeiten möchte sie „am liebsten Bände schreiben“, so Dorothea Nowak in einem ihrer Berichte.

Im Vereinigungsboten aus dem Januar 1957 nimmt sie Abschied. Ihr Herz hing am Nordwesten: „Ich gehe nicht etwa in meinen Beruf zurück. Traut ihr mir zu, dass ich dem zuliebe Euch und meine Vereinigung aufgeben würde? Ich gehe aber, weil ich weiß, dass Gott mich zu einem anderen Dienst berufen hat.“

Dorothea Nowaks Arbeit hatte Früchte getragen, wird doch im Vereinigungsboten aus dem August 1957 berichtet, dass „wir im Augenblick in der Jugendarbeit auf einer gewissen Höhe“ stehen. Nach ihrem Weggang entstand sofort der Wunsch nach einem Jugendprediger. Probleme bereitet nur die Bereitstellung des Unterhalts, da die Vereinigung die Kosten hierfür seinerzeit noch nicht aufbringen konnte. So entstand die Überlegung „diesen Bruder in Verbindung mit einer Gemeindegemeindearbeit zu berufen“, um so die Kosten für die Vereinigung tragbar zu machen. 1958 war es dann soweit. Bernd Kuhn wurde als Jugendprediger berufen, nahm seinen Wohnsitz in Jever und versorgte auch die dortige Gemeinde.

„Dorle Nowak hat nie viel Aufhebens um ihre Person und ihren Status gemacht. Aber mit ihr verlieren wir eine der prägenden Persönlichkeiten in unserem Bund“, so der Präsident des BEFG, Pastor Hartmut Riemenschneider in einem Nachruf des Bundes. Die Generalsekretärin des BEFG, Pastorin Regina Claas, unterstrich, dass „Dorle“ Nowak, wie sie liebevoll genannt wurde, in ihrem Dienst viele junge Leute ermutigt und unterstützt und Generationen von Studierenden geprägt habe. „Sie hat durch ihre zugewandte offene Art und ihr Vorbild viele ermutigt. Durch ihr Beispiel wurde unter anderem auch die verantwortliche Mitarbeit von Frauen in unseren Gemeinden für viele selbstverständlich.“

Zuletzt erlebten wir sie auf der Ratstagung des Landesverbands 2006 in Ihren. In ihrem Beitrag zum 100-jährigen Jubiläum





von Vereinigung und Landesverband wurden die alten Erinnerungen an den Nordwesten noch einmal lebendig, wie z.B. Jugendfreizeiten der 50er Jahre, wo die Mädchen im ehemaligen Kuhstall, die Jungen im ehemaligen Schweinestall übernachteten. (Bild von links: Norbert Schäfer, Hans-Detlef Saß, Dorothea

Nowak, Wilma Lükenga-Kruse)

Dorothea Nowak interessierte sich bis zuletzt für ihren alten Wirkungsbereich im Nordwesten und war Leserin von „Neues aus dem Landesverband“. Immer kurz nach dem Erscheinen kam ihr Anruf und sie bedankte sich für die Zusendung des Heftes. Eingeflochten in diese Gespräche waren stets ihre Erinnerungen an die Zeit in der Vereinigung Nordwestdeutschland.

*Armin Tuinmann*

---



## Seniorenarbeit

Senioren sind sehr begehrt!

Wir brauchen die Senioren - sagt der Einzelhandel. Da ist noch viel Geld. Wir müssen nur die richtigen Produkte anbieten.

Wir brauchen die Senioren - sagt die Industrie. Auf die Erfahrung kann nicht verzichtet werden.

Wir brauchen die Senioren - sagt die Modeindustrie. Da ist viel Geld. Schicke Mode für Senioren.

Wir brauchen die Senioren - sagt die Film- und Theaterindustrie. Das Können und die Ausdauer lassen Senioren wieder zu gefragten Schauspielern werden.

Wir brauchen die Senioren - sagt die Politik. Darum ist das Ehrenamt zu einer wichtigen Einrichtung geworden.

Und wir in der Gemeinde Jesu? Brauchen wir ebenfalls die Senioren? Ja! - Wir brauchen die Senioren in der Gemeinde. Wir brauchen sie, weil sie sich Zeit nehmen zum Gebet. Weil sie Beterinnen und Beter der Gemeinde sind. Weil sie von geistlichen Erfahrungen zu berichten haben. Und weil ihnen die Gemeinde in ihrem Leben immer wichtig war.

Ob wir es schaffen, die Senioren wieder mehr als die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeinde zu sehen? Senioren sind mit ihrem reichen Schatz an geistlichen Erfahrungen eine großartige Hilfe für die Jüngeren. Senioren sind bereit zur Mitarbeit. Anregungen und Ideen kann der Seniorenbeauftragte im Landesverband gerne geben.

## Drei Termine für die Seniorenarbeit 2012 im Landesverband:

1. Das Jahr 2012 sollte gerade für die Seniorenarbeit ein Jahr des Gebetes sein.
2. Der Tag der Senioren wird im Mai durchgeführt. Die Erfahrungen vom ersten Tag der Senioren in Bunde machen dazu Mut. Der Ort wird noch bekanntgegeben.
3. Der Arbeitertag für Seniorenarbeit wird wieder im Oktober sein.

*(Die Termine werden den Gruppen direkt mitgeteilt.)*

Gunter Johns,

Seniorenbeauftragter im Landesverband  
Nordwestdeutschland  
Mühlenweg 7 in 26826 Weener; Tel.: 04953 - 923 605;  
Fax: 923 99 21; Email: [gunter.johns@gmx.de](mailto:gunter.johns@gmx.de)



### Kleine Gemeinden

Kleine Gemeinden, das ist seit kurzem mein Arbeitsbereich in der Landesverbandsleitung. 12 - 15 kleine Gemeinden gibt es und diese sind dem Landesverband sehr wichtig.

Im letzten Jahr habe ich einige Gemeinden besucht und dabei erlebt, dass die Möglichkeiten der Gemeinden unterschiedlich sind, aber auch von den ganz unterschiedlichen Problemen habe ich erfahren. In einer Gemeinde konnte schnell und einfach geholfen werden, bei der anderen war es nicht so einfach. Nicht alles lässt sich umsetzen was man gerne machen möchte, nicht umgehend auflösen oder verändern. Aber gemeinsam können wir an der Situation arbeiten und so neue Wege und neue Ziele angehen.

Das im letzten Jahr in Lingen angebotene Seminar „Forum für Kleine Gemeinden“ musste leider ausgefallen, weil es nicht genug Anmeldungen gab. Es stellt sich nun die Frage sollen wir noch einmal so ein Seminar anbieten? Oder gibt es andere Vorschläge, Möglichkeiten und Wünsche?

Ich bin gespannt auf das was kommt, denn ich mache mich wieder auf den Weg in die kleinen Gemeinden, und ich freue mich darauf.

Siglinde Saathoff



## Kleingruppen- arbeit

Wir sind die neuen Ansprechpartner für die Kleingruppenleiter und beide 62 Jahre alt. Zu unserer Familie



gehören u.a. 3 erwachsene Kinder und 4 Enkelkinder. Gertraud hat den Beruf der Kranken- und OP-Schwester erlernt. Siegfried ist Lehrer für Fachpraxis im Bereich Holztechnik an der BBS II in Leer.

In christlichen Elternhäusern aufgewachsen, haben wir uns schon als Teenager für ein Leben mit Jesus entschieden. Zu unserem geistlichen Werdegang gehören eine gemeindediakonische Ausbildung beim Forum Wiedenest und die Mitarbeit in den unterschiedlichsten Bereichen der Gemeindegemeinschaft. Eine sehr wertvolle Erfahrung war die Gemeindegründung in Cloppenburg im Rahmen der Gebietsmission.

Wir sind gerne dienstlich bei den Baptisten im Nordwesten unterwegs. Dabei erleben wir, wie unterschiedlich die Braut Christi sein kann. In unserer Heimatgemeinde in Remels sind wir Hauskreisleiter und Ansprechpartner für Kleingruppenleiter.

Eine unserer Hauptaufgaben wird die Planung von Seminartagen sein. Sie sollen einmal jährlich am Sonnabend vor dem Ewigkeitssonntag stattfinden. In diesem Jahr ist das der 24. November. Die Tagung wird bei uns in Remels sein. Mirjam Puppe, Diakonin für Hauskreisarbeit in Bremen, hat als Referentin zugesagt. Informationen zum Programm und Anmeldeunterlagen werden unmittelbar nach den Sommerferien 2012 an alle Gemeinden im Landesverband verschickt. (Details unter Vorschau am Ende dieser Ausgabe)

*Mit herzlichen Grüßen an alle Kleingruppenleiter*

*Gertraud und Siegfried Deitenbach*

Geistliche Gemeindeerneuerung  
Initiative im BEFG



**Geistliche Gemeinde-  
erneuerung (GGE)  
Initiative im BEFG**

Mit großen Aktionen können und wollen wir als GGE-Kreis in Nordwest nicht glänzen. Unsere Gebetstreffen sind das Zentrum unserer Aktivitäten. 2011 fanden sie regelmäßig alle 6 - 8 Wochen in Delmenhorst, Augustfehn oder einer anderen Gemeinde statt. Im letzten Jahr haben wir nämlich wieder begonnen, einzelne Gemeinden zu besuchen und im Hören auf Gott in den Räumen dort zu beten. Wir möchten



unsere Geschwister in diesen Gemeinden, den Pastor und die Gemeindeleitung segnen. Die BeterInnen erleben sich dabei selbst beschenkt, gemeinsam im Gebet für eine Gemeinde einzutreten. Das sind ermutigende Treffen und sie stärken uns für unseren Dienst in unseren Gemeinden.



Am Anfang des Jahres fand unsere zweijährlich stattfindende GGE Konferenz in Dorfweil mit Keith und Marion Warrington als Referenten und Anbetungsleiter statt. Mit 160 Teilnehmern war diese Konferenz voll ausgebucht. Vorgeschaltet war ein Gebets- und Fastentag unter der Leitung von Hartmut Grüger (Osterholz-Scharmbeck) und Thomas Kröselberg (Augustfehn) mit insgesamt 37 Geschwistern.

Vom 23. - 26.1.2013 wird wieder eine Leiterschaftskonferenz in der Braunschweiger Friedenskirche stattfinden. Mit über 700 Teilnehmern war die Konferenz 2011 voll ausgebucht. Deshalb ist es zu empfehlen sich rechtzeitig anzumelden.

Ernst Bohnet (Emden) und Hartmut Grüger (Osterholz-Scharmbeck) informieren gern über unsere Treffen.

*Hartmut Grüger*

Geschäftsstelle  
Graf-von-Moltke-Weg 3  
61267 Neu-Anspach  
[www.efg.ggenet.de](http://www.efg.ggenet.de)

## **EVANGELISCH-FREIKIRCHLICHES DIAKONIEWERK BREMEN**

### **Gästehaus To Huus in Norden/Norddeich**



To Huus

2011 war für uns ein „erfolgreiches“ Jahr. Über 6.000 Übernachtungen signalisieren, dass das Haus von unseren Gästen angenommen wird. Behindertengruppen, Konfirmandengruppen und Gemeindefreizeiten wechselten ab mit Fortbildungsmaßnahmen. Viele unserer Gäste singen sonntags nicht aus „Feiern und Loben“, andere Konfessionen haben das Haus entdeckt. Das Gemeindejugendwerk hält uns die Treue und auch einige Gemeinden unseres Landesverbandes. Dafür sind wir besonders dankbar.

In diesem Jahr werden wir auch wieder eigene Angebote machen: Bibelstudienfreizeit, Seniorenfreizeit und Fastenwoche.



Dankbar sind wir für unsere Mitarbeiter. Gerd Borgers verantwortet die Gästebetreuung. Bei Edelgard Frerichs können Gäste und Gruppen nach eigener Wahl Vollpension oder Halbpension oder auch nur Frühstück oder Abendbrot zu sehr günstigen Bedingungen buchen.

Es lohnt sich anzufragen, wenn Hauskreise oder Gemeindeleitungen oder Mitarbeitergruppen eine Auszeit oder ein Besinnungswochenende planen. Wir möchten zu allererst für unsere Gemeinden da sein.

*Eckhard Schaefer*

Träger:

Evangelisch-Freikirchliches Diakoniewerk Bremen e.V.

Gästehaus TO HUUS

Parkstraße 5 - 7, 26506 Norden

Tel.: 04931-16419 / 971306, Fax: 04931-936568

Verwaltung: Evangelisch-Freikirchliches Diakoniewerk Bremen e.V.

Vahrerstrasse 233, 28329 Bremen

E-Mail: [gaestehaus-to.huus@ewetel.net](mailto:gaestehaus-to.huus@ewetel.net);

Tel.: 0421 – 4688430; Fax: 0421 - 4688431

[www.tohuus-norden.de](http://www.tohuus-norden.de)

## **Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) - Bremen**

### **Wechsel im Vorsitz**

Der Vorsitz der Bremer ACK ging im März 2011 für die nächsten zwei Jahre von Pastorin Frau Kayser (Bremische Evangelische Kirche) an Herrn Schratz (Römisch Katholische Kirche).

### **Delegiertenwechsel Ev. - Freikl. Gemeinden**

Aufgrund seiner neuen Berufung nach Wildeshausen wurde Pastor Friedrich Kleibert nach 10 jährigem Dienst als Delegierter der Evang. Freikirchl. Gemeinden im März 2011 verabschiedet. Als Nachfolger hat Herr Simon Görler (HB- Hoffnungskirche) als zweiter Delegierter der EFG die Vertretung in der ACK Bremen übernommen.

### **Vorstellung u. kurze Einführung der armenisch-apostolische Kirche**

Seit März dieses Jahres ist auch die armenisch-apostolische Kirche mit einem Delegierten in der ACK Bremen vertreten. Im Vorstellungsgespräch wurde u.a. hervorgehoben, dass auch das Volk der Armenier, von seiner langen Geschichte her, immer sehr eng mit dem Christentum verflochten war und somit auch die Identität der Bevölkerung mit der

armenisch-apostolische Kirche bis heute eine große Rolle spielt.

## Ökumenisches Stadtgespräch

Zum Thema: Gesundheit – Welche Rolle spielt der Glaube – Was hält gesund – fand am 30.03.2011 ein Ökumenisches Stadtgespräch mit dem Präses der EKD, Dr. Nikolaus Schneider, statt. Im Vorfeld dieser Veranstaltung gab es bei einem gemeinsamen Abendessen mit dem Präses und ACK Vertretern einen sehr angeregten Austausch über verschiedene Themenfelder der ACK.

## Kontakt zur Ev. Allianz

Die ACK Bremen und die Evangelische Allianz Bremen wollen sich künftig besser über ihre Arbeit informieren. Vorhaben wie der jährliche ACK Gottesdienst am Schöpfungstag oder die Aktion der Bremer Allianz „ServeTheCity-Bremen“ sind beispielsweise Projekte, die als Schnittmengen für gegenseitigen Informationsfluss genutzt werden sollen.

## Biblischer Geschichtsunterricht

Kritisch wurde das Vorhaben der Bremer Bildungsbehörde gesehen, über einen Beirat mit verschiedenen Religionsvertretern ein Konzept zu entwickeln, den biblischen Unterricht zukünftig in einen religionskundlichen Unterricht umzuwidmen. Es wurden u.a. auch verfassungsmäßige Bedenken angemeldet, die einen biblischen Geschichtsunterricht auf allgemein christlicher Grundlage vorsehen. Die ACK fordert, dass der Religionsunterricht nach wie vor in der Verantwortung der christlichen Kirchen in ökumenischer Offenheit liegen muss.

## ACK - Gottesdienst am Tag der Schöpfung 02.09.11

Seit einigen Jahren feiern die in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK Bremen) versammelten christlichen Kirchen (orthodoxe, freikirchliche, evangelische und katholische Kirche) einen ökumenischen Gottesdienst, der diesmal ausgerichtet war nach Epheser 2,19: „nun sind wir nicht mehr Fremdlinge und Gäste“ Unter dem Titel „Unser Name ist Mensch“ – Fremdsein – Ankommen – Heimat finden – versammelten sich ca. 200 Christen unterschiedlicher christlicher Konfessionen und Interessierte. Der Schwerpunkt des Gottesdienstes waren diesmal Beiträge und Lieder von Christen unterschiedlicher Herkunft. Sehr eindrucksvoll waren auch die Beiträge und Lieder des chinesischen und arabischen Kreises der Kreuzgemeinde.

Rainer Barth





## Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen - Niedersachsen (ACKN)

„Das ist ja eine richtige kleine Konfessionskunde!“ freute sich Prälat Dr. Nikolaus Wyrwoll (Hildesheim) nach dem ersten Durchblättern der im September

2011 frisch gedruckten neuen ACKN-Broschüre. In der Tat stellen sich auf jeweils einer Seite alle 22 Mitglieds- und die vier Gastkirchen vor: Evangelisch-lutherische Kirchen, Evangelische Freikirchen, Römisch Katholische und Orthodoxe Kirchen, sowie als Gäste die Freie Evangelische Gemeinde, der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden, die Siebenten-Tags-Adventisten und die Quäker. Der Vorsitzenden Dr. Gabriele Lachner und dem Geschäftsführer Dirk Stelter, auf denen die Hauptlast dieser „Jahresarbeit“ lag, sei auch von hier aus noch einmal herzlich für ihre hervorragende und kompetente Arbeit gedankt.

Nun zu den Delegiertenversammlungen im Jahr 2011. Am 19. März trafen wir uns in der neu erbauten Kirche der Altkatholiken in Hannover-Kirchrode. Architektonisch erinnert der Gottesdienstraum durch sein in mehrere Segmente unterteiltes Dach an ein Zelt, vielleicht an das alttestamentliche Zelt des Gottesvolkes (Stiftshütte), in dem die Bundeslade aufbewahrt wurde. Für uns Baptisten besonders, aber auch für alle anderen war die Gestaltung des Baptisteriums überraschend ungewöhnlich: Im hinteren Bereich des Gottesdienstraumes ist ein großes offenes Taufbecken installiert, in dem auch Erwachsene getauft werden können. Sie gehen mit Blick nach vorn die Stufen hinunter ins Wasser und steigen nach der Taufe geradeaus wieder herauf. Die Vorstellung der Gemeinschaft der Altkatholiken durch Pfarrer Oliver Kaiser hat nicht nur mir eine bislang unbekannt kleine „Katholische Freikirche“ mit großem ökumenischem Herzen nahe gebracht.

Die zweite Delegiertenversammlung (DV) der ACKN fand am 22. - 23.9. statt. Am 22.9. trafen wir uns zunächst in der Bethlehemsgemeinde der Selbständigen Ev.-Luth. Kirche (SELK) in Hannover. Nach dem plötzlichen Tod des zuständigen jungen Pfarrers hielt seine Frau, Dr. Andrea Grünhagen – promovierte Kirchengeschichtlerin – den Einführungsvortrag, der am Nachmittag durch Hans-Jörg Voigt, Bischof der SELK, ergänzt wurde. Wie auch bei den Altkatholiken waren es dogmatische Gründe, die im 19. Jahrhundert zu einer Abspaltung von den Landeskirchen führten. Heute zählt die SELK 35.000 Mitglieder in 200 Gemeinden.

Die DV wurde danach im Lutherheim in Springe weitergeführt. Dr. Günther Overlach, ehemaliger Geschäftsführer und Vorsitzender der ACKN, stellte abends seine neu erarbeitete Broschüre zur Geschichte der ACKN vor, die seit ihrer Gründung 1976 in Hildesheim nun schon 35 Jahre umfasst. Der Vormittag des 23.9. gehörte dem spannenden



Thema „Missionarische Ökumene“. Je ein Vertreter der Ev.-luth. Kirche (Philipp Elhaus, Leitender Referent der Missionarischen Dienste), der Röm. Kath. Kirche (Dr. Christian Hennecke, Leiter Fachbereich Missionarische Seelsorge) und der Freikirchen (Manfred Beutel, Dienstbereich Mission im BEFG) stellten in kurzen Einstiegsreferaten ihre Erfahrungen zum Thema „Mission“ vor. Die sich anschließende Gruppenarbeit machte deutlich, dass es zwar Unterschiede, aber auch durchaus Gemeinsamkeiten zum Thema Mission zwischen den drei Kirchenfamilien gibt.

Ein Bericht über die Internationale Ökumenische Friedenskonvokation (17. - 25.5.11 in Kingston/Jamaika) erinnerte an die Friedensdekade, in deren Anfangszeit der 11.9.2001 fiel. Angestrebt wird in Gegensatz zum „gerechten Krieg“ ein „gerechter Frieden“: Frieden in Gemeinschaft, mit der Erde, in der Wirtschaft und zwischen Völkern.

Nach jahrelanger engagierter Mitarbeit in der ACKN schied Pastor Thomas Eichin (EFG Hannover-Roderbruch) aus. Wir danken ihm herzlich und wünschen Gottes Segen am neuen Dienstort. Aus Bremen kam Pastor Friedrich Kleibert durch Dienstortwechsel (Wildeshausen) in die ACKN. Wir begrüßen ihn herzlich als erfahrenen Ökumeniker.

In Lüchow (Wendland) fand am Pfingstmontag nun schon der vierte Ökumenische Freiluft-Gottesdienst statt, mit wachsender Beteiligung (350 Teilnehmer). Ökumenisch ging es diesmal auch zu – mit fünf katholischen Pfarrern – bei der Begleitung der Demonstrationen beim Castor-Transport nach Gorleben am 1. Adventswochenende. Ich habe mich wieder den 57 Kollegen aus dem Landkreis und Umgebung angeschlossen, um als Seelsorger in den Deeskalationsteams zwischen Demonstranten und Polizei Hilfen anzubieten, Gewalt zu verhindern, sowie die Kommunikation zwischen beiden Seiten zu verbessern.

Holger Kelbert

## **Ems – Jade – Mission (EJM)**

### **Regionalverband der Evangelisch - Freikirchlichen Gemeinden zwischen Ems und Jade**

*Liebe Geschwister im Landesverband!*

Die Ems-Jade-Mission dankt an dieser Stelle sehr herzlich für alle geistliche und materielle Unterstützung.

Nach der Angliederung der Ems-Jade-Mission an den Landesverband haben wir uns im vergangenen Jahr vor allem mit der Frage befasst, wo zukünftig die Schwerpunkte liegen sollen.



Dazu trafen wir uns mehrfach in unserer „kleinen Zukunftswerkstatt“, an der auch Carsten Hokema aus dem Dienstbereich Mission des Bundes mitgewirkt hat. Wir haben uns dafür entschieden, uns neben der bisherigen Arbeit für eine längere Zeitspanne auf einen bestimmten Schwerpunkt zu konzentrieren und dafür

gezielt Mitarbeiter/innen in den Gemeinden zu gewinnen. Dies könnte beispielsweise eine Gemeindegründung an einem Ort unserer Region sein. Näheres wird im größeren Arbeitskreis Ems-Jade-Mission besprochen.

Unser „Regionalpastor“ Gregor Helms war auch im abgelaufenen Jahr zu vielen kurzen oder längeren Einsätzen unterwegs. Ein Einblick gibt diese kleine Statistik: 18 Gottesdienste, 15 missionarische Hauskreisabende, 11 Sitzungen von EJM-Vorstand, Zukunftswerkstatt und Arbeitskreis und Arbeitskreis Mission des Landesverbandes, 8 missionarische Veranstaltungen wie Flanders, Männerfrühstück, Frauenfrühstück, 3-Uhr-Tee, 5 Vakanzdienste, 4 Mitarbeiterseminare in Gemeinden, 3 Gemeindeberatungen, 2 repräsentative Auftritte, 2 Radiosendungen und vieles mehr.

Eine besondere Freude war für uns die Begegnung mit niederländischen Baptistenpredigern, die zwischen Stadskanaal und Delfzijl ihren Dienst tun und an gemeinsamer missionarischer Arbeit interessiert sind. Im Januar 2012 kamen daraufhin in Ditzumerverlaat holländische Baptistenprediger und Baptistenpastoren aus dem EJM-Gebiet zu einem gegenseitigen Kennenlernen zusammen. Darüber werden wir noch ausführlich berichten.

Auch im neuen Jahr wollen wir uns an den vier Leitlinien der EJM ausrichten: Missionarische Motivation fördern, kleine Gemeinden unterstützen, Gemeinden gründen, gemeinsame missionarische Veranstaltungen auf den Weg bringen, und so mithelfen, das Reich Gottes zwischen Ems und Jade zu bauen.

*Mit herzlichen Segensgrüßen aus Weener und Jever,  
Eure Gunter Johns und Gregor Helms*

## „Reformationschild“ erscheint in 2. Auflage

Zum Reformationstag 2011 hatte die **Ems-Jade-Mission** ein Pappschild drucken lassen, das am 31. Oktober an Haustüren gehängt werden konnte.

„Bei uns ist heute Reformationstag! Halloween steht nicht in unserem Kalender.“ war u.a. auf dem Schild zu lesen. Das Pappschild fand rege Abnahme und guten Anklang, auch weit über die Grenzen Nordwestdeutschlands hinaus. Es gab auch konstruktive Anregungen und Verbesserungsvorschläge

für den Text und die Gestaltung des Schildes.

Aufgrund der guten Resonanz hat sich der Arbeitskreis Mission des Landesverbands entschieden, die Reformation-Pappschild-Aktion auch im Jahr 2012 durchzuführen. Der Text soll inhaltlich und das Design des Schildes soll grafisch verbessert werden.

Außerdem soll es auf der Seite [www.reformationsschild.de](http://www.reformationsschild.de), die mit einer Unterseite von [www.baptistenimnordwesten.de](http://www.baptistenimnordwesten.de) verbunden sein wird, Informationen zum Reformationstag, weiterführende Anregungen und Hinweise zu ähnlichen Aktionen geben.



Auf der Ratstagung des Landesverbands in Bremerhaven kann jede Gemeinde 50 kostenlose Exemplare des Reformationsschildes mitnehmen. Weitere Exemplare lassen sich dann über die Homepage bestellen.

*Mit freundlichen Grüßen aus dem Arbeitskreis Mission des Landesverbands,*

*Ihr/ Euer Carsten Hokema*

## Rundfunkbeauftragte

Auch das zurückliegende Jahr war wieder „erfolgreich“ für die Rundfunkarbeit hier im Nordwesten. Doch woran kann man hier „Erfolg“ messen? Sicher daran, dass die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Beteiligten - Gemeinden, Autoren und Autorinnen, Redakteuren, Technikern – gut klappte. Oder daran, dass qualitätsmäßig gute Sendungen über den Äther oder durch das Kabel gingen, die im Ganzen der Evangelischen Rundfunkarbeit wichtige und gern gehörte Bausteine waren.

Aber der entscheidende „Erfolg“ lässt sich bei der Verkündigung des Evangeliums im Rundfunk nicht messen. Hier passt das biblische Bild des Sämanns sehr gut: Der sät seinen Samen aus, wohl wissend, dass da auch Dornen sind auf seinem Land und dürrer Boden. Und dass so vieles gleich wieder seinen Samen zudecken wird. Aber er ist zuversichtlich, dass einiges auch auf guten Boden fällt. Und so macht er fröhlich und unverdrossen seinen Job – und hofft auf guten Segen.

Ich selbst habe sehr intensiv mitgearbeitet bei einem Gottesdienst, der am 3. Advent aus der Gemeinde Oldenburg übertragen wurde in dem großen Sendegebiet von NDR, NordWestRadio, und SWR für ca. 150.000 HörerInnen. Er



hat ein buntes Bild von baptistischem Gottesdienst gezeigt: Gospel und Band, Choral und Solo, Zeugnisse und Predigt. Obwohl es ärgerlicherweise zu Beginn eine technische Störung gab und deshalb während der ersten 6 Minuten Funkstille, hatte der Gottesdienst ein überwältigend gutes Echo, gerade auch von alten und

kranken Menschen, die berührt waren vom Thema: „Reich werden an Hoffnung“.

Ich bedanke mich bei allen Autoren und Autorinnen und Gemeinden, die auch im zurückliegenden Jahr (wieder) den Aufwand eines Rundfunkgottesdienstes oder einer Morgenandachtsreihe auf sich genommen haben. Ganz sicher hat Gott Gutes wachsen lassen aus dem Gesäten. Vielleicht bei dem einen ein wenig Trost: „Diese Andacht hat mir Mut gemacht!“. Oder bei der anderen eine Überraschung: „Ach, so kann Kirche auch sein!“

### **Die baptistischen Termine für NordWestRadio 2012: Gottesdienste (10.00 Uhr):**

22. Januar 2012	EFG Moormerland	Pastor Wolfram Krebs
15. April 2012	EFG Bremen-Lesum	Pastorin Anja Bär
13. Mai 2012	EFG Leer	Pastor Ole Hinkelbein
7. Oktober 2012	EFG Remels	Pastor Frank Timmermann

### **Morgenandachten „Kurz & gut“ (ca. 6.50 Uhr):**

6. - 11. Februar	Pastor Carsten Hokema
27. Februar - 3. März	Prof. Dr. Andrea Strübind
12. - 17. März	Pastor Wolfram Krebs
2. - 7. Juli	Pastor Friedrich Kleibert
4. - 29. September	Pastor Siegmund Murer
8. - 13. Oktober	Pastorin Elisabeth Seydlitz
10. - 15. Dezember	Pastorin Anja Bär

Nach 17 Jahren „Exil“ im Rheinland ist Wolfram Krebs wieder zurückgekehrt ins Ostfriesische und bringt sich auch hier mit seiner Rundfunkerfahrung ein. Warum er gerne mitmacht? „Nun, hier kann man mit im Verhältnis zur Hörerzahl kleinem Aufwand viele Menschen erreichen, die sonst nie in Kontakt kämen mit dem Evangelium. Und wenn der liebe Gott einem eine offenbar angenehme Radiostimme geschenkt hat, die die Leute auch schon am Frühstückstisch hören mögen, dann muss man das auch tun.“ Wo er Recht hat, der liebe Wolfram, da hat er Recht.

*Andrea Schneider, Oldenburg*

*Rundfunkbeauftragte der VEF*

# Verkündigung und Gottesdienstgestaltung Laienpredigerschulung 2012



„Erzähl mir mehr!“ - Altes Testament predigen  
– Workshop mit Prof. Dr. Michael Rohde

Erzählungen des Alten Testaments sind farbig, spannend und lebensnah. Doch wer über alttestamentliche Texte predigen will, steht auch vor besonderen Schwierigkeiten und Herausforderungen.

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops erfahren, was typisch an den Geschichten des Alten Testaments ist und was sie zugleich relevant für unsere heutige Zeit macht.
- Es wird reflektiert, wie das Verhältnis von dem Alten Testament und dem Neuen Testament positiv bestimmt werden kann.
- Grundsätzliche und praktische Hinweise zum Predigen alttestamentlicher Texte werden anhand konkreter Beispiele veranschaulicht.

Der Referent Prof. Dr. Michael Rohde, geb. 1973, lehrt seit 2007 Altes Testament am Theologischen Seminar in Elstal.

Termin und Details unter Termine auf den letzten Seiten dieser Ausgabe.

Ole Hinkelbein

Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Leer  
Großstraße 15 - 26789 Leer  
Tel. 0491-3108 - pastor@baptisten-leer.de

**bilingual**  
**NEU**  
deutsch - englisch

*Contents*  
*Zum Inhalt*

Text und Gestaltung  
**MARGARETE JELTEN**  
  
Translation by  
**VOLKMAR JANKE**

EIN BEITRAG ZUR AUSWANDERER-GESCHICHTE  
1848 BIS 1872

*Von Ostfriesland  
nach Amerika*  
*Baptisten gehen übers Meer*

*Baptists moving across the Sea*  
*From East-Friesland to America*

1848 TO 1872  
AN ARTICLE ABOUT THE HISTORY OF EMIGRATION

**ÜBER AUSWANDERER 1848 -1872**  
**Baptisten aus Ostfriesland**

- heimatgeschichtlich
- kirchengeschichtlich
- menschlich

Informationen, Forschungsergebnisse  
bezogen auf Daten aus

- Ur-Büchern der Baptisten
- Passagierlisten der Auswandererschiffe
- Register der ersten Ostfriesen-Gemeinde  
Baileysville / Illinois

Sortiert und ausgewertet  
377 Personen in 67 Tabellen  
Berichte zu den Einzelschicksalen  
Zeitgenössische Abbildungen,  
Schiffsbilder

**ABOUT THE EMIGRANTS 1848-1872**  
**Baptists from East-Friesland**

Dealing with

- the history of their Home Places
- the history of their Baptist Church
- the Human Beings

Containing information  
and results of the research compiled  
supported by contemporary pictures

2011 erschienen Bremerhaven, Selbstverlag  
253 Seiten, farbig illustriert und gebunden  
Preis 29,50 €

Zu beziehen durch  
M. Jelten, Kammerweg 40, 27574 Bremerhaven  
Tel. 0471 - 20 70 78  
e-mail: < margarete.jelten@nord-com.net >

V. Janke, Twisterning 4, 26954 Norderham  
Tel. 04731-360783  
e-mail: < vjanke07@arcor.de >

*Eine Dokumentation*  
*A Documentation*



## Arbeit im Landesverband – ein Rückblick

Nach nunmehr fast 4 Jahren in der Landesverbandsleitung als Mitglied im Finanzausschuss



kann ich persönlich ein sehr positives Fazit ziehen. Es war eine Arbeit, die mir von Anfang an sehr viel Freude gemacht hat und ich bereue es nicht, mich auf Landesverbandsebene mit Zeit und Kraft engagiert zu haben.

Weshalb hat mir die Arbeit viel Freude bereitet? Sofort fällt mir dazu die gute, engagierte und fröhliche Arbeitsatmosphäre im Team des Landesverbandes und insbesondere im Finanzausschuss ein.

In diesem Zusammenhang möchte ich Jürgen Saß und Wilma Lükenga-Kruse nennen. Beide haben in einer sehr positiven, motivierenden Art geleitet, die ansteckend wirkte.

Reizvoll war es für mich, zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeiter und Pastoren aus unserer Region Nordwestdeutschland persönlich besser kennen zu lernen. Neben dem persönlichen Kennenlernen interessierte mich aber auch die praktische Arbeit auf der Ebene des Landesverbandes. Unser Landesverband möchte ja die Gemeinden vor Ort auf unterschiedlichste Art und Weise unterstützen, wie z.B. durch Schulungsangebote, Hilfen auf dem Weg zur Selbständigkeit, Vermittlungsgespräche in Krisensituationen, Zuschüssen oder Darlehen für den Gemeindebau, und vieles mehr. Indirekt lernte ich dadurch auch unseren Bund in seiner Arbeit besser kennen. Es gibt ja den Slogan: „Der Landesverband ist der Bund vor Ort.“

Gefallen hat mir die durchgängig sehr „missionarische Denkweise“ und die hohe ehrenamtliche Motivation in der Landesverbandsleitung. Es gab sehr wertvolle Austauschrunden, kreative Ideen, das Blicken und Denken über den eigenen Tellerrand hinaus.

Mein Fazit zum Ausscheiden nach der Ratstagung in Bremerhaven: Mein Horizont wurde durch die Arbeit im Landesverband erweitert und es war eine sehr angenehme, gewinnbringende Arbeit.

*Es grüßt Sie/Euch ganz herzlich*

*Dietmar Michalzik, Aurich*

## Berichte aus den Gemeinden

### Achim

Die Gemeindeentwicklung der Gemeinde in Achim inspiriert nicht zu einem Lob- und Danklied, eher zu einem Klagepsalm. Aber auch Klagepsalmen sind Ausdruck des Vertrauens auf Gott.

Die Gemeinde in Achim ist in den letzten Jahren so klein geworden, dass sie sich nun auch nicht mehr selbst leiten und verwalten konnte und dafür die Hilfe unseres Gemeindebundes in Anspruch genommen hat. Da das eigene Gemeindehaus in der Bergstraße nur wenig genutzt wurde, sind eine russlanddeutsche Gemeinde und ein selbständiges Gemeindeprojekt zu Gast. Mit dem freikirchlichen Gemeindeprojekt hat sich eine engere Zusammenarbeit ergeben. Die Gottesdienste am Sonntagmorgen werden von ihnen geleitet und dabei von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Verkündigern aus den baptistischen Gemeinden der Umgebung unterstützt.

Durch die Vermittlung des Landesverbandes betreut seit August 2011 ein Pastor die Gemeinde. An einem Besuchstag in der Woche ist Friedrich Kleibert aus Wildeshausen in Achim, leitet am Nachmittag ein Bibelgespräch und steht für Besuche und Gespräche zur Verfügung. Nach Absprache findet zusätzlich abends ein Treffen statt, zu dem auch Mitglieder des Gemeindeprojekts kommen. In diesen Gesprächen sind im Herbst ethische Grundfragen aus der Sicht des Galaterbriefes erörtert worden.

Gemeinsam gestaltet wurde auch ein Sommerfest im August. Nachbarn und Freunde bevölkerten Haus, Hof und Garten und nutzten die vielfältigen Spielmöglichkeiten.

Ein besonderes Erlebnis war die weihnachtliche Feier mit viel Musik und Theaterspiel in einer historischen Scheune, die für Veranstaltungen genutzt werden kann.

So mischt sich im Rückblick in die Traurigkeit über die klein gewordene Gemeinde auch der Dank für die geduldige Unterstützung von Nachbargemeinden, Bund und Landesverband und die Zusammenarbeit mit dem Gemeindeprojekt Achim.

Die aktuelle Situation ist zwar immer noch ein Klagepsalm, aber einer mit Dankbarkeit für die erfahrene Unterstützung und nicht ohne Hoffnung auf den, der (nicht nur in diesem Jahr) seine Kraft in unseren Schwachheiten zeigt.

*Friedrich Kleibert, Siglinde Saathoff*





## Augustfehn

Spielkreise in der Gemeinde ein spannendes Thema für die Einen, für andere nur ein Kaffeeklatsch oder?

In unserer Gemeinde gibt es bereits seit mehr als 20 Jahren eine Spielkreisarbeit, die von sehr vielen Frauen mit ihren Kleinkindern (0 - 4 Jahren) angenommen wird. Als es vor einem halben Jahr so aussah, dass diese Arbeit wahrscheinlich



im Dezember 2011 enden sollte, entstand der Wunsch, alle Frauen, die an unseren Spielkreistreffen teilgenommen haben, noch einmal einzuladen. Aber wozu? Schnell war uns klar, wir laden alle Frauen zu einem Frühstück mit Vortrag ein. 140 Einladungen haben wir ausgesprochen, knapp 60 Frauen machten von unserem Angebot Gebrauch. Gott hat dieses Frühstück gesegnet und wir wünschen uns einfach, dass wir die (wieder) geknüpften Kontakte pflegen können.

Um es vorweg zu nehmen, die Spielkreisarbeit geht weiter. Zwei junge Mütter werden die Arbeit jetzt übernehmen, wofür wir Gott sehr dankbar sind.

Wie lief die Spielkreisarbeit bisher ab? Das ist eine interessante Frage, denn was macht man mit gestressten, unausgeschlafenen Müttern und ihren Kindern, die doch noch so klein sind, dass Sie doch noch gar keine biblischen Geschichten verstehen.

Unser „normales“ Programm sah bisher so aus: Zuerst wurde immer gesungen. Jede Gruppe hatte seine Favoriten. Besonders gerne haben alle Bewegungslieder gesungen. Dann wurde eine kurze biblische Geschichte erzählt, wobei die Kinder die Wunder Jesu am liebsten hörten. Anschließend haben Kinder und Mütter ganz einfache Sachen (meistens zum Thema) gebastelt, um das Gehörte zu vertiefen. Danach war für die Kinder Zeit zum Spielen und die Mütter konnten sich auszutauschen.

Besondere Highlights sind immer unsere zwei Kinderkleiderflohmärkte im Jahr, das Sommerfest, ein Laternenumzug mit anschließendem Abendbrot und eine Adventsfeier.

Ach ja, unser Ziel. Mein persönlich formuliertes Ziel dieser Gruppe ist: Jedes Kind (und somit auch Mutter/Vater) soll wissen, egal in welcher Familie ich groß werde ich bin einmalig, denn Gott hat mich gemacht. Gott hat mich lieb, so wie ich bin. Er hat etwas ganz Besonderes mit mir vor.

Und ich bin mir ganz sicher, dass Gott auch schon bei diesen ganz kleinen Kindern Samen legen kann, der etwas in Ihrem Herzen bewegt.

Silke Janssen

## Aurich

Schon wieder ein Jahr vorbei! Es ist ein Segen, voll Dankbarkeit zurückschauen zu dürfen.

Nach Ostern haben wir uns einige Wochen mit dem Thema „Liebe in Aktion“ beschäftigt. Ein Alpha-Kurs wurde auch wieder durchgeführt, zwei Besuchsdienst-Schulungen, Taufseminare und ganz neu ein Welcome-Seminar für Mitglieder, die neu sind in unserer Gemeinde. Das waren Eckpunkte in unserem gut gefüllten Gemeindeterminkalender.

Wir haben im Laufe des Jahres eine SOS-Arbeit gestartet und bieten einmal im Monat ein Mittagessen für Interessierte und „Bedürftige“ aus der Gemeinde und auch von drum herum an.

Mittlerweile zum vierten Mal haben wir in den Sommerferien das Baseballcamp in Zusammenarbeit mit 11 Amerikanern, dem CVJM, der Freien Evangelischen Gemeinde und Mitarbeitern aus der Baptistengemeinde in Wermelskirchen durchführen können. Trotz des verregneten Sommers hatten wir in dieser Woche strahlenden Sonnenschein, eine tolle Gemeinschaft und Gott ganz nah bei uns. Insgesamt waren wir ca. 120 Personen.



Die Abende im September mit Dr. Heinrich Christian Rust zu dem Thema „Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes“, in denen wir uns u. a. mit den verschiedenen Geistesgaben beschäftigt haben, waren sehr gut besucht.

Am 11. September und am 11. Dezember hatten wir berührende Taufgottesdienste mit tollen Zeugnissen und durften im Anschluss gemeinsam feiern.

Etabliert hat sich auch die Weihnachtsandacht in der Kneipe in Aurich, die wieder gut besucht war.

*Frieso Willms*

---

## Bad Zwischenahn

*„Gott aber wird ausfüllen all euren Mangel nach seinem Reichtum in der Herrlichkeit in Christus Jesus“ Phil. 4,19.*

Das haben wir auch als Gemeinde in diesem Jahr wieder erlebt. Unser Wunsch war es, einen Pastor i.R. nach Bad



Zwischenahn zu locken, der uns als Teilzeitpastor in der Gemeindearbeit unterstützt. Daraufhin haben wir Anfang des Jahres eine Anzeige in der Zeitschrift „Die Gemeinde“ geschaltet. Leider ohne Erfolg.

Doch die Arbeit ging weiter. Im März waren wir vom 26. – 28 mit 16 Personen zu einer Gemeindefreizeit im Gästehaus „To Hus“ in Norden.

Nachdem auf der Ratstagung des Landesverbandes in Oldenburg beschlossen wurde, dass der Landesverband kleine Gemeinden unterstützt, haben wir Kontakt zu Pastor Friedrich Kleibert in Wildeshausen aufgenommen, um das Finanzielle und den Zeitplan zu klären. Im August konnten wir ihn dann als unsern Pastor berufen und seit dem 1. September ist er nun unser Pastor in Teilzeit. Die Gemeinde Oldenburg hat sich bereit erklärt uns für 1 Jahr zu unterstützen. Dafür sind wir sehr dankbar. Friedrich Kleibert steht uns einen Tag in der Woche zur Verfügung. Er unterstützt uns in den verschiedenen Gruppen und besucht auch die Geschwister und Freunde der Gemeinde, was bisher kaum möglich war. Wir sind sehr dankbar das Gott so unsern Mangel ausfüllt.

Wir sind auch dankbar, dass die Anzahl der Besucher in den Gruppen so konstant ist. Die Anzahl der Gottesdienstbesucher ist noch gestiegen. Sehr gut besucht sind die Gottesdienste die wir mit einem Frühstück beginnen. Es gibt auch eine gute Ökumenische Arbeit. Dreimal im Jahr findet ein Ökumenisches Frühstückstreffen statt, mit dem Ziel sich näherzukommen, dazu noch einige Ökumenische Gottesdienste.

Wir freuen uns, dass wir erkennen dürfen, Gott ist in unserer Mitte.

*Richard Sandersfeld*

## **Bramsche**

Hatten wir im Jahre 2010 den Schwerpunkt „Mit Jesus unterwegs - Heilende Gemeinschaft“, so wollten wir dieses Thema 2011 bewusst erweitern und zwar in Richtung „Andere Menschen für die Gemeinschaft mit Jesus und die Gemeinde gewinnen“. Wir wollten weniger nach innen schauen, sondern eher nach draußen auf die Menschen zugehen. Das sah dann so aus:

Die Jugendlichen waren bereit, bei „Hoffnung 2011“ mitzumachen und anderen diakonisch zu helfen.

Singkreis und Teenkreis sangen gemeinsam den Senioren im Altenheim trostspendende Lieder, verbunden mit einem lockeren Programm. Müttern und Kindern wurde dreimal beim „Frühstück für Alleinerziehende“ Mut gemacht. Beim



ersten Sponsorenlauf der Gemeinde wurde nicht nur für das eigene Baseballcamp „geschwitzt“, sondern auch für ein Projekt einer Gemeinde in El Salvador gesammelt. Bei drei „texanischen Wochen“ (Februar, Juli, Oktober) wurden durch evangelistische Einsätze mit texanischen Gästen viele Kinder und Jugendlichen erreicht. Ein gemeinsames Konzert unseres Singkreises mit einem stadtbekanntem Gospelchor wurde zugunsten der Bramscher Tafel durchgeführt. Zum Verteilen guter christlicher Schriften wurde der „Material-Tisch“ der Marburger Medien aufgestellt. Seitdem werden viele Karten an Bekannte verteilt. Jörg Swoboda, ein Urgestein christlicher Liedermacher, erfreute uns mit einem Konzert. Das zweite Baseballcamp im Sommer mit 100 Teilnehmern und 14 Texanern war wieder eine sehr gelungene Aktion. Christus wird sportlich den Kids nahe gebracht, und wir als Gemeinde sind auch ganz schön auf Trab.

In der zweiten Jahreshälfte beschäftigte uns besonders das Projekt „40 Tage Liebe in Aktion“. Immerhin ca. 100 Aktionsbücher wurden gekauft und gelesen.



Die Gottesdienste waren inspirierend. Die Aktion wurde auch von Außenstehenden gut angenommen.

Neben all diesen „starken“ Aktionen merken wir allerdings auch, dass wir in unserer „Schwäche“ im Jahr 2012 sehr auf Gottes Hilfe und Kraft angewiesen sind. Wir haben viele ältere Geschwister, die ihr Alter mehr und mehr spüren. Manche Gruppen suchen Mitarbeiter. Finanziell muss „sehr scharf“ kalkuliert werden. Unser Leitungskreis muss verkraften, dass ein wichtiger Mitarbeiter für eine Zeit lang ausfällt.

So können wir nur mit dem Vertrauen in das Jahr 2012 hineingehen, dass Gott nicht nur durch „starke Aktionen“, sondern wohl viel mehr noch durch unsere Schwachheit wirken kann und will.

*Holger Niehausmeier*

## Bremen-Blumenthal

Im letzten Jahr stand ich einmal am Sandstrand an der Weser bei blauem Himmel an einem rotweißen Leuchtturm und dachte: „Ich bin wohl versehentlich in einer Postkarte gelandet, oder in einer Geschichte mit Tom Sawyer und Huckleberry Finn“. Dann fiel mir ein, dass ich direkt um die Ecke wohne.



Doch nicht nur in Bezug auf den Standort, sondern auch menschlich und geistlich fühlen wir uns als Gemeinschaft in Bremen-Blumenthal sehr beschenkt und gesegnet. Und das wollen wir gerne mit anderen teilen.

Viel Energie, Zeit und Aufwand investierten wir in Jugend- und Kinderarbeit. Wir haben die evangelistische Aktion „Helloweek“ ([www.helloweek.wordpress.com](http://www.helloweek.wordpress.com)) mit Vergnügen und guten Erfahrungen im Herbst 2011 durchgeführt. Daraus entstand eine weiterführende Jugendarbeit mit ca. 15 Jugendlichen. Wir



trafen uns abends mit Essen und Aktionen und gingen gemeinsam Teile des Lukasevangeliums durch um Jesus zu begegnen.

Daneben beschäftigten wir uns nach wie vor mit der Pfadfinderei und ermöglichen Kindern dadurch Abenteuer- und Outdoorerlebnisse, soziales Lernen und Erfahrungen mit Gott zu machen. Mit unserer befreundeten Gemeinde in Osterholz-Scharmbeck organisierten wir ein biblisches Training für Teens, das kombiniert war mit Freizeit und Gemeinschaft (vier Wochenenden im Jahr).

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder ein Afrikaprojekt an den Start gebracht und Kontakte im Stadtteil mit Hilfe eines Musikerteams aus Südafrika vertieft und ausgebaut.

Die im letzten Jahr in Bremen gestartete Bewegung [www.servethecity.de](http://www.servethecity.de) ist als Rahmenstruktur für soziales Engagement und Stärkung des Wir-Gefühls in der Stadt sehr förderlich und für einzelne von uns ein sinnvolles Entfaltungsinstrument geworden. Im April 2011 führten wir in dem Rahmen drei sehr inspirierende Projekte in Bremen-Nord durch: Die Restaurierung eines riesigen Spielschiffs in einem Familienzentrum (3 Tage schleifen und streichen), Seniorenbesuche und eine Dankeschön-Aktion der Pfadfinder für das Pflegepersonal in unserer Klinik. So erlebten wir unvergessliche Begegnungen und konnten Menschen in unserer Stadt für ihren guten Einsatz Anerkennung zeigen.

Sonntags treffen wir uns zumeist zu einigermaßen kreativen und entspannten Gottesdiensten. In der Woche pflegen wir nach wie vor in Kleingruppen geistliches Leben und gegenseitige Unterstützung.

Ein geplantes Gemeinde-Camp auf der Flussinsel „Harriersand“ in der Weser fiel im September buchstäblich ins Wasser. Bedingt durch starken Wind und Regen musste diese „Gemeindefreizeit“ verschoben werden.

Die monatlichen Bibelabende im Jahr 2011 werden wir nicht weiterführen, weil das Interesse und die Beteiligung im

Laufe der Zeit immer mehr abnehmen. Stattdessen peilen wir an im ersten Halbjahr 2012 einen Alphaskurs durchzuführen. Mal sehen, ob das zu uns und zu unserem Stadtteil passt.

Eine Herausforderung für eine wirkungsvolle Durchführung und Planung der Gemeindegemeinschaft stellt für die 50 Mitglieder unsere finanziell begrenzte Kapazität dar.

Für uns als Gemeinschaft im Landesverband wünsche ich mir, dass wir die Ansprache von Edwin Brand auf dem Landesverbandsrat 2011 in Oldenburg beherzigen und unseren Blick und unsere Entscheidungen vermehrt auf die Menschen in unserer Umgebung ausrichten.

Tobias Ennulat

## Bremen-Hoffnungskirche

2011 - ein normales Jahr im Leben der Hoffnungskirche? Sicher nicht. 2011 - ein turbulentes Jahr, das sich mit den Aspekten Ankunft, Abschied, Suche und Geschenk kurz zusammenfassen lässt.

Das erste Vierteljahr war dabei sowohl von Ankunft wie auch von Abschied geprägt. Zuerst durften wir 6 liebe Menschen als neue Mitglieder in der Gemeinde begrüßen, dabei gab es zwei Taufen zu feiern.

Kurz darauf stand allerdings ein Abschied und tiefer Einschnitt im Gemeindeleben bevor. Nach 14 Jahren als Pastor der Hoffnungskirche wurde Friedrich Kleibert mit seiner Frau Gabriela Janitz-Kleibert am 30. April von vielen Wegbegleitern aus Bremer Zeiten in den neuen Dienst verabschiedet. Eine



so lange gemeinsame Zeit schließt man nicht „mal eben“ ab. Entsprechend lang fiel daher die große Abschiedsfeier (Bild: tamilischer Tanzbeitrag) mit liebevollen Beiträgen und tollem Essen aus – aber sie war auch beeindruckend schön. Eine ganz besondere Erinnerung, hoffentlich auch für euch beide, Gabriela und Friedrich. Herzliche Grüße aus der Hoffnungskirche. Und ein großes Dankeschön an alle, die sich für die Planung und Durchführung dieses besonderen Tages eingebracht haben.

Eine Anwohnerin fragte später einmal in unserem Nachbarschaftstreff: „Macht ihr jetzt eigentlich Pause mit der Gemeinde, so ganz ohne Pastor?“ Nein, daran haben



wir nicht einmal gedacht. Zum einen freuen wir uns immer wieder an unserer Gemeinschaft und zum anderen gab und gibt es viel zu tun. So war 2011 oftmals ein Jahr der Suche, die gemeinsame Suche nach einem formulierten Gemeindeprofil, nach Möglichkeiten der Pastorennachfolge, nach Verständigung, nach Lösungen für unseren Kindergartenbetrieb, und vor allem die Suche nach Gottes offenen Türen für unsere Zukunft.

In dieser ganzen Zeit durften wir uns über das Geschenk ganz unerwarteter Hilfe freuen, die uns in einem zeitweise schwierigen Jahr einiges leichter gemacht hat. Pastor Eckhard Schaefer wurde für uns mit seinen Predigten, Bibelstunden und einer gemeinsam mit der Kreuzgemeinde durchgeführten Adventsfreizeit zu mehr als nur einem geringgesehenen Gast. Sein Einsatz war für uns alle ein Geschenk des Himmels.

Zum Ende des Jahres brachte auch der Heiligabend noch ein besonderes Geschenk mit sich. In einer Bild- und Ton-Collage lasen Menschen aus unserer Gemeindeumgebung die Weihnachtsgeschichte für unseren Gottesdienst. Per Beamer verkündeten einige Nachbarn auf diese Weise uns - und sich selber - die „große Freude“. Einer Vorleserin war die Weihnachtsgeschichte dabei völlig neu. Die junge Frau aus Afrika hatte in ihrem Leben noch nie von Bethlehem gehört. Oder, viel wichtiger, von Jesus Christus, dem Retter der Welt. Es bleibt so viel zu tun.

*Simon Görler*

## **Bremen-Kreuzgemeinde**



*Lukas 9,62: „Jesus erwiderte: »Wer die Hand an den Pflug legt und dann zurückschaut, ist nicht brauchbar für das Reich Gottes.“*

Liebe Geschwister im Landesverband, es gibt ein Zurückschauen, das Jesus für unbrauchbar hält. Durch das Bild mit dem Pflug veranschaulicht er dies. Ich denke oft an dieses Wort, wenn ich Jahresberichte verfasse. Wozu sind sie brauchbar? Psalm 92,6-7 gibt mir darauf eine Antwort:

„Wie großartig ist doch dein Tun und Walten, HERR, unendlich tief sind deine Gedanken! Ein Mensch ohne Verstand erkennt dies nicht. Ein Dummkopf sieht das leider nicht ein.“

Wenn der Blick zurück dazu führt, das Walten Gottes zu erkennen und dankbar zu sein, dann macht es Sinn.

Welches Tun Gottes im Jahr 2011 lässt uns als Kreuzgemeinde dankbar sein und guten Mutes nach vorne sehen?

Da möchte ich zu allererst an die Taufe von sechs Geschwistern denken, die neu zur Gemeinde gekommen sind. Natürlich ist die Zahl neuer Gemeindemitglieder durch Überweisungen und weitere Aufnahmen größer. Mit den Gemeindegliedern, die wir durch Heimgang, Wegzug oder aus anderen Gründen verloren haben, hält sich unsere Mitgliederzahl aufs Jahr gesehen in der Waage. Aber Taufen sind doch noch etwas Besonderes, weil es hier nicht um die Statistik der Gemeinde geht. Hier wird die Statistik der Mitglieder im Reich Gottes angehoben.

Ein Schwerpunkt sollte für uns in 2011 der Bereich der Diakonie werden. Das hat vorbildlich der „Junge Erwachsenen Kreis (Juerk)“ mit seinem Engagement im Zusammenhang der bundesweiten „Initiative Hoffnung“ in die Tat umgesetzt. Bei dieser Initiative ging es darum, Menschen mit Wort und Tat zu dienen, entsprechend dem Auftrag Jesu. So gab es im vergangenen Jahr mehrere Sponsoring-Aktionen, wie z.B. Sponsorenlaufen, Jahrmarkt-Fest, Adventskalender der Bremer Tafel, wobei der Erlös missionarischen Initiativen oder diakonischen Einrichtungen zugute kam.

Letzterer Zielrichtung diene auch die gesamte Bremer Initiative „Serve the City“, bei der einige Jugendliche mitgemacht haben. Übrigens wird diese gemeinnützige Sache im März 2012 fortgesetzt (<http://www.servethecity-bremen.de>). Dankbar sind wir auch, dass die Kinderspielgruppe „7-Zwerge“ nun im 3. Jahr fortgesetzt werden kann. Wir berichteten in den vergangenen Jahren über dieses diakonische Projekt, das eine gute Resonanz in unserem Quartier hat.

Im Sommer 2011 verabschiedeten wir Grisca Baumann, den ersten „Zeit für Gottler“ in der Geschichte der Kreuzgemeinde. Wir können wirklich mit großer Dankbarkeit auf das Jahr seines Einsatzes bei uns zurückblicken. Er hat in der Zeit der Vakanz unserer Pastorenstelle mit dem Schwerpunkt Junge Gemeinde Enormes geleistet. Mit seiner ausstrahlenden Persönlichkeit und fachlichen Kompetenz hat er Gruppen geleitet und Mitarbeiter motiviert. Er setzt nun seine berufliche Ausbildung an einem theologischen Seminar in Marburg fort. Für uns war die Zeit mit ihm eine tolle Erfahrung.





Dankbar sind wir Gott für Aufbrüche und neue Anfänge im Leitungskreis. Da nennen wir zuerst unsere Dankbarkeit für die Neubesetzung der zweiten Pastorenstelle. Lars Schwesinger (s. Bild) und seine Frau Stefanie kamen zur zweiten Hälfte des Jahres. Lars Schwesinger war zuvor im GJW Südwest

und im Gemeindedienst Ludwigshafen. Es hat eine Weile gedauert, bis wir Lars gefunden haben. Aber nun können wir wie der Beter des Psalmes sagen: „Wie großartig ist doch dein Tun und Walten, HERR...“

Noch viel länger hat es bei uns gedauert, um die Positionen von vakanten Ältestenstellen neu zu besetzen. Aber auch das ist im vergangenen Jahr mit zwei neuen, zusätzlichen Ältesten gelungen.

Nachdem in den Jahren zuvor der Schwerpunkt Struktur- und Kommunikationsangelegenheiten waren, hatten wir als Leitungsteam der Gemeinde in 2011 wieder mehr Freiraum, um über die inhaltliche Gestaltung unserer Gemeindegemeinschaft nachzusinnen.

Ich vermute, dass das Thema Gottesdienstgestaltung nicht nur bei uns ein brennendes Thema ist. Nun haben wir angefangen, die Gottesdienste auf den Prüfstand zu nehmen. Dabei haben wir zuerst eine theologische Reflexion vorgenommen: Was sind die „Werte unseres Gottesdienstes“, die für uns unabhängig von der Gestaltung oder der Art der Musik des Gottesdienstes grundlegend und unaufgebbar sind. In Bibelarbeiten mit der Gemeinde und in Leitungskreisen haben wir solche Werte gesucht und gefunden. In einer „Gottesdienstwerkstatt mit der Gemeinde und in einer mehrwöchigen Predigtreihe haben wir die Gemeinde und auch Gäste unserer Gottesdienste mit hineingenommen. Jetzt wenden wir uns den Fragen der Gestaltung zu. Dazu haben wir eine mehrwöchige Umfrage bei den Gottesdienstbesuchern gemacht, die zurzeit ausgewertet wird.

Ihr hört also, da ist vieles bei uns im Aufbruch. Deshalb steht unsere Gemeindegemeinschaft für

 **Aufbruch 2012**  
**liebenswert**

2012 unter dem Motto: „Aufbruch 2012“: „Kreuzgemeinde Bremen – generationsübergreifend liebenswert & lebenswert!“.

In diesem Sinne, liebe Grüße aus der Kreuzgemeinde Bremen.

Reiner Morawe



## Bremen-Lesum



Unter dem Motto „leben – glauben – leben“ gestalteten wir das vergangene Jahr in der Auferstehungskirche Bremen-Lesum. Die Erfahrung des vorangegangenen Jahres hatte uns ermutigt, das Jahr erneut unter ein Thema zu stellen.

Menschen, die glauben und leben, die glaubend leben und lebendig glauben, das wollten wir ausprobieren. Wie kann das gelingen? Wie kann der Glaube das Leben durchdringen, nicht nur

am Sonntag, sondern an jedem anderen Tag in der Woche auch? Und wie kann das Leben dem Glauben dienen, gehört beides zusammen und wenn ja, wie? Diese und andere Fragen brannten uns auf dem Herzen, als wir in das neue Jahr gingen.

Alle Aktivitäten und Angebote unserer Gemeinde standen unter diesem Motto. Und als wir im Januar zwei „Spintisierabende“ durchführten, war das ganz deutlich zu spüren. Spinnen, „visionieren“, denken ohne Grenzen, vor allem ohne „das hatten wir doch alles schon, das klappt nie, dafür fehlen Zeit, Geld und andere Ressourcen“. Wir haben uns Gedanken über die geistliche Richtung unserer Gemeinde gemacht, über mögliche stadtteilbezogene Angebote gesprochen, Ideen hinsichtlich unserer räumlichen Möglichkeiten entwickelt. Diese Möglichkeit, die eigenen gedanklichen Grenzen zu überschreiten, hat viel Freude bereitet und für einen Motivationsschub gesorgt.

Der Vorstand begab sich im Frühjahr auf eine Leitungsklausur. Das intensive Miteinander, der Austausch, die Arbeit und Entwicklung neuer Strukturen erweist sich nach wie vor als sehr fruchtbar.

Unsere gästeorientierten Gottesdienste strukturierten das Jahr auf ganz besondere Weise. Einer dieser Gottesdienste, in dem es um die überbordende und verschwenderische Liebe Gottes ging, gelang so gut, dass er im späten Herbst in einer evangelischen Kirche noch einmal gestaltet wurde. Die Kreativität und Begeisterung, mit denen diese Gottesdienste gestaltet werden, sind eine wahre Freude.

Einige Gemeindeglieder beteiligten sich an „serve the city 2011“, einer einwöchigen bremenweiten Aktion, in der es um „ehrenamtliches Engagement für meine Stadt“ geht. Diese Aktion machte so viel Spaß, dass wir auch im neuen Jahr mitmachen werden.

Passionsandachten, eine Sederfeier, ein liturgischer Karfreitagsgottesdienst und ein Osterfest mit Eiersuche,





Frühstück und Jubelgottesdienst sorgten für ein gelungenes und intensiv erlebtes Osterfest.

Ein Flohmarkt auf unserem Gemeindegrundstück sorgte für viele Besucher und war trotz sehr durchwachsenem Wetter eine gelungene Veranstaltung. Wir wollten unsere Türen öffnen, Leuten zeigen, wie wir leben und das wir eigentlich „ganz normal“ sind. Das ist uns auch gelungen.

Unser Gemeindeausflug im August nach Harriersand mit Taufe in der Weser war ein richtiger Höhepunkt. Wir waren eine große buntgemischte Truppe, die einen ganzen Tag auf der wunderschönen Weserinsel verbrachte. Das Wetter zeigte uns alles was es kann, doch wir ließen uns nicht abschrecken. Außen kalt und innen warm – das war sicher das Gefühl von vielen. Vor allem bei der Taufe war dieses Gefühl vorherrschend, denn die Weser hatte warme 19°C zu bieten, während an Land der Regen-Sonne-Mix für so manche Gänsehaut sorgte.



Etwas ganz Besonderes hatten wir uns für Weihnachten ausgedacht. Am vierten Advent und an Heilig Abend spielten wir ein Theaterstück in zwei Teilen. Beinahe ein Drittel der Gemeinde war an diesem Stück aktiv beteiligt. Es hat uns allen viel Spaß gemacht und wir freuen uns auf das nächste Theaterprojekt.

Leben – glauben – leben: zweimal Frauenfrühstückstreffen, eine Männerfreizeit, immer wieder FrauenAuszeit, Fotoausstellung, Bildergalerie, Jugendsegnung, Einkehrtag, Adventsfeier – unser Jahr 2011 war ein lebendiges Jahr. Inwieweit wir mit der Frage nach dem Glauben im Leben „weitergekommen“ sind, wird sich zeigen. Das neue Jahr steht bei uns unter der Überschrift „Glaube am Montag“. Wir sind gespannt, was Gott mit uns vorhat und wie wir uns darauf einlassen (können).

*Anja Bär*

## **Bremen-Zellgemeinde**

Das Jahr 2011 begann für die Zellgemeinde mit einer herben Enttäuschung. Seit längerer Zeit hatten wir nach einer Lösung für einen zweiten Kinderraum gesucht und glaubten, diesen mit der Anmietung von Nachbarräumen des Tanzstudios „Kantine 5“ gefunden zu haben. Dann plötzlich zerschlug sich alles, und wir standen wieder am Anfang unserer Überlegungen. Mit dieser Entwicklung war

sogar der Standort an sich gefährdet. In der Hoffnung, dass sich noch auf anderem Wege eine Lösung finden ließe, entschlossen wir uns, trotz allem noch einige Monate zu bleiben.

Der April gehörte mit der ersten Aktionswoche von ServeTheCity-Bremen ([www.servethecity-bremen.de](http://www.servethecity-bremen.de)) zu einem der Höhepunkte im ersten Halbjahr. Mehr als 200 Freiwillige engagierten sich in 27 überwiegend sozial ausgerichteten Kurzzeitprojekten in der Stadt. Das war deutlich mehr, als wir zu hoffen gewagt hatten. Es übertraf alle unsere Erwartungen. Auch wenn die Zellgemeinde in Bezug auf die Mitgliederanzahl nicht gewachsen ist, so hat sie doch als Initiator dieser Aktion enorm an Außenwirkung gewonnen.

Mitte des Jahres kündigte das Tanzstudio, in dem unsere Sonntagsgottesdienste stattfinden, an, dass sie planen, ihre Räumlichkeiten auszubauen. Da kam also doch noch die sehnlichst erwartete Gebetserhörung für die Erweiterung im Kinderbereich. Damit war allerdings verbunden, dass wegen einer mehr als zweimonatigen Umbauzeit die Kindergruppe mit den älteren Kindern fast jeden Sonntag ein Ausflugsprogramm organisieren musste. Auch wenn das nicht immer leicht war, konnten gerade auf diese Weise Gästekinder zu Sonderaktionen eingeladen werden, was die Entwicklung des Kinderprogramms sehr bereichert hat. Inzwischen sind die neuen Räumlichkeiten fix und fertig und stehen der Gemeinde zur Verfügung, ohne dass wir selbst dabei mitarbeiten mussten. Großartig.

Abschließend noch mal das Stichwort ServeTheCity-Bremen: Voller Freude haben wir im zweiten Halbjahr in dem bundesweiten Wettbewerb „startsocial.de“ die Nachricht erhalten, als eines von 100 förderwürdigsten sozialen Projekten in Deutschland ausgewählt worden zu sein. Damit war ein dreimonatiges professionelles Beratungsstipendium verbunden, welches uns geholfen hat, STC-Bremen klarer zu profilieren und stadtwweit aufzustellen. Inzwischen stecken wir in den Vorbereitungen für die neue Aktionswoche Ende März 2012. Die große Freiwilligen-Agentur Bremen ist als Mitveranstalter eingestiegen, und es entstehen immer mehr Kooperationen zwischen sozialen Initiativen, Bürgerschaftsabgeordneten, Firmen, Kirchengemeinden und anderen sozialen Akteuren. All das ist eine sehr spannende Entwicklung, die in 2012 voraussichtlich weiter an Dynamik gewinnen wird.

Jens Stangenberg





## Bremerhaven

Im Jahr 2011 setzten wir die von Gott bestätigten und gesegneten missionarischen und diakonischen Aktivitäten weiter fort. Auch der Bereich der Lehre wurde durch weitere Seminare und eine Gemeindefreizeit verstärkt.

### 1. Missionarische Aktivitäten

Auch 2011 führten wir 2 Alpha-Kurse durch. Mit großer Freude erlebten wir, wie Gott diese Möglichkeit der Verkündigung des Evangeliums nutzte, um Menschen in die persönliche Nachfolge Jesu zu rufen. In drei Taufgottesdiensten bekannten insgesamt acht Menschen, dass sie mit ganzem Herzen Jesus nachfolgen wollen.

Mit einem Männerabendbrot im September startete die Gemeinde eine neue Form der missionarischen Arbeit. Rund 50 Teilnehmer genossen nicht nur ein leckeres Abendbrot, sondern wurden auch von einem unserer neuen Mitglieder, Eckhard Breitenmoser, der als Seemannsmissionar in Bremerhaven tätig ist, über seine Glaubenserfahrungen in dieser Missionsarbeit informiert. Das Männerabendbrot soll auf jeden Fall auch im kommenden Jahr Fortsetzung finden.

Außerdem gelang es einem Team der Gemeinde, auch nach dem Ausscheiden unserer Jugendreferentin, das missionarische Angebot für Schulkinder in unserem „Lebens-Raum, den „Agenten-Treff“, weiter durchzuführen.

Zu den missionarischen Aktivitäten gehörte auch, dass wir uns an dem Stadtkirchentag der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beteiligten. Der missionarische Stand baute sein Angebot auf, Carsten Hokema brachte die aufblasbare Kirche und seine Fahnen-Kirche mit und der Gemeindechor trat im Rahmen des Bühnenprogramms am Abend der Begegnung auf. So konnten wir im Miteinander der Kirchen Präsenz zeigen und Menschen auf den Glauben an Jesus und auf unsere Gemeinde aufmerksam machen.

### 2. Diakonische Arbeit im „Lebens-Raum“

Mittlerweile im 7. Jahr boten wir wieder regelmäßig dienstags und freitags das Angebot zum „Aufatmen“ für Eltern und Kinder an. Es wird nach wie vor intensiv in Anspruch genommen.

Die Verschenkaktion, die jeweils in der ersten und zweiten Jahreshälfte durchgeführt wurde, fand einen enormen Zuspruch und auch entsprechende Aufmerksamkeit in der Presse.

### 3. Lehre

In drei Seminaren griffen wir so unterschiedliche Themen auf wie „Ehe ohne Trauschein?“ „Macht Krankheit Sinn?“, mit Dr. Ulrike Birth, Chefärztin der Abteilung Psychosomatik im Diakoniekrankenhaus Elbingerode oder „Es gibt mehr! – über die außerordentlichen Geistesgaben“. Das ganze

Jahr über beschäftigte uns das Thema „Geistesgaben“ und ihre Bedeutung für das geistliche Leben der Gemeinde. Unter anderem führten wir im Oktober eine Gemeindefreizeit in Dassel durch. Zum Schwerpunktthema wählten wir den Bereich Lob und Anbetung. Dazu hatten wir die Sängerin und Liedermacherin Sara Lorenz-Bohlen als Referentin eingeladen. Sie verstand es in hervorragender Weise diesen Bereich geistlich und auch praktisch zu vertiefen.



#### 4. Jugendreferent

Nachdem wir auf Grund der positiven Entwicklung unseres Gemeindehaushalts in der Lage waren, die Stelle für einen Jugendreferenten von einer halben auf eine dreiviertel Stelle zu erhöhen, erfolgte eine erneute Ausschreibung. Diesmal mit Erfolg. Viele erlebten es als Erhörung ihrer Gebete, als am Erntedanksonntag Bernhard Grün in seinen Dienst als Jugendreferent eingeführt werden konnte.

#### 5. Mitgliederbewegung

Mit einer gewissen Wehmut mussten wir uns in diesem Jahr von einigen bewährten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verabschieden, da sie ihren weiteren geistlichen Weg und Auftrag in der Freien Christengemeinde (Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden) sehen. Trotzdem wuchs die Gemeinde in ihrer Mitgliederzahl, nicht nur durch die Taufen, sondern auch, weil einige Freunde der Gemeinde den Wunsch äußerten, verbindlich Mitglieder der Gemeinde zu werden. Nach ihrem Glaubenszeugnis nahmen wir sie gern als solche auf.

Wilhelm Freund

## **Cloppenburg**

Hier bei uns in Cloppenburg gab es im vergangenen Jahr ein paar Veränderungen, die aber alle in einen kleineren Rahmen passen. Wir haben 2011 wieder die Fasten- und Gebetswoche vor Ostern durchgeführt, die wir dann am Ostersonntag mit einem gemeinsamen Osterfrühstück abgeschlossen haben. Im vergangenen August hatten wir ein Seminar zur Moderation und Präsentation im Gottesdienst. Referentin war Andrea Schneider. Die Teilnahme war recht gut, ebenfalls waren einige Gäste aus anderen Gemeinden mit dabei. Wir hatten während dieses Seminars eine gute Gemeinschaft und konnten ebenfalls eine Menge lernen. Im vergangenen November haben wir ein neues Mitglied in unsere Gemeinde aufgenommen. Dankbar sind wir für alle Mithilfe von „außen“.

Jörg Engstfeld





## Cuxhaven

Wie alle Jahre begann das Jahr 2011 mit der Allianz-Gebetswoche. Für den Eröffnungsgottesdienst, der in der Freien Evangelischen Gemeinde stattfand, waren die Baptisten an der Reihe, den Redner zu stellen. Carsten Hokema war sofort bereit diesen Dienst zu übernehmen. Er stellte bei dieser Gelegenheit auch seine verschiedenen Aktivitäten in Wort und Bild vor, die mit Interesse zur Kenntnis genommen wurden.

Unsere Gemeinde ist in diesem Sommer 90 Jahre alt geworden. Wir verlegten den Lob- und Dankgottesdienst auf das Erntedankfest. Bruder Berthold Balders und seine Frau halfen uns dabei.

Die Gemeinde ist durch schwere Zeiten gegangen. Gottes Hilfe und sein Beistand haben uns hindurch getragen. Und wir bitten – wie es der Monatsspruch für Januar 2012 sagt: Weise mir (uns), Herr, den Weg, ich (wir) wollen ihn gehen in Treue zu dir.

Im Sommer wurde die Wohnung im Obergeschoss des Gemeindehauses frei. Wir führten eine große Renovierung durch und konnten die Wohnung anschließend auch vermieten. Dafür sind wir sehr dankbar, denn die Heizungskosten wachsen uns bald über den Kopf.

Unsere Pastorenliste konnten wir um zwei Neuzugänge erweitern. Im „Notfall“ ist der pensionierte Pastor der Adventgemeinde, der auch Vorsitzender der Evangelischen Allianz Cuxhaven ist, gern bereit bei uns zu predigen. Vielleicht gibt es im Landesverband pensionierte Pastoren, die auch gern einmal in Cuxhaven einen Dienst übernehmen möchten? Wir würden uns über eine Anfrage freuen.

Die Dienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel übernahm ein Ehepaar, das Cuxhaven regelmäßig als Camper besucht. Dieses spontane Angebot hat uns sehr gefreut und entlastet.

*Erika Weichert*

## Diepholz

Neben dem normalen Gemeindealltag (Gottesdienst, Kindergottesdienst, Musikteam, Bibelgespräch, Frauenstunde, Hauskreis, Allianzgebetswoche, Adventsfeier etc.) wurde unser Gemeindeleben im Jahr 2011 von vielen besonderen Veranstaltungen geprägt, die uns ermutigt, aber als kleine Gemeinde auch gefordert haben:

- Martin und Elke Kamphuis: Die Macht fernöstlicher Religionen und deren Einfluss auf unsere Gesellschaft



- Alfred Lung von open doors: Christen in islamischen Ländern
- Männerbrunch mit dem Gewaltpräventionsexperten Michael Stahl zum Thema: Wann ist man ein Mann
- Musikalische Lesung: Stefan Zweig, Sternstunden der Menschheit
- Konzert: G. F. Händel, Der Messias
- Gemeindeausflug mit Segeltörn auf dem Dümmer und anschließendem Kaffeetrinken
- Gemeindefreizeit in Springe mit dem Thema Wie Glaube wird und wächst
- Männerbrunch mit Oliver Schalk zum Thema Was ich will ist Freiheit! Eine Wendeleben vom Punker und Neonazi zum Christen
- Regenbogenstraße

Wir freuen uns über drei neue Gemeindemitglieder und auch darüber, dass unser Freundeskreis gewachsen ist.

2012 werden wir als Gemeinde unser 50jähriges Jubiläum feiern. Im Rückblick auf die vergangenen Jahre steht der Dank für Gottes Treue und Hilfe an erster Stelle.

Winfried Ritter



## Ditzumerverlaat

Im Westen nichts Neues. So könnte man tatsächlich den Rückblick auf das Gemeindejahr 2011 überschreiben. Die Gottesdienste, Bibelstunden und die Seniorenarbeit sind unter dem Segen Gottes in guter Weise durchgeführt worden. Das Miteinander mit der Evangelisch-Reformierten Kirchengemeinde am Ort zeigte sich in gemeinsamer Gestaltung der Allianz-Gebetswoche und auch anderer Veranstaltungen im Dorf.

Missionarische Bemühungen geschahen durch das Verteilen von Schriften und Berichten in der Zeitung aber auch durch persönliche Kontakte im Rheiderland. Etwa 10 – 20 % der Besucherinnen und Besucher in den Gottesdiensten und im 3 – Uhr Tee (Bibelstunde) gehören zum Freundeskreis der Gemeinde. Das Evangelium von Jesus Christus wird hier klar gesagt und gerne gehört. Es ist also gegenüber von 2010 nicht Neues im Westen.

Und doch sind wir nicht zufrieden. Denn echte Bekehrungen und biblische Taufen hat es im vergangenen Jahr nicht gegeben. Hinzu kommt, dass die Geschwister älter geworden sind. Etliche der Gemeindemitglieder sind von Ditzumerverlaat nach Weener oder Bunde umgezogen.



Umso erfreulicher ist die Treue zu ihrer Gemeinde.

Die Mitarbeit bei Radio Ostfriesland ist eine „Saat auf Hoffnung.“ Dadurch entstanden viele neue und interessante Begegnungen, die eine persönliche Bereicherung sind.

Im Westen doch etwas Neues?

Erfreulich ist, dass wir im Rheiderland und besonders in Bunde einige Veranstaltungen durchführen konnten. Dazu gehört u.a. der „Tag der Senioren“. Die Ems-Jade-Mission hat das Rheiderland ebenfalls als ein Missionsgebiet in ihrem Programm und unterstützt uns sehr.

Für das Jahr 2012 erbitten wir vom Herrn der Gemeinde klare Wegweisung für die Missions- und für die Gemeindegarbeit.

*Gunter Johns*

## **Elisabethfehn / Sedelsberg**

Die kleine Gemeinde in Sedelsberg lebt im Saterland ihr „Gemeindezeugnis“ mit großer Beständigkeit und Treue. Die Gottesdienste um 11:00 Uhr sonntags sind eine Alternative zu den frühen Gottesdiensten und werden manchmal von Besuchern genutzt, die sich gerne am späten Vormittag treffen. In der Woche finden sich treu und regelmäßig Gäste und Freunde zur Bibelstunde oder auch zum Abendmahlsgottesdienst ein. Ein besonderer Höhepunkt aber ist das „Frühstück für Alle“, das wir als niedrigschwelliges missionarisches Angebot für Mitglieder und Gäste einmal monatlich anbieten. Hier erreichen wir die meisten Gäste.

Im vergangenen Jahr haben wir an einem Wochenende im Frühjahr ein Familienkonzert mit Uwe Lal angeboten, nach dem wir auch eine Zeitlang einen Kindergottesdienst durchführen konnten. Ein open-air-Gottesdienst mit Konzertteil am Sonntag rundete das Wochenende ab.

Im Herbst kam Uwe Lal ein Wochenende zu uns, um mit Kindern ein Mitmachsingspiel einzuüben und aufzuführen. Da in diesem Gemeindeteil keine Familien mit Kindern zu Hause sind, war es schön für uns, dass über 20 Kinder sich eingefunden und mitgemacht haben und dass zum Konzert noch viele weitere Kinder und Familien kamen. – Zum Nachmachen sehr empfohlen.

Die monatlichen Filmabende mussten wir leider einstellen, da unser Filmvorführer erkrankte. Auch mit diesen Angeboten erreichten wir etliche Gäste und Freunde der Gemeinde. Ein Tag offener Tür wurde von vielen Interessierten besucht, die sich am selbstgebackenen Kuchen labten und sich gerne

die Gemeinde erklären ließen. Mit einer missionarischen Aktion auf dem örtlichen Weihnachtsmarkt hat die Gemeinde die Aktivitäten des Jahres beendet.



In Elisabethfehn waren die ersten Wochen des Jahres geprägt von Mitarbeitertreffen und einer Klausur der Gemeindeleitung, in der wir uns extern beraten ließen. Diese Begleitung hat uns gut getan. Die Konsolidierung unserer Arbeit als Älteste und dann auch in der neu gewählten Gemeindeleitung hat uns neue Freiheit zur Gemeindegarbeit geschenkt. Nachdem die Gemeinde die Ältesten und die Gemeindeleitung mit stabilen Mandaten ausstattete und gesegnet hat, konnten wir uns gerne weiter der Gemeindegarbeit widmen.

Leider mussten wir zu Anfang des Jahres Abschied von einem treuen Gemeindegmitglied nehmen, das in vielen Familien der Gemeinde und im ganzen Dorf über viele Jahre Familien begleitet, betreut und aufgebaut hat. Die Treue und Hingabe von Johanne Coners, die 93 Jahre alt wurde, und die sich auch im Gemeindegleben gern einbrachte, bleibt für unsere Gemeinde ein edles Vorbild.

Für die Gemeinde war das Frauenfrühstück im März wieder ein gelungener missionarischer Höhepunkt im Frühjahr. So wie auch an Christi Himmelfahrt zum E-fehner Flohmarkt wir wieder hunderte Gäste begrüßen und bewirten konnten. Diese Aktionen sind mittlerweile Dauerbrenner in unserem Gemeindegleben und sehr zur Nachahmung empfohlen.

Unsere Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien werden gerne angenommen. Die Gruppen bevölkern das Gemeindegzentrum, unsere Sportareale, den Sportkeller und auch das Gelände mit der Hütte im Moor. Ein Höhepunkt zu Anfang der zweiten Jahreshälfte ist das große Zeltlager, das immer ein Magnet für interessierte Mitglieder unserer Gemeindeggruppen darstellt. Aus manchen umliegenden Gemeinden sind Kinder aus Jungschar- und Teengruppen mit dabei und herzlich willkommen. Auch in 2012 wird das Lager wieder in der ersten Ferienwoche angeboten: ALLES, aber günstig!

Unser Angebot der Schatzsuchergruppe für die 4-10jährigen Kinder ist ein großer Erfolg. Und auch das Kirchen-Cafe, das parallel angeboten wird, ist Treffpunkt für Gemeindegmitglieder, Freunde und Gäste. Hier ist eine echte Plattform entstanden, in der sich die Generationen begegnen. Viele von den teilnehmenden Familien kamen auch in der Zeit vor dem Advent zur den Gottesdiensten, weil die Kinder hier sonntags ein Musical einstudierten und zu Anfang des Advent aufführten.

Ganz besonders freuen wir uns über unsere Band „modern praying“, die zunehmend die Gottesdienste mit gestaltet und neue Lieder und zeitgemäße Musik in unsere Gottesdienste einbringt.



Nachdem die gesundheitliche Situation des Pastors gebessert war, konnte unter seiner Leitung auch die Motorrad- und Rollergruppe wieder ihre Treffen und Fahrten aufnehmen. Mehr als 30 Gäste und Freunde der Gemeinde haben sich bisher dazu eingefunden.

Im Herbst haben wir traditionell unsere Offenen Abende als Gemeinde mit Gästen und Freunden gefeiert. Lothar Leese aus Remscheid war in diesen Tagen bei uns als Verkündiger zu Gast. Wir sind sehr dankbar für diese Tage der klaren Wortverkündigung.

Auf dem 26. Weihnachtsmarkt unseres Ortes haben wir uns wieder als Gemeinde gut einbringen können. Erstaunt waren wir aber über den außergewöhnlich guten Besuch der Gottesdienste am Heiligen Abend. Zur Christvesper wurden unser Stuhlvorrat und die Plätze auf den Bänken erschöpft. Gott sei Dank!

In diesem Jahr hat uns unser Vater im Himmel wieder recht getragen und gesegnet.

Wolfgang H. Müller



## Emden

Das Jahr 2011 war in der Gemeinde Emden weitgehend durch den Pastorenwechsel geprägt. Ende Januar 2011 hat die Gemeinde mit großer Dankbarkeit Pastor Ernst Bohnet in den Ruhestand verabschiedet. Ernst Bohnet hatte 22 Jahre lang die geistliche Leitung der Gemeinde und wir haben mit einem großen Fest gleichzeitig seinen 65.

Geburtstag und seine Verabschiedung in den Ruhestand gefeiert. Wir freuen uns, dass Ernst Bohnet unserer Gemeinde und dem Landesverband erhalten bleibt und er sehr aktiv in verschiedenen Gemeinden Dienste tut.

Der Verabschiedung folgte eine etwa 6 Monate dauernde Phase ohne eigenen Pastor. Es zeigte sich, dass die Gemeinde auf einem soliden Fundament steht. Wir haben in dieser Zeit besonders intensiv Gottes Leitung und Güte erfahren. Die anstehenden Aufgaben wurden von den Gemeindeältesten, der Gemeindeleitung, den Verantwortlichen in den einzelnen Gruppen und ganz besonders von unserem Jugenddiakon Daniel Deitenbach sehr engagiert gelöst. Trotzdem waren wir froh, als sich die pastorenlose Zeit zu Ende ging.

Im Sommer zog die Familie Burg aus Worms nach Emden und im August konnten wir mit einem bewegenden

Einführungsgottesdienst den Dienstbeginn von Pastor Michael Burg feiern (Bild: links Michael Burg, rechts Ernst Bohnet). Wir sind gewiss, dass wir mit unserem neuen Pastor als Gemeinde reich gesegnet wurden.



Einen kernigen Eindruck zum ostfriesischen Sommer bekam Familie Burg gleich in den ersten Wochen des Dienstes. Zum Beispiel während des traditionellen Gemeindeausfluges an den Idasee: Trotz strömendem Regen wurde unter dem notdürftigem Schutz von Autoklappen und Plastikplanen ein Freiluftgottesdienst abgehalten, unter Regenschirmen gegrillt und Gemeinschaft geübt. Ostfriesland zeigt sich fast von seiner besten Seite!

Danach begann die Eingewöhnungsphase der Familie Burg in Emden. Inzwischen kann man ohne Übertreibung sagen, dass der Dienst von Michael Burg erste Früchte zeigt. Als sichtbares Zeichen durften wir bereits zwei Taufgottesdienste miteinander feiern.

Natürlich gab es in den verschiedenen Gemeindegruppen viele Aktivitäten und besondere Höhepunkte. Als Beispiele sollen die Teilnahme am Eurocamp der Royal Ranger in Le Havre (Frankreich) sowie zwei große Frühstückstreffen für Frauen genannt werden.

Zum Jahreswechsel 2012 können wir zurückblickend sagen, dass wir Gottes Wirken und Leiten im Jahr 2011 an vielen Stellen erleben durften. Wir sind Gott sehr dankbar dafür. Für das neue Jahr sind wir gespannt, was unser Herr mit der Gemeinde Emden vor hat und wir freuen uns darauf.

*Freerk Meyer*

## **Esens**

Wenn wir als Esenser Gemeinde auf das vergangene Jahr zurück blicken, dann denken wir zuerst an den Beginn des Gemeindebaus. Wir danken Gott von ganzem Herzen, dass die Zeit der Ungewissheit zu Ende ist. Die Freude über das neue Gebäude breitet sich nach jedem Baufortschritt immer mehr aus. Spatenstich, Grundsteinlegung (s. Bild) und Richtfest feierten wir natürlich gebührend. Dazu ließen sich auch die „Gemeindenachbarn“ einladen und es war wohl eine Überraschung für einen Nachbarn der meinte: „Bei Ihnen geht es ja recht locker zu.“

Gottes spürbare Hilfe durften wir erfahren, nicht nur beim Bau, sondern auch im Gemeindeleben mit seinen Höhen und Tiefen.

Die Tagesschau – Abende unter dem Titel: „Fernseh – Gericht“ wurden von Carsten Hokema und Gregor Helms begleitet. Nach einleitenden Worten hieß es essen, fernsehen und über Gott sprechen. Dazu wurde ein Thema aus der Tagesschau



ausgewählt. Die Herausforderung meisterten Carsten und Gregor sehr gut. Der erhoffte Fremdenbesuch ließ allerdings zu wünschen übrig.

An einem wunderschönen Sonnentag im Mai erlebten wir einen Open-Air Gottesdienst mit Carsten Hokema



und dem ewigkite.de – Team auf unserem zu der Zeit noch un bebauten Grundstück. Der Anlass: Einweihung der Fahnenkirche. Warum ausgerechnet in Esens? Im Auftrag von ewigkite.de und unter der Leitung

von Anna Gretha Ideström, Mitglied der Gemeinde Esens, arbeitete unsere Patchworkgruppe monatelang an der „mobilen Fahnenkirche“.

Eine gute Teeny – Arbeit fand auch 2011 statt. Unsere Gemeindeglieder brachten ihre Freunde mit und hatten wöchentlich viel Freude.

In jedem Bereich des Gemeindelebens sind wir dankbar für den Einsatz der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. In einer kleinen Gemeinde gilt es häufig mehrere Aufgaben zu übernehmen, was oft auch die Kräfte übersteigt.

Der Bibelweg am Strand wurde auch im vergangenen Jahr mit Texten und Bildern passend zur Jahreslosung, installiert. Durch Musik und Lieder sowie eine Ansprache von Pastor André Ramsauer wurden auch fremde Menschen zum Verweilen angeregt. Der Bibelweg war und ist unser missionarischer Einsatz und wir freuten uns riesig über positive Rückmeldungen. Gott bestätigte diesen Dienst. Aus einem Telefonat mit einem beeindruckten Menschen: Das was Sie am Strand machen wird Ihnen sicher auf dem Himmelskonto verbucht.

Im OKM – Heim in Großoldendorf erlebten wir einen verregneten, aber trotzdem richtig guten Gemeindeausflugstag.

Gott hat seine schützenden Hände über uns gehalten. Er hat Segen geschenkt in den Gruppen und Hauskreisen, in Gottesdiensten und Alliantreffen und bei allem was mit dem Bau zu tun hat.

Ich schließe mit dem Liedvers: Dank sei dir, ja Dank sei dir, wir danken dir, Herr, denn du bist uns nah, dein Wirken Herr ist offenbar. Dank sei dir o Herr.

*Reinhild Fritsche*

## Firrel

Die Gemeinde Firrel hat ein Jahr der Neuordnung und des Neuanfangs hinter sich. Seit gut einem Jahr ist nun Pastor Maik Schneider bei uns im Dienst und die Gemeinde gewöhnt sich nach zwei Jahren der Vakanz wieder an ein Leben mit einem Pastor. Dabei ist viel miteinander zu ordnen, sich aufeinander einzustellen und immer wieder zu prüfen, zu diskutieren und zu fragen, was der Herr mit den einzelnen Teilen der Gemeinde vor hat bzw. wo Neuerungen oder Anpassungen nötig sind.

Ein wesentlicher Bereich in diesem Prozess ist die Kinder- und Jugendarbeit, wo uns eine Neubelebung und Intensivierung am Herzen liegt. Dies nicht zuletzt auch deshalb, weil wir unserer jungen Generation im praktischen wie übertragenen Sinne vermehrt Räume bieten und schaffen wollen, in der bestehenden Gemeinde langfristig ein geistliches Zuhause und ebenso ein grundsätzliches Lebensfeld zu finden. Dies berührt Fragen um den Gottesdienst, das Miteinander der Generationen und beeinflusst nicht zuletzt unsere aktuelle Überlegung zu baulichen Änderungen und Erweiterungen unserer Gemeinde. Daher freuen wir uns besonders, dass zusätzliche Mitarbeiter für dieses Feld der Gemeinde gewonnen werden konnten und sich in Kürze ein Taufkurs formierten wird, in welchem Jugendliche einen wesentlichen Anteil stellen werden. So beten, glauben und arbeiten wir besonders für diesen Gemeindebereich.

Ein weiteres wesentliches Feld für 2012 betrifft unseren missionarischen Außenposten in Hesel, das Backstage. Zum Ende des Jahres läuft unser Mietvertrag hier aus und wir sind am Prüfen und Schauen, welchen Weg Gott hier mit uns gehen möchte. Trotz eines mit Liebe und Hingabe getanen Dienstes müssen wir gleichzeitig immer wieder feststellen, dass uns missionarische Barrieren im Wege stehen. Dies wirft in der Folge manch Frage im Blick auf die Ausrichtung dieses Dienstes bzw. den Einsatz der für diesen Dienst investierten Mittel auf. Ebenso kann aber auch das unmittelbare Umfeld der Gemeinde, Firrel und die Dörfer im Umland, kaum als zukünftiges Missionsfeld erachtet werden. Die Bestimmung und die Art der Umsetzung des missionarischen Auftrags, der der Gemeinde von Jesus Christus gegeben ist, wird daher u. a. ein wichtiges Arbeitsfeld der nun im Frühjahr neu zu wählenden Gemeindeleitung bzw. Ältestenschaft sein.

Zum Beginn des Jahres 2012 steht die Gemeinde Firrel somit vor manchen Arbeitsfragen und wichtigen Entscheidungen, es zeigt uns aber auch in ermutigender Weise, dass Gottes Reich hier lebendig ist. So möge uns der Herr führen und sein Reich bauen.

*Maik Schneider*

---





## Jeddeloh

Nachdem wir im Bericht über das Jahr 2010 noch von Höhen und Tiefen im Gemeindeleben erzählen mussten, hat Gott uns mit 2011 ein Jahr der vielen und großen Freuden geschenkt. In der Jahresgemeindestunde im Frühjahr hatten wir noch mit Herzklopfen das Veranstaltungsprogramm des Jahres beschlossen. Zu dem Zeitpunkt waren wir noch ohne Pastor und hatten keinen neuen in Aussicht, so dass wir nicht wussten, wer die Veranstaltungen jeweils verantwortlich planen und leiten sollte. Aber wir fassten einen anderen wichtigen Beschluss: Wir richteten einen Gebetskreis ein.

Heute dürfen wir fröhlich bekennen, dass Gott uns wegen unseres Kleinglaubens geradezu beschämt und unsere Gebetsbitten mehr als erfüllt hat. Im Laufe des Jahres konnten wir beobachten, dass der Gottesdienstbesuch zunahm und auch weiterhin zunimmt. Menschen aus der weitläufigen Umgebung, die vorher noch nie bei uns waren, kommen zu uns und erleben, dass in vielen Gottesdiensten der Geist Gottes zum Greifen nahe ist.

Im vergangenen Sommer meldete sich eine Gottesdienstbesucherin zur Taufe, bis zum Herbst stieg die Zahl der Taufbewerber auf sechs, so dass wir am 31. Oktober ein fröhliches Tauf- und Gemeindefest feiern konnten.



Damit brach für uns die Zeit der Festwochen an, denn nur eine Woche später führten wir Siegmund Murer als neuen Pastor ein. Er ist in unserer Region bereits vielen bekannt, da er einige Jahre beim GJW tätig war und in Oldenburg wohnt.

In einer gottesdienstlichen Feier haben wir zusammen mit Vertretern anderer Einrichtungen und Gemeinden, u. a. der Bürgermeisterin von Edeweicht Petra Lausch, ihn und seine Familie in Jeddeloh begrüßt. (Bild von links: Pastor André Krause, Pastor Siegmund Murer, Karin Murer, Gemeindeleiter Dietmar Kruit, Bürgermeisterin Petra Lausch und die Kinder Anton und Jakob)

Wir erleben jetzt mit „Siggi“, wie er allgemein genannt wird, eine starke geistliche Übereinstimmung und dadurch eine Intensivierung des Gemeindelebens. Bereits in den Wochen vor seiner Amtseinführung hatte er die Vorbereitungen für „Abende der Begegnung“, die wir im November mit Andreas Weichert aus Aurich angeboten haben, geleitet. Die drei Abende, die unter dem Thema „Gib mir ein kleines bisschen Sicherheit“ standen, bescherten uns ein volles Haus. Der letzte Abend wurde durch die ukrainische Musikgruppe „Kowtscheg“ gestaltet.

Im Dezember bot Pastor Murer einmal wöchentlich Abende zur Besinnung und zur Ruhe im Advent an, die von zarter Musik und ansprechenden Texten geprägt waren. Unser kleiner Saal, der für die anschließende Teerunde liebevoll von einigen Schwestern weihnachtlich hergerichtet worden war, bot kaum genug Platz für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher, die auch die Möglichkeiten zu Gesprächen nutzten.

Wenn wir auf das Jahr 2011 zurückblicken, müssen wir eingestehen, dass wir uns zum Jahresbeginn noch sehr schwach gefühlt haben, doch Gott hat die Jahreslosung 2012 bereits im vergangenen Jahr für uns zur Wirklichkeit werden lassen: Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig, so dass wir jetzt mit neuem Mut und neuer Freude an die Arbeit des Jahres 2012 gehen.

*Dietmar Kruit*

---

## **Jennelt**

Das Jahr 2011 hat uns als Gemeinde sehr herausgefordert und diese Herausforderung ist auch noch nicht beendet: Wir bauen ein neues Gemeindehaus. Lange wurde hin und her überlegt, geplant und kalkuliert, mit Gottes Zusage und Hilfe haben wir es dann tatsächlich gewagt und unseren Bau gestartet. Es wurde ein Teil des Parkplatzes geopfert und an die bestehende Kapelle ein neuer Teil gebaut mit großem Foyer und mehreren Gruppenräumen. Wenn dieser Teil, in dem sich auch die sanitären Anlagen befinden, die komplett saniert werden müssen, fertig ist, wird die „alte Kapelle“ renoviert. Es war und ist viel Arbeit, aber wir sind sehr dankbar für das, was schon geschafft wurde. Da wir eine kleine Gemeinde sind und viele Arbeiten in Eigenleistung machen, geht natürlich nicht alles so schnell wie man es sich oft wünscht, manchmal lassen auch die Kräfte nach. Dennoch bekommen wir viel Zuspruch, wir kommen mit den Nachbarn, Handwerkern und Baustofflieferanten ins Gespräch und können so als Gemeinde Zeugnis sein. Das ist schon eine tolle Sache.

Trotz der Bausituation konnten wir das „normale“ Gemeindeleben weiterführen. Inhaltlich haben wir uns als Gemeinde u.a. mit dem 5x5 Kurs „Wie unser Christsein neu werden kann“ auseinandergesetzt. Die Verkündiger haben sonntags zum jeweiligen Thema gepredigt, das dann in der darauf folgenden Woche in den Hauskreisen, bzw. in der Bibelstunde weiter bearbeitet wurde.

Auch die Kinder-, Jungschar- und Jugendarbeit lief wie gewohnt weiter und wir sind sehr dankbar für die relativ große Kinderschar in unserer Gemeinde.





Die Fußballschule fand sehr gute Resonanz, so dass wir mittlerweile zwei Gruppen bilden mussten, die beide gut besucht wurden. Im Oktober konnten wir bei trockenem Wetter einen Fußballerent ausrichten, an dem knapp 30 Kinder teilnahmen. Dieses war ein toller Tag und eine gute Möglichkeit, mit Eltern über Gott, die Gemeinde und das Leben an sich ins Gespräch zu kommen.

Im November durften wir, trotz Baustelle, eine Taufe durchführen. Es wurden zwei Frauen auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft.

Es gab noch viele weitere Aktivitäten im vergangenen Jahr, wie z.B. Seniorennachmittag, Pfingstlager, Gemeindefest und Sonntagschulweihnachtsfeier.

Wir als Gemeinde sind Gott sehr dankbar, dass er uns bei all diesen Dingen geholfen, geführt und Kraft gegeben hat. Es waren große Herausforderungen für uns und, wie gesagt, es geht noch weiter. Ich hoffe, dass ich euch im nächsten Jahresbericht Einblick in unser neues Gemeindehaus geben kann. Und wer sich selbst mal ein Bild von unserer Gemeinde und dem Bau machen möchte, ist jederzeit herzlich willkommen.

*Edith Flitz*

---

## **Jever**

Im zurückliegenden Jahr hat Gott viele Menschen in unsere Gemeinde Jever geführt. Aus manchem Gast, der einfach nur hereinschaute, ist dabei ein regelmäßiger Besucher unserer Gottesdienste geworden. Zum Wegweiser in unser Bethaus wurden dabei unter anderem der Internetauftritt unserer Gemeinde ([www.baptisten-jever.de](http://www.baptisten-jever.de)), die missionarische Aktion auf dem traditionellen Altstadtfest sowie auswärtige Geschwister, die ihren nach Friesland ziehenden Freunden die Kapelle am Elisabethufer als geistliche Heimat empfahlen. Wir freuen uns über Gemeindeaufnahmen, eine Taufe sowie über Geschwister, die sich auf unsere Freundesliste setzen ließen. Auch unser Bethaus-Café, das an zwei Vormittagen in der Woche seine Tore öffnet, ist nach wie vor eine wichtige missionarische Einrichtung. Besondere Veranstaltungen waren ein Frühlings- und ein Herbstmarkt, dessen Erlös an unsere Partnergemeinde in Sigulda/Lettland ging. Für den inneren Gemeindeaufbau sind unsere Haus- und Gebetskreise von großem Wert.

Beschäftigt hat uns 2011 die Frage nach Taufe und Gemeindegliedschaft. In einer Reihe so genannter „Gemeindeforen“ haben wir uns damit biblisch-theologisch auseinandergesetzt. Der Diskussionsprozess war nicht einfach, manchmal auch schmerzhaft. Am Ende stand eine Gemeindeversammlung, in der eine mehrheitliche Entscheidung für die Beibehaltung unserer bisherigen Praxis getroffen wurde.

Mit unseren Bauplänen geht es nur langsam voran. Grund dafür sind einerseits noch fehlende Finanzen und andererseits das Bauamt, das die vom Architekten vorgelegten Pläne als Neubau eingestuft hat und deshalb zusätzliche (kostenträchtige) Maßnahmen einfordert. Wir haben jetzt einen Katalog von dringend erforderlichen Renovierungsarbeiten erstellt und wollen mit der Abarbeitung 2012 beginnen. Hilfe und Beratung durch erfahrene Bauleute sind uns herzlich willkommen.

Ein besonderes Gebetsanliegen, das wir (außer der Baufrage) an dieser Stelle weitergeben möchten, ist unsere „junge Gemeinde“. Wir benötigen dringend Mitarbeiter/innen im Jungschar-, Teenie- und Jugendbereich. Im Gemeindeunterricht sind zurzeit 9 Schüler (bei ca. 70 Gemeindemitgliedern). Ansonsten schauen wir fröhlich vorwärts und sind gespannt auf das, was Jesus Christus im kommenden Jahr mit uns vorhat.

*Gregor Helms*

## Leer

### Liebe Geschwister im Landesverband,



wenn wir als Gemeinde auf ein vergangenes Jahr zurückblicken, mischen sich viele Eindrücke:

Dankbarkeit und Freude, dass Veranstaltungen und Projekte gelungen sind. Bedauern und Trauer über Missglücktes und Versäumtes. Hoffnung, dass im nächsten Jahr manches besser läuft oder neu entsteht.

Hoffnung, genau das war bei uns in Leer im Jahr 2011 ein besonderer Schwerpunkt und soll es auch in diesem Bericht sein. Eine kleine Gruppe in unserer Gemeinde (vom Alter her ziemlich gemischt) hatte sich der Aktion Hoffnung 2011 angeschlossen und unser Gemeindeleben das ganze Jahr hindurch mit verschiedenen Aktionen begleitet und inspiriert. Der Beginn der Aktion wurde mit der Gestaltung einer schönen bunten Hoffnungsecke im Foyer deutlich markiert. Es wurde ein Platz eingerichtet, wo man sitzen und etwas aufschreiben konnte; dazu kam eine Pinnwand, wo das Geschriebene für alle sichtbar angebracht werden konnte. So konnte man Gedanken und Gedichte lesen, Verabredungen treffen und Ideen weitergeben.

Eine sehr gemeinschaftsfördernde Aktion war der Besuchshut. Wer gerne Besuch haben wollte, warf sein Namensschild in einen großen Hut. Wer gerne besuchen wollte zog einen Namen. Dadurch wurden die üblichen Kontaktgewohnheiten wunderbar durchbrochen. Ich selber hatte zwei herrliche Begegnungen mit zwei Ehepaaren, mit denen ich mich so noch nie getroffen hatte. Einmal war ich eingeladen, einmal wurde ich besucht, es waren schöne Gespräche in sehr netter Atmosphäre.



Das Übliche durchbrechen sollte auch die Wunschliederaktion aller Generationen. Wer sich ein Lied wünschte, sollte möglichst begründen, was er mit diesem Lied verbindet. Das ermöglicht den Zugang auch zu Musik, die einem sonst nicht so liegt.

Ein wichtiger Schritt hinaus aus dem Gemeindehaus in die Stadt war der Gebetsspaziergang. Hier wurde mit aufmerksamem Blick und betend das Umfeld unserer Kirche wahrgenommen, auch mit all seinen städtischen, kirchlichen und sozialen Einrichtungen. Daraus entstanden Gebetskärtchen für diese Hilfsprojekte. Und es bewegte uns der Gedanke, wie wir der Stadt dienen können. Eine Frucht dieses Betens ist für mich der Beginn einer Zusammenarbeit mit einer Demenzgruppe der Diakonie in unseren Räumen im neuen Jahr.

Eine Aktion, die Gemeinschaft und Dienst für die Stadt verbindet, war das Tafeldinner, übrigens die Lieblingsaktion unseres Pastors Ole Hinkelbein. Alle, die mitmachen wollten, konnten sich anmelden. Dann wurden Gruppen gezogen, deren Mitglieder sich gegenseitig bewirteten – ein bisschen wie „Das perfekte Dinner“. Statt eines Gastgeschenkes brachte man eine Geldspende mit. Alles, was an Geld zusammenkommt, geht an die Leereraner Tafel, deshalb auch Tafeldinner.

Auch unsere Verantwortung für die Welt und unser Verständnis für globale Zusammenhänge sollte gestärkt werden. So wurde von zwei „Hoffnungsaktionisten“ eine Frauenstunde zum Thema „Nichtalleskäufer“ gestaltet. Unsere Kaufgewohnheiten haben globale Auswirkungen. Deswegen ist es wichtig regionale Produkte zu kaufen, auch um enorme Transportstrecken zu vermeiden. Im neuen Jahr sollen auch noch Infos bei den Teenies und in der Jungschar weitergegeben werden. Wir haben im Jahr 2011 durch die Aktion Hoffnung in unserer Gemeinde gelernt, das Hoffnung kein kleines Licht ist, sondern die Macht zur Veränderung hat. Das ist ein Grund von Herzen dankbar zu sein und das wird im nächsten Jahr nachwirken.

*Sabine Wiesner*

## **Lilienthal** **Kinder, Krise, Kirchentag**

Im März 2011 endete unsere erste Winterspielplatz-Saison. Von November 2010 an kamen jeden Mittwoch 30 bis 50 Kinder sowie über 30 Eltern und nutzten Halle, Hüpfburg, Fußballfeld und Elternbistro. Nach der wohlverdienten Sommerpause begann im November die zweite Saison – und wird wieder gut besucht.

Ebenfalls im März waren wir Gastgeber des GJW-Jugendgottesdienste Hope´n Go und Ende des Monats Veranstaltungsort von JesusHouse. Bei Letzterem fanden in unserem „Wohnzimmer“ allabendlich ca. 50 Jugendliche

Platz, zwei nahmen die Einladung zu Jesus öffentlich an.

Im Verlauf des Frühjahrs erreichten uns unerfreuliche Nachrichten. Unser Kassenverwalter teilte ein wachsendes Minus mit. Unsere Bausachverständigen stellten einen erhöhten Renovierungsbedarf fest, z. B. durchfeuchtete Sockel. Was sollten wir tun, mit dieser Gebäude- und Finanzkrise? Nach sorgenvollen Wochen erlebten wir in einer Gemeindeversammlung einen Durchbruch. Wir wollten uns nicht von Finanzen, sondern von Gottes Auftrag bestimmen lassen. Wir fragten, was wir für unseren Auftrag im Ort tun müssen. Uns wurde klar, dass die Instandsetzung nötig war, weil die Gebäude eine bekannte und genutzte Anlaufstelle der Lilienthaler Bevölkerung sind. Anschließend bestand die Möglichkeit, symbolische Bausteine für eine Erhöhung des Gemeindebeitrags mitzunehmen – und die wurde von allen (!) genutzt. Die Gemeinde ging tief bewegt nach Hause.

Nach den Sommerferien zeigte sich schon eine deutliche Entspannung des Haushalts und wir beschlossen die nötige Renovierung. An drei Bauwochenenden packten wir kräftig an. Dabei entstand sogar Neues, ein Gemeindekino. Sehr günstig konnten wir ein geschlossenes Kino ausräumen und eine Vorführlizenz erwerben. Unser Gemeindekino bildet fortan, neben dem Winterspielplatz, ein zweites Standbein zur niedrigschwelligen Einladung.

Doch wie geht es mit den Besuchern aus Winterspielplatz und Kino weiter? Um zum Glauben anzuregen, führen wir im Januar 2012 Gästeabende mit Andreas Malessa durch. Im Anschluss daran bietet die Gemeinde einen EMMAUS-Glaubenskurs für Interessierte an.

Unser größtes Highlight 2012 dürfte der Kirchentag der Lilienthaler Ökumene werden. Die Zusammenarbeit zwischen den katholischen, lutherischen und baptistischen Christen in Lilienthal wird von Jahr zu Jahr freundschaftlicher. So hatten wir 2011 wöchentliche Fukushima-Gebete, eine Gebetswoche und reihum veranstaltete Gottesdienste zur Reformation und zu den kirchlichen Feiertagen.

Nun wollen wir vom 15.-17.06.2012 den Lilienthaler Kirchentag zusammen feiern. Ziel des Kirchentags ist, dass wir uns als Lilienthaler Kirchen untereinander kennen lernen und uns dem Ort vorstellen. Nach einem klassischen Konzert am Freitagabend wird am Sonnabend eine Straße für Bewertungsstände, Spiele, den Kirche-buten-un-binnen-Anhänger und eine Kleinkunstabühne gesperrt. In den Gemeindehäusern finden Workshops und Führungen statt. Am Samstagabend gibt es ein Rockkonzert. Der Sonntag beginnt mit einem Open-Air-Gottesdienst. Sonntagabend haben wir Anselm Grün zu Gast. Die Vorbereitungen laufen schon seit Sommer 2011. Hierbei staunen wir immer wieder über Gott, weil sich Wege unverhofft ebnen.

*Carsten Mues*

---





## Lingen

Zwei Jahre sind es nun schon her, dass unsere Gemeinde Lingen eine Spaltung erfahren musste – ausgelöst dadurch, dass wir uns Anfang des Jahres 2009 vom bisherigen Pastor trennten, der inzwischen auch unseren Gemeindebund verlassen hat. Damit standen wir vor einer schwierigen Situation: Der Riss ging durch Familien und Freundschaften, Gemeindegruppen haben sich radikal verkleinert, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gingen verloren, von 104 eingeschriebenen Mitgliedern waren 61 geblieben, an die Anstellung eines neuen hauptamtlichen Mitarbeiters war aus finanziellen Gründen nicht zu denken. Lähmung drohte.

Dazu kam es nicht. Auch im abgelaufenen Berichtsjahr gab es Anzeichen geistlichen Lebens. Da gab es mehrere Gemeindeforen unter dem Thema „Ideen, Hoffnungen und Wünsche für die nächsten 5 Jahre“, einen Info-Abend mit „open doors“, Schulungen für Gottesdienstmitarbeiter, eine Gemeinde-Wochenendfreizeit in Salzbergen und die eine oder andere gemeinschaftsbildende Veranstaltung wie z.B. „Advent am Kamin“. Erfreulich ist, dass die Gemeinde große Treue beweist im Besuch der Gottesdienste und dass eine Reihe von Mitarbeitern in zwei Hauskreisen, im Musikteam und der Gottesdienstgestaltung, in Frauentreffs und im Gebetskreis aktiv ist. Die Gemeindeleitung besteht aus sechs Diakoninnen und Diakonen, denen Pastor i.R. Norbert Schäfer und die Gemeindeleiterin der Muttergemeinde Nordhorn, Claudia Laug, beratend zur Seite stehen.

Wo stehen wir heute? Gegen Ende des vergangenen Jahres 2011 trafen wir uns als Gemeindeleitung zu einem Klausurtag in Haren. In einer geräumigen Ferienwohnung saßen wir zusammen, lasen gemeinsam die Bibel und beteten, arbeiteten und entspannten uns bei den gemeinsamen Mahlzeiten. Wir wollten herausfinden, was „dran“ ist. Wir machten uns Gedanken über den Zustand der Gemeinde, wir fragten uns, wie die Zukunft unserer Gemeinde aussieht und wir dachten über uns selbst und als Gemeindeleitung nach. Im weiteren Verlauf erarbeiteten wir, welches Modell von Gemeinde wir eigentlich vor Augen haben und was es mit der Leitungskompetenz auf sich hat. Am Ende kam heraus, dass wir in vielen Bereichen übereinstimmen. Wir freuen uns über manches Gute, was Gott unter uns bewirkt, sind uns aber auch einig in der selbstkritischen Sicht der Gemeindeleitung als auch der ganzen Gemeinde.

Offen ist die Frage nach dem „Wohin?“. In die nach dem Krieg gegründete Flüchtlingsgemeinde kamen immer wieder Geschwister als Umsiedler aus dem Osten dazu, so dass keine gewachsene Struktur entstehen konnte. Interne Integrationsprobleme hemmten den weiten Blick für unsere Aufgabe als „Salz in der Gesellschaft“. Bei einem jetzigen Durchschnittsalter von über 62 Jahren und auswärtigen

# Beiträge zur Geschichte

## des Landesverbands Nordwestdeutschland im Bund Evangelisch- Freikirchlicher Gemeinden

### Die Vereinigung und der Landesverband von 1977 – 2011

„Wir feiern heute 100jähriges Bestehen der Vereinigung, des Landesverbandes Nordwestdeutschland. Augenzeugen, die die ersten Anfänge noch miterlebt haben, gibt es wohl kaum noch. [...] Wir lesen im ersten Protokoll, dass 16 Gemeinden mit 32 Abgeordneten in jener ersten Ratstagung versammelt waren – warum zwei der Gemeinden damals keine Abgeordneten geschickt hatten, ist nur mit Mühe rekonstruierbar. Wir haben es eben nicht miterlebt, können es nicht mehr nachvollziehen, haben keine Erklärung. Wir müssen uns auf das Erzählen derer verlassen, die es weitergesagt haben, und eben auf das Protokoll der ersten Stunde damals.“ Soweit Regina Claas, die Generalsekretärin des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in ihrer Predigt am 29. April 2006 in Ihren.

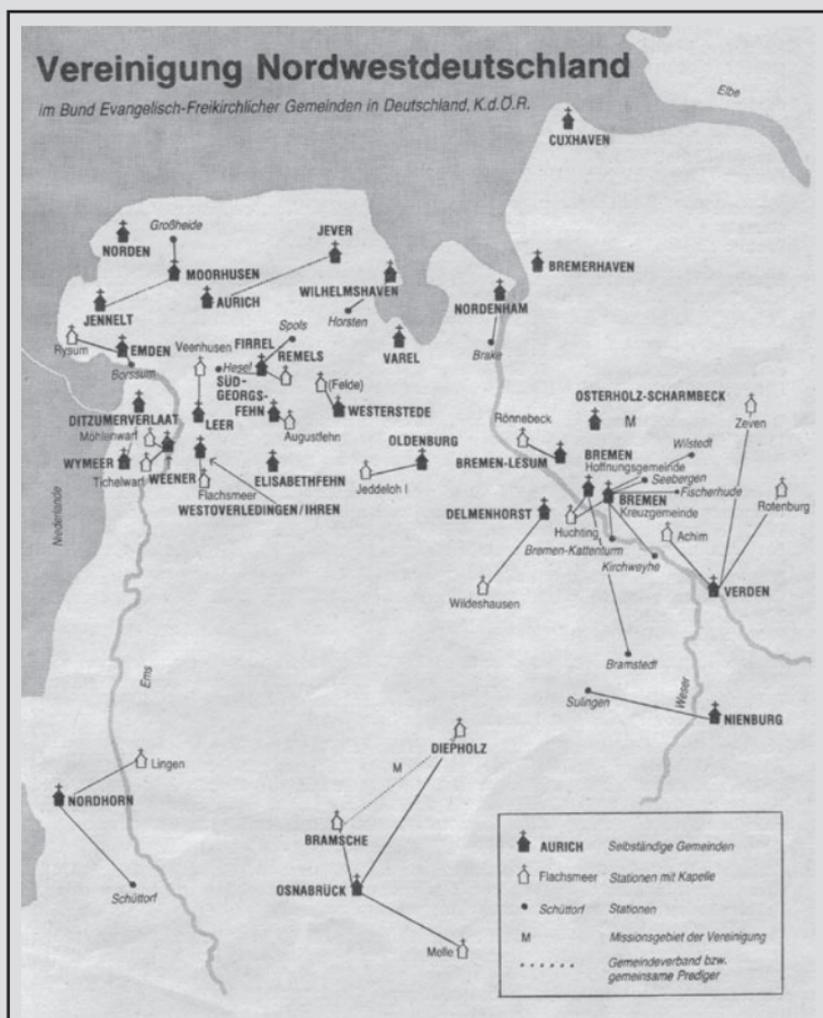




Hören wir auf das Erzählen der ehemaligen Vereinigungsleiter bzw. den Leitern des Landesverbands aus der Zeit von 1977 – 2011. Vorangestellt sind jeweils kurze Beiträge basierend auf dem „Vereinigungsboten“, die einige Ereignisse aus dieser Zeit beleuchten.

1978 wurde im Nordwestdeutschen Vereinigungsboten eine Karte veröffentlicht, die bereits 1954 erschienen war.<sup>ii</sup> Die Karte enthält die einzelnen Gemeinden der Vereinigung, ihre Stationen und sie gibt Auskunft darüber, ob die Gemeinden bzw. die Stationen über eigene Kapellen verfügen. Auch Hinweise auf Missionsgebiete finden sich. Gegenübergestellt wurde nun 1978 die Situation nach 24 Jahren.<sup>iii</sup> Neben einer weiteren Karte ist auch eine tabellarische Aufstellung mit Gründungsjahr, Anzahl der Mitglieder oder dem Pastoren enthalten. Vom damaligen Schriftleiter des Nordwestdeutschen Vereinigungsboten Ernst Haus wurde in einem kurzen Kommentar zu den beiden Karten ausgeführt, dass sie Anlass zu „mancherlei Gedanken, Fragen und Betrachtungen geben.“ Ernst Haus bat um Leserbriefe, die dann im November 1978 veröffentlicht wurden.<sup>iv</sup>

1954 umfasste die Vereinigung 27 selbstständige Gemeinden und 80 Stationen, wobei es sich auch um sog. Predigtplätze gehandelt hat. Die Gemeinden hatten damit im Durchschnitt 3 Stationen. Bis 1978 veränderte sich die



Landschaft: Die Vereinigung wies 33 selbstständige Gemeinden auf mit 60 Stationen bzw. Predigtplätzen. Von den 80 Stationen wurden bis 1978 sechs selbstständig, 61 wurden aufgegeben und 14 kamen neu hinzu.

Die sechs veröffentlichten Leserbriefe geben ganz unterschiedliche Sichtweisen wieder.

Das Jahr 1954 litt immer noch unter den Auswirkungen des 2. Weltkriegs. So wird aus dem ostfriesischen- und emsländischen Raum u.a. auf das Problem der Flüchtlinge und Vertriebenen hingewiesen. Viele Gemeindemitglieder seien noch nicht wieder sesshaft geworden. Nach 24 Jahren wohnten zwar viele Mitglieder im Bereich der alten Stationen, dank der größeren Mobilität seien sie aber in der Lage „vollständig am Gemeindeleben teilzunehmen“, eben am Gemeindeleben der größeren selbstständigen Gemeinde. Kritisch wird auch die Situation einer Station beleuchtet, die nicht „den Reichtum des vollen Gemeindelebens“ bietet. Aber auch der „weiße Fleck“ Cloppenburg und Fürstenau wird genannt und die Frage nach einem heimatmissionarischen Konzept für diesen Raum gestellt.

1954 berichtet die Gemeinde Nordhorn über den Verlust von 30 Mitgliedern durch Fortzug und Auswanderung.<sup>v</sup> 1955 wurde die Stationsarbeit in Gildehaus aufgeben werden. Der Grund war auch dort die Auswanderung von Mitgliedern.

In einem Leserbrief aus Bremen wird darauf hingewiesen, dass die Kapellen in Bremen-Zentrum, Bremen-Hastedt und in Orlebshausen zerstört wurden. 75 % der 250 Gemeindemitglieder waren ausgebombt. 1948 verzeichnete die Liste aller Mitglieder in Bremen und „den auswärtigen Orten“ 743 Namen und es gab 20 Predigtplätze. Berichtet wird davon, dass diese Predigtplätze so gewählt waren, dass „die Geschwister aus den Dörfern sie zu Fuß erreichen konnten.“ Erwähnt werden auch der Einsatz der Jugend und die Missionsfeste. Als Antwort auf die Frage nach dem „Schrumpfen der Stationen“ wird die Auffassung vertreten, dass es nicht am Dienst der Gemeinde gelegen hat. „Sie habe getan was sie konnte.“ Die Ursachen wurden im Fortzug, der Auswanderung, der größeren Mobilität und dem wirtschaftlichen Aufschwung gesehen.

Ganz anders dagegen fällt eine Stellungnahme aus Emden aus. Es wird „das Sinken des missionarischen Geistes“ bemängelt und kritisiert, dass sich das „Sofachristentum breitgemacht habe.“ Unter Mobilität wurde nicht das Hinfahren zur Zentralgemeinde verstanden sondern die dauernde Anpassung an neue Verhältnisse sowie die „intensive Wahrnehmung neuer Möglichkeiten.“ Es folgt dann u.a. ein Vorschlag für eine Zweiggemeinde in Bad Zwischenahn.





In einem weiteren Brief an die Redaktion wird großes Bedauern über das Aufgeben von Stationen zum Ausdruck gebracht. Der Auftrag Jesu „Gehet hin in alle Welt sei damit verkürzt worden.“ Es folgen Vorschläge: Die Gemeindeleitungen sollten sich dem Thema Stationsarbeit befassen, die Gründung von Hauskreisen oder die Fortbildung auf den Predigthelferkursen.

Aus Bremerhaven ist ein Meinungsbild veröffentlicht, das die bereits genannten Gründe für das Einstellen der Arbeit in den aufgegebenen Zweiggemeinden nennt: Auswanderung, Fortzug, gewachsene Mobilität, größere Vielfalt im Gemeindeleben, hohe Belastung für die Pastoren. Aber auch von fehlendem Interesse bei den „Leuten auf dem Land“ ist die Rede, die vielfach der Meinung seien, die Baptisten sind eine Sekte. Der Schreiber des Leserbriefs hat sich intensiv mit diesem Meinungsbild auseinandergesetzt und setzt sich leidenschaftlich und mit einer Reihe von Vorschlägen für den Erhalt der Zweiggemeinde ein.

Zum Schluss ist ein Leserbrief veröffentlicht, der das „missionarische Leben auf dem Dorf“ schildert. Daraus wird der Einsatz einer ganzen Familie deutlich, die die Stationsarbeit am Leben erhielt. Die Schwierigkeiten werden nicht verschwiegen, die als Baptist ertragen werden mussten. In einer Rückschau wird die Meinung vertreten, dass nicht „viel Frucht geblieben ist“ nach 30 Jahren missionarischer Arbeit. „Aber wer weiß, was wirklich geworden ist aus dem ausgestreuten Samen.“

1978 gab es im Bereich der Vereinigung Nordwestdeutschland 107 GBS-Gruppen mit etwa 1.350 Teilnehmern.<sup>vi</sup>

1979 wird im Nordwestdeutschen Vereinigungsboten über das Projekt Neulandmission im Emsland berichtet.<sup>vii</sup> Zwischen Ihren, Lingen, Bramsche und Wildeshausen war ein „grauer Fleck“ ausgemacht worden. Alle „Anliegergemeinden“ hatten ihr Interesse an einer Mitarbeit bekundet und ein von der Vereinigungsleitung beauftragtes Missionsteam erarbeitete ein Konzept, das diesen Gemeinden „zur Begutachtung und Anregung“ vorgelegt wurde. Auf der Vereinigungskonferenz 1980 wurde über die Arbeit berichtet. Von Ihren aus fanden im Sommer 1980 je eine Zeltevangelisation in Bramsche und in Papenburg/Völlenerfehne statt.<sup>viii</sup> Im Juli wurde von einem mit 300 Besuchern „beängstigend“ überfüllten Zelt berichtet. Dabei wagte man das Experiment, auch „weltliche Chöre“ singen zu lassen und „viele Fremde waren im Zelt.“<sup>ix</sup>

## 1977 - 1986 Bernhard Streim

Auf einer unserer Vereinigungskonferenzen bescheinigte uns ein Vertreter aus den Bundeswerken: „Die Vereinigung





Nordwestdeutschland ist die schönste in unserem Bund“.

Wer mochte da noch widersprechen? Diese Glaubensfestigkeit trägt bis heute durch. Und wirklich: Wenn ich an den Abschnitt meines Eingewurzeltseins zurückdenke, dann bleibt das Herz warm.



Christliche Gemeinden sind Jesus-Geschenke. Er hat uns einen Gott verkündigt, dessen barmherzige Vaterliebe jeden Menschen einschließt. Doch so viele wissen das noch nicht. Darum ist Evangeliumsverkündigung nach innen und außen, in Wort und Werk, das besondere Anliegen der Gemeinde. So unterschiedlich diese sind, so ist auch ihr Wirken vielfältig orientiert.

Leben in der Gemeinde unterliegt keinem allgemein gültigen Organisationssystem. Es entfaltet sich nur in der Offenheit, nach den vorhandenen Begabungen die möglichen Aufgaben zu erkennen. Und dann auch durchzuführen. Die Vereinigung, heute der Landesverband, ist ein Rückhalt, diese soweit irgend möglich, im Bedarfsfall unterstützend, in die fördernde Obhut zu nehmen.

Gerne erinnere ich mich an die vielen persönlich so nahen Begegnungen. Bei den Pastoren begannen sie mit der Einführung bis zur Verabschiedung. Dazu die Kontakte mit den Ältesten oder auch aus der Teilnahme an so manchen Vorstandssitzungen und Gemeindestunden. Überall entdeckte ich in den Gemeinden die Treue im Dienst.

Planung, Einsatz und Betreuung, gelegentlich auch Weichenstellung, forderten heraus und wurden immer durch die Bruderschaft getragen.

Die Gemeindebibelschularbeit wurde in der Vereinigung aufgenommen, die Kinder- und Jugendarbeit konnte so auf breiter Basis erlebnisreich erfolgen, ein Vereinigungs-Missionsteam unterstützte die Evangelisationen, der Neulandaufbau in Meppen wuchs und die Gemeinde Nordhorn trug die Arbeit unter den Vietnamesen.

An der Erneuerung des abbruchreifen Bauernhauses in Norden beteiligten sich Arbeitsteams aus der ganzen Vereinigung; so entstand „Unser Haus in Norden“ als Stätte der Begegnung und Besinnung

Ich gestehe: Von allen übergemeindlichen Diensten war mir der Platz in der Vereinigung Nordwestdeutschland am meisten lieb geworden. Dabei fühlte ich mich nicht als Amtsinhaber, sondern als Vater der Vereinigung.

*Bernhard Streim, Bad Zwischenahn, Januar 2011*





Auf der 74. Konferenz der Vereinigung Nordwest in Leer am 5. April 1986 wurde auch der Wechsel im Gemeindejugendwerk erörtert. Hans-Detlef Saß hatte angekündigt, dass er aus dieser Arbeit ausscheidet. Es war somit Aufgabe des Rates, einen neuen Jugendpastoren zu berufen. Christoph

Haus und seine Frau Heike Beiderbeck-Haus beabsichtigten die Nachfolge anzutreten und hatten sich dem Rat vorgestellt. Bernhard Streim betonte gegenüber den Abgeordneten, dass „die Einstellung beider Ehepartner keinen Mehraufwand im Vergleich zu den jetzigen Kosten für den GJW-Pastor und einer Zeit-für-Gott-Kraft verursacht.“<sup>x</sup> Christoph Haus wurde vom Rat einstimmig für drei Jahre als Pastor im GJW berufen, seine Frau Heike für zwei Jahre als theologische Mitarbeiterin im GJW. Die Ordination von Christoph Haus fand am 31. August 1986 in Oldenburg statt und wurde von Dr. Wiard Popkes vorgenommen. Seine Frau Heike wurde nach Beendigung ihres Studiums in Hamburg am 9. August 1987 ordiniert. Über ihre „Dienst-Auffassung“ berichtet sie im Vereinigungsboten aus dem November 1987. „Und ich begreife meine Berufung so, dass ich jemand bin, der mit dem Evangelium Gottes betraut worden ist. Und dieses Evangelium will ich verkündigen, lehren, Jugendlichen, Teenagern und Mitarbeitern vor Augen malen. Und dafür möchte ich auch immer wieder meine theologische Arbeit investieren. [...] Und meine Berufung verstehe ich auch so, dass ich bei den Menschen bin, ihnen nicht nur das Wort ausrichte, sondern mit ihnen lebe. Dass ich meine Zeit, meine Kraft, meine Erfahrungen mit den Jugendlichen und Mitarbeitern teile, mich auf sie einlasse und für sie da bin.“<sup>xi</sup>

Im November 1992 übernahm Joachim Gnep aus der Gemeinde München – Holzstraße kommand die Aufgabe des Jugendpastors im Gemeindejugendwerk. Christoph Haus und seine Frau Heike gingen nach Kamerun an das dortige Centre Technique de Maroua, einem Projekt des Gemeindejugendwerks auf Bundesebene.

## 1986 – 1988 Karl-Heinz Walter

Die Vereinigung Nordwest hatte ja immer den Ruf, die „schönste“ Vereinigung zu sein. Ich weiß bis heute nicht, wer diesen Ausspruch geprägt hat. Aber es hat in meiner Zeit in Nordwestdeutschland (1978 – 1989) immer gestimmt. Das galt es auch zu bewahren.

Als ich 1986 Vereinigungsleiter wurde, habe ich mich dazu breitschlagen lassen. Es war niemand bereit, die Verantwortung zu übernehmen. Mir fiel das sehr schwer, weil ich zur gleichen Zeit auch in der Bundesleitung war und noch eine



Reihe anderer Verantwortungen im Bund hatte. Daneben war die Gemeinde Bremerhaven mit damals fast 350 Mitgliedern eine große Aufgabe und Herausforderung. Allein die 6 GBS Gruppen, die sich jeden Sonntag vor dem Gottesdienst trafen, waren eine große Herausforderung. Es hat sich dann schnell gezeigt, dass ich als Vereinigungsleiter nur das unbedingt Erforderliche tun und keine besonderen Akzente setzen konnte.

Was mich besonders gefreut hat war der missionarische Impuls der damals zu spüren war. Am Ende meiner Zeit war dann 1988 auch der Beginn der Arbeit in Meppen und im Emsland mit der Berufung von Jan Lambers. In den Jahren damals war die Vereinigung immer in der Spitzengruppe aller Vereinigungen im Hinblick auf die Taufzahlen. Ich entsinne mich noch, dass wir immer wieder von den Berichten der neuen Heimatmissionsarbeit in Bayern hörten. Es wurde auch erzählt, dass die ersten „Ur-Bayern“ zum Glauben gekommen waren und sich hatten taufen lassen. Irgendjemand sagte dann bei einer Konferenz: „Wenn das in Bayern geht, dann geht das erst recht in Ostfriesland!“ Das hat dann viele inspiriert.

Die Hauptaufgabe in den zwei Jahren meiner Leitungsarbeit war die Jugendarbeit. Hans-Detlef Saß hatte gerade seine Arbeit als Jugendpastor beendet und war als Pastor nach Celle gegangen, wo ich ihn auch eingeführt habe. Im Juli 1986 konnten wir Christoph Haus, der vielen bekannt war, weil er aus Nordhorn kam, als neuen Jugendpastor einführen. Das war zunächst für ein Jahr für ihn allein. Aber es war gleich so verabredet, dass seine Frau Heike Beiderbeck-Haus nach Abschluss des Studiums ein Jahr später diese Aufgabe mit ihm gemeinsam wahrnehmen sollte und auch von der Vereinigung angestellt würde. Im August 1987 fand dann die Ordination von Heike Beiderbeck-Haus in der Gemeinde Bremerhaven statt. Dr. Winfried Eisenblätter und ich leiteten die Ordination. Sie war damals die erste Frau, die in unserem Bund ordiniert wurde. Das allein war schon ungewöhnlich. Zum anderen war es ungewohnt, dass ein Ehepaar gemeinsam die Arbeit verantwortete.

Heike wurde damals noch als „Theologische Mitarbeiterin“ ordiniert. Die Möglichkeit sie Pastorin zu nennen wurde im Bund ja erst viel später möglich.

Es gab in der Folgezeit mit dem Leitungskreis des GJW Nordwest und mir einige heftige Aussprachen. Sie forderten von mir von Anfang an, dass Heike als Pastorin ordiniert würde und sie auch diese Berufsbezeichnung tragen dürfe. Ich war da in den Zwickmühle. Einerseits hatte ich damit überhaupt keine grundsätzlichen Probleme, andererseits fühlte ich mich verpflichtet, mich an die Ordnungen des Bundes zu halten.





Das konnten die Mitarbeiter überhaupt nicht verstehen. Obwohl ich selbst Vereinigungsjugendpastor gewesen sei und Leiter des GJW im Bund, machten sie mir den Vorwurf, dass ich jetzt gegen meine Überzeugung einfach nur als Teil des Establishment reagierte. Der heftigste Protest gegen meine Haltung kam sogar aus der Gemeinde Bremerhaven.

Aber die Berufsbezeichnung hatte ja keinen Einfluss auf die großartige Arbeit, die Christoph und Heike getan haben.

Ich konnte die Verantwortung bereits 1988 abgeben. Darüber war ich sehr froh und erleichtert. Damals wusste ich nicht, dass ich im Sommer des nächsten Jahres zum Generalsekretär der Europäischen Baptistischen Föderation berufen wurde und mit Ende des Jahres 1989 meinen Dienst in der Gemeinde Bremerhaven nach 11 Jahren beenden musste. In meinem Herzen ist die Verbindung immer geblieben, zur Gemeinde in Bremerhaven und zur „schönsten“ Vereinigung im Bund.

*Karl Heinz Walter DD, Hamburg, Februar 2011*

---

In einem Rückblick auf 10 Jahre Vereinigungsarbeit – davon 8 als Vereinigungsleiter – stellt Norbert Schäfer heraus, dass er sich bemüht habe die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu fördern, den Blick für nicht alltägliche Dinge (für Visionen) zu schärfen und die missionarischen Kräfte in der Vereinigung zu stärken. Nun gebe er den „Pflug“ in andere Hände in der Gewißheit, dass der „Vereinigungsacker“ auch weiterhin gut bearbeitet werde.<sup>xii</sup>

## 1988 – 1996 Norbert Schäfer

### **Stabwechsel mit Verzögerung – die Jahre 1988 – 1996**



„In den vergangenen neun Jahren hat Bruder Bernhard Streim die Arbeit in der nordwestdeutschen Vereinigung entscheidend geprägt.“ – so schrieb Pastor Karl-Heinz Walter im Vereinigungsboten Nr. 107 (VB; heute „Neues aus dem Landesverband“). Als 1986 mit dem Vereinigungsrat

in Leer Bernhard Streim nicht mehr wiederwählbar war, begann die Suche nach einem Nachfolger. Karl-Heinz Walter, bereits als Mitglied des Ständigen Ausschusses der Bundesleitung engagiert tätig, erklärte sich am Ende bereit, die Aufgabe für ein Jahr kommissarisch zu übernehmen. Voraussetzung: Verteilung der Arbeit auf mehrere Schultern und intensive Weitersuche. So gab es nun nicht nur einen,



sondern zwei Stellvertreter: Ich wurde mit Manfred Herold einer der beiden, und aus dem einen Jahr wurden zwei – für mich eine gute Lehrzeit.

Nach dem Wechsel in die Leitung von „Unserem Haus in Norden“ wurde ich 1988 auf dem Vereinigungsrat in Osnabrück als Vereinigungsleiter berufen. Durch die Kombination beider Dienste wirkte sich ein Synergieeffekt aus. Da ich auch am Wochenende unterwegs sein konnte war es mir möglich, zahlreiche Pastoreneinführungen und -verabschiedungen, Predigtdienste und andere Gemeindebesuche wahrzunehmen. Im ersten Berichtsjahr war ich in 22 von 34 selbständigen Gemeinden. Und auch das Sozialwerk in Norden profitierte davon: Die Skepsis diesem Werk gegenüber schwand und zahlreiche Gemeinden nutzten „Unser Haus“ für Freizeiten und Tagungen. Außerdem hatten wir als Vereinigungsleitung jetzt die Möglichkeit, eine der drei turnusmäßigen Sitzungen im Herbst mit einer Übernachtung zu unterbrechen. So ergaben sich persönliche Begegnungszeiten am Abend und bei den Mahlzeiten – und das alles in „meinem eigenen Haus ...“

Es blieb bei zwei Stellvertretern, mit mir begannen Jochen Bruske und Friedhilde Brandt. Damit war meines Wissens erstmals in unserem Gemeindebund eine Frau in diese Leitungsebene eingebunden – eine kompetente und respektierte dazu, so dass andere ganz selbstverständlich folgten. Und eine zweite Frau brachte Bewegung in unsere Vereinigung, nämlich Heike Beiderbeck-Haus. 1987 noch als „Theologische Mitarbeiterin“ im Gemeindejugendwerk angestellt, haben wir – dem Bundesrat vorgreifend – bereits 1991 im VB Nr. 123 schreiben können: „(wir sollten) die Berufungsgewissheit unserer Schwester im pastoralen Dienst (ernst nehmen).“ Wenn wir in unseren Gemeinden nicht alle diese von Gott begabten und berufenen Frauen hätten!

Apropos Gemeindejugendwerk: neben den vielen engagierten fetzigen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hatten wir ausgesprochen kompetente Hauptamtliche im GJW. Hans-Detlev Saß war 1986 ausgeschieden. Nach ihm wirkten tat- und brainkräftig die „Hausens“ unter uns, Christoph und Heike, bis sie 1992 nach Kamerun/Afrika (CTM Maroua) verabschiedet wurden. Und wieder konnten wir einen großartigen Landesjugendpastor berufen: Joachim „Jo“ Gnep aus seiner Heimatgemeinde Oldenburg.

Bereits 1990 heißt es im VBNr. 119: „Die Vereinigungsleitung beabsichtigt, die eigenen Strukturen zu überdenken.“ Zwei Jahre später wurde unter der Überschrift „Zusammensetzung und Arbeitsweise der Vereinigungsleitung“ eine Übersicht veröffentlicht, in der die Sachbereiche in sechs Gruppen





zusammengefasst und mit den Namen der zuständigen Mitarbeiter versehen waren. (VB Nr. 122) Die gewählten Mitglieder der Vereinigungsleitung übernahmen vermehrt die Aufgaben bis dahin zusätzlicher Sachbearbeiter. Überlegungen zur Straffung und Verkleinerung des Gremiums waren unter dem Leitgedanken „Koordination und Delegation“ vorausgegangen – und Kosten wurden auch eingespart. 1993 haben wir uns an die Überarbeitung der Geschäfts- und Wahlordnung gemacht, die 1994 in Bremerhaven verabschiedet wurde.

Die gute Tradition des Berichts des Vereinigungsleiters wurde fortgeführt. Neben dem, was bereits im VB stand, versuchte ich im Vereinigungsrat durch mündlichen Vortrag die Linien noch weiter auszuziehen und ein Schwerpunktthema zu finden: Den Finanzausgleich zwischen großen und kleinen Gemeinden, Auswirkungen der DDR-Maueröffnung, die Vereinigung als Missionsdienstgemeinschaft, Generationswechsel in den Gemeindeleitungen, Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, die Selbständigkeit der einzelnen Gemeinden als Hinderungsgrund für rechtzeitige Konfliktlösungen. Gerade diese Aufgabe, bei innergemeindlichen Konflikten oder Spannungen zwischen Gemeinde und ihrer Leitung bzw. ihrem Pastor zu vermitteln kostete erheblich Kraft und Zeit, insbesondere wenn sich die Betroffenen beratungsresistent verhielten und auf ihre Autonomie pochten.

Im Ratsprotokoll 1996 heißt es: „In einem Rückblick auf 10 Jahre Vereinigungsarbeit – davon acht Jahre als Vereinigungsleiter – stellt Norbert Schäfer heraus, dass er sich bemüht habe, die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden zu fördern, den Blick für nicht alltägliche Dinge (für Visionen) zu schärfen, und die missionarischen Kräfte in der Vereinigung zu stärken.“ (VB Nr. 137)

In großer Dankbarkeit gegen Gott und alle Mitstreiter im Dienst für Jesus und die Gemeinden der Vereinigung/des Landesverbandes Nordwestdeutschland blicke ich gerne zurück auf viele Jahre bereichernder Arbeit. Und es war ein gutes Gefühl, als ich – in der schönsten Vereinigung unseres Gemeindebundes – zusammen mit meinen Vorgängern Friedbert Neese sen. und Bernhard Streim meinen Nachfolger Jürgen Saß beim erneuten Stabwechsel segnen durfte.

*Norbert Schäfer, Norden, Februar 2011*

---

1996 wurde im Vereinigungsboten über die erste Taufe in der Gemeinde Esens, damals noch Zweiggemeinde von Norden, berichtet. Es waren zwar schon im September 1994 vier



Esenser getauft worden, damals aber noch in Norden. Die Gemeinde Wildeshausen stellte für diesen Festtag ein transportables Kunststoffbecken zur Verfügung, das in der Containerkirche in Esens aufgestellt wurde. Trotz aller technischen Probleme wie die Überlegungen, ob das Taufwasser auch rechtzeitig und ausreichend erwärmt werden konnte oder wie sich die hohe Luftfeuchtigkeit auswirken würde, klappte alles bestens. Die Taufe wurde von Pastor Friedbert Neese jun. vollzogen und die Gottesdienstbesucher erlebten, wie die elfjährige Laura mutig und frei ihren Glauben bezeugte. Die Gemeinde Esens erlebte die Nachwirkungen einer Zeltevangelisation mit Karl-Heinz Gromberg und konnte schon die nächste Taufe planen.  
<sup>xiii</sup> 2002 zählte die Gemeinde Esens bereits 25 Mitglieder.  
<sup>xiv</sup> 2007 erfolgte die Verselbständigung und 2011 konnte mit dem Bau des langersehnten neuen Gemeindehauses begonnen werden.

1996 fand die Vereinigungskonferenz in Leer statt. Jürgen Saß wurde von den Abgeordneten als neuer Vereinigungsleiter und Nachfolger von Norbert Schäfer bestätigt. In seinem Grußwort aus dem Juni 1996 blickt er zum einen auf die Konferenz in Leer zurück, zum anderen stellt sich nach seiner Auffassung für die Vereinigungsleitung die Aufgabe, wie die Vereinigungskonferenzen in den Gemeinden mehr Beachtung finden können.

„Ich habe den Eindruck gewinnen dürfen, dass die Vereinigungsleitung nicht alleine ist, sondern überall in den Gemeinden Geschwister sind, die die Vereinigungsarbeit im Blick haben.“

Die Konferenz stand unter dem Thema „150 Jahre Baptisten in Ostfriesland.“ Dorothea Nowak aus Hamburg referierte zu „Die Flamme hüten, nicht die Asche bewahren.“ Sie ging auf den Umgang mit Geschichte und Tradition ein und zeigte auf, wie aus der Erinnerung, durch Geschichte und Gedächtnis Ermutigung für die Gegenwart gewonnen werden und machte dies an biblischen Inhalte deutlich.<sup>xv</sup>

1997 berichtete Jan Lambers, der 1988 in Meppen begann, über die Neulandsmissionsarbeit. Im Vorprogramm der Evangelisation berichtet ein Teilnehmer aus seinem Leben. Er erzählte von seinem Großvater, einem Landwirt. „Die Witterungsverhältnisse waren schwierig im Frühjahr und die Kartoffeln kamen viel zu spät in die Erde. Als sich im Herbst auch noch die Ernte verzögerte, gab es kaum Hoffnung auf eine gute Ernte. Der Acker trug besonders dicke Kartoffeln und der Großvater war beschämt, hatte er doch auf nichts mehr gehofft. Auf dem Feld kniete er nieder und dankte Gott.“ Für Jan Lambers war auch der Februar 1997 eine dicke Kartoffel, fanden doch 10 Menschen zum Glauben und trafen die Entscheidung sich taufen zu lassen.<sup>xvi</sup> 1997 zählte die 1989 gegründete Gemeinde Meppen bereits 70





Mitglieder<sup>xvii</sup> und konnte Ende 2000 nach Jahren in einem Ladenlokal das neue Gemeindezentrum im Gewerbegebiet Meppen-Nödike einweihen.<sup>xviii</sup>

1997 war auch die Entscheidung der Gemeinde Berlin-Schöneberg, in der Klinik Rüdersdorf in der Frage der Abtreibung einen Weg zu gehen, der im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden nicht nachvollziehbar war, eines der Themen, die in einem Bericht über die Ratstagung noch einmal besonders erwähnt wurden. Hatte doch der Rat sich mit einem Antrag zu befassen, in einem Gespräch mit der Gemeinde Berlin-Schöneberg zu erreichen, diese Abtreibungspraxis zu ändern.<sup>xix</sup>

1999 begann Gregor Helms in Jever seine Arbeit für die ortsansässige Gemeinde und die Ems-Jade-Mission mit einer Zeltevangelisation. Keiner konnte sich in Jever mehr so richtig an die letzte Zeltevangelisation erinnern. Auch über drei Taufen freuten sich die Mitglieder in Jever, denn mit diesem Zuwachs wurde die Mitgliederzahl von 40 wieder überschritten.<sup>xx</sup> 2003 wurde im Vereinigungsboten über 52 Mitglieder berichtet.<sup>xxi</sup>

Mit dem Bundesrat in Krelingen 2002 deuten sich die neuen Strukturen auf der Ebene des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden an, die sich in den Vereinigungen fortsetzen werden. So kündigt Jürgen Saß eine Sondersitzung der Vereinigungsleitung im August 2002 an, auf der mit den „neuen Präsidenten unseres Bundes“ über die neuen Strukturen gesprochen werden soll.<sup>xxii</sup>

Auf der Ratstagung der Vereinigung am 29. April 1996 in Ihren, auf der das 100jährige Bestehen der Vereinigung gefeiert wurde, wurde die Wahl und Geschäftsordnung der Vereinigung geändert. Aus der Vereinigung Nordwestdeutschland wurde der Landesverband Nordwestdeutschland. „In der Abstimmung wurden die Änderungen der Geschäfts- und Wahlordnung der Vereinigung Nordwestdeutschland (jetzt: Landesverband Nordwestdeutschland) einstimmig ohne Enthaltungen beschlossen.“<sup>xxiii</sup>

## 1996 – 2008 Jürgen Saß

### **...ein kleiner Gedankenrückblick: ...1996 bis 2008...**

Jedes Jahr ein neuer Vereinigungsrat, bzw. eine Vereinigungskonferenz? Mindestens zwei Jahre vorher wurden die ersten Gedanken dazu in der Vereinigungsleitung geäußert. Thema? Referent? Was ist dran für uns als Gemeinden? Welches Thema könnte viele Mitglieder und Freunde aus unseren Gemeinden zum Rat locken?





Genau das waren unsere Gedanken in der Vereinigungsleitung, wenn wir jeweils an den nächsten Rat dachten. Die Besucherzahlen zu den Vereinigungskonferenzen gingen in den 90er Jahren stark zurück. Große Kongresse (z. B. Willow Creek) luden ein und erreichten mit ihrem Angebot auch unsere Gemeinden. Trotzdem wussten wir, dass unsere jährliche Konferenz ihren Stellenwert in den Gemeinden der Vereinigung hat. So setzte sich dann mehr und mehr eine andere Struktur durch: der eintägige Vereinigungsrat mit einem geistlichen Schwerpunkt. Die Bibelarbeiten sollten den Abgeordneten und Gästen neue Impulse und neuen Mut für ihren Dienst in den Gemeinden geben. Wir haben uns in der Vereinigungsleitung immer wieder sehr gefreut, wenn wir erfuhren, dass Bibelarbeiten vom Rat in den Gemeinden noch einmal mit großem Gewinn durchgearbeitet wurden.

Persönlich berührt haben mich in den Jahren die vielen Berichte, in denen wir Gottes Wirken besonders spüren konnten. Von Jahr zu Jahr konnten wir das Werden und Wachsen von Gemeinden (z. B. Meppen, Esens, Ostrhauderfehn), Missionsgebieten und Arbeitsbereichen (z. B. im Gemeindejugendwerk) mit verfolgen und dafür Jesus danken. Für mich war es immer wichtig zu betonen, dass wir die Berichte im Rat nicht nur innerlich abhaken, sondern als Anregungen für unsere eigene Gemeindegemeinschaft sehen und auch mitnehmen in unser persönliches Gebet.

Bei jeder Konferenz ist das Problem die „Einbahnstraße“: Alles kommt von vorne. Wie können wir miteinander ins Gespräch kommen? Viele Methoden haben wir in den Jahren versucht, aber es kann immer noch besser werden. Sehr in Erinnerung geblieben ist mir der Vereinigungsrat 1998. Thema war „... das habt ihr mir getan – diakonisch leben“. Referent war Pastor Elimar Brandt. Wir diskutierten sehr engagiert mit ihm über die damalige Abtreibungspraxis im Krankenhaus Rüdersdorf, das einige Monate vor dem Rat vom Diakoniewerk der Gemeinde Berlin-Schöneberg übernommen wurde. Für mich war es beeindruckend wie offen und ehrlich wir über diese ethische Frage sprechen konnten, obwohl wir wussten, dass wir in diesem konkreten Fall nicht die perfekte Antwort hatten.

Alle Konferenzen und Räte hatten etwas Besonderes. Besonders wenn das Gemeindejugendwerk mit in die Vorbereitung und Durchführung eingebunden war (z. B. 1997 in Bremen mit den Jugendtagen). Etwas ganz Besonderes war natürlich die große Konferenz zum 100jährigen Jubiläum unserer Vereinigung im Jahre 2006 in Ihen. Wir dachten in der Bibelarbeit von





Generalsekretärin Regina Claas und in den Predigten darüber nach, wie lebendige Hoffnung in unserem Leben greifbar und konkret werden kann.

Ich wünsche uns in unserem Landesverband weiterhin diese Verbundenheit untereinander. Dafür können wir auch etwas tun. Das fängt schon damit an, dass wir uns füreinander interessieren und gerne auch mal über den Tellerrand unserer eigenen Gemeinde hinaus sehen. Wie geht es eigentlich den anderen Gemeinden? Diese Frage dürfen wir häufiger stellen.

*Jürgen Saß, Westerstede, Februar 2011*

---

Aus dem Protokoll der Ratstagung 2008 in Delmenhorst: „Jürgen Saß bedankt sich zu Beginn seines Berichts für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr und auch für die Unterstützung seiner Arbeit als Leiter des Landesverbands in den letzten 12 Jahren. Er spricht seinen Dank an die Mitglieder der Landesverbandsleitung, die Sachbearbeiter und das Gemeindejugendwerk aus. Er dankt Gott für Gesundheit, Bewahrung vor Unfall und Gefahr bei aller Tätigkeit für den Landesverband. Ein Dank geht auch an seine anwesenden Vorgänger Bernhard Streim und Norbert Schäfer für manchen guten Rat und ihre Unterstützung. .... Als neue Leiterin des Landesverbands wurde auf der Sitzung (der Leitung) des Landesverbands am 4. April 2008 Wilma Lükenga-Kruse aus der Gemeinde Westoverledingen-Ihren einstimmig gewählt. Stellvertreter sind Pastor Volkmar Janke aus der Gemeinde Nordenham und Helmut Mühling aus der Gemeinde Westoverledingen-Ihren. Aufgabe der Abgeordneten der Ratstagung ist die Bestätigung dieser Wahl.“ Bei 121 abgegebenen Stimmen stimmten 117 Abgeordnete mit ja, 2 mit nein, 1 Abgeordneter enthielt sich, 1 Stimme war ungültig.<sup>xxiv</sup>

### **ab 2008 Wilma Lükenga-Kruse**

Gegründet wurde die Vereinigung Nordwestdeutschland (heute Landesverband) als „Missionswerk“. Wir waren uns in einer Leitungsklausur 2008 einig, dies auch wieder in den Vordergrund zu stellen. Dann kam es aber zunächst anders als gedacht und wir hatten uns mit einer Krise im Gemeindejugendwerk zu beschäftigen und sind darüber ins Nachdenken über unsere Strukturen und Kompetenzen geraten.

Als Landesverbandsleitung sehen wir es als unsere Aufgabe an, Gemeinden in ihrer missionarischen Tätigkeit verantwortlich unterstützen. Diese wollen wir mit guten Strukturen und dem verantwortlichen Einsatz von finanziellen Mitteln erfüllen. Ein





neuer Schritt dazu war die Gründung des Arbeitskreises „Mission“. In Zusammenarbeit mit dem Bund können wir hier neue Wege gehen. Durch Veranstaltungen, Seminare, Aktionen und Treffen wollen wir in der Region Nordwest Impulse setzen und motivieren. Wir bieten die Vernetzung von Gemeinden an und sind gern beratend tätig. Auf unserer Internetseite [www.baptistenimnordwesten.de](http://www.baptistenimnordwesten.de)

soll sich dies Anliegen wiederfinden. Gemeindetermine können auf der Homepage veröffentlicht werden und somit ist es möglich, voneinander zu wissen und bei Bedarf auch an Veranstaltungen in anderen Gemeinden teilzunehmen.

Das Thema „Bildung“ in allen Facetten ist uns wichtig und wir bauen gerade jetzt dort neue Bildungsmöglichkeiten auf. Wir wollen auf den gesellschaftlichen Wandel achten und uns gut aufstellen.

Zudem ist es uns wichtig, die Verbindung Gemeindejugendwerk und Landesverband immer mehr zu stärken, denn wir gehören zusammen.

Dankbar bin ich für alle offenen Türen in den Gemeinden, die ich bisher vorgefunden habe. Bei meinen Besuchen in den Gemeinden bin ich immer wieder berührt auf Menschen zu treffen, die sich um der Liebe Christi willen einsetzen. Wie schnell kommen wir miteinander ins Gespräch und hören aufeinander. Was für einen Reichtum entdecke ich in den Gemeinden.

Aber auch in schwierigen Situationen wird nach Hilfe vom Landesverband gefragt und wir helfen soweit es uns möglich ist; für mich ein Zeichen des Vertrauens.

Der Landesverband Nordwestdeutschland weist eine Vielfalt von Gemeinden auf, alle aber gründen sich in der Liebe Gottes und bringen sich nach ihren Fähigkeiten ein. Die Landesverbandsleitung will sie gemäss ihrem Auftrag darin stärken. „Gut, dass wir einander haben, gut dass wir einander sehen...“ in den Gemeinden, im Gemeindejugendwerk und auf regionaler Ebene im Nordwesten. Das wieder mehr in den Fokus zu rücken, das ist möglich, weil Gemeinden sich nicht verschließen, sondern in Wort und Tat über ihren Tellerrand hinausschauen.

Darüber geben wir Gott die Ehre und danken ihm vor allem.

*Wilma Lükenga-Kruse, Westoverledingen-Ihren,  
Januar 2012*

---





- 
- i Claas, Regina: Konzept der Predigt am 29.04.2006 in Ihnen
- ii VB 4; 10/1954, S. 1
- iii VB 82, 3/1978, 15 – 18, 26
- iv VB 84, 11/1978, S. 3 - 6
- v VB 1, 1/1954, S. 1
- vi VB 86, 7/1979, S. 3
- vii VB 85, 3/1979, S. 10
- viii VB 88, 3/1980 S. 8
- ix VB 89, 7/1980, S. 10
- x VB 107, 6/1986, S. 4 - 6
- xi VB 111, 11/1987, S. 14 - 15
- xii VB 137, 6/1996, S. 6
- xiii VB 136, März 1996, S. 32 - 33
- xiv VB 153, 3/2003, S. 43
- xv VB 137, 6/1996, S. 2 - 11
- xvi VB 139, 3/1997, S. 23 - 24
- xvii VB 146, 7/1998, S. 5
- xviii VB 149, 3/2001, S. 51
- xix VB 143, 7/1998, S. 10
- xx VB 147, 3/2000, S. 44 - 45
- xxi VB 153, 3/2003, S. 45
- xxii VB 152, 6/2002, S. 2
- xxiii Protokoll der Ratstagung vom 29.04.2006
- xxiv Protokoll der Ratstagung vom 05.04.2008



Berufstätigkeiten der Jüngeren bleibt wenig Spielraum für die Umsetzung guter Ideen. Zudem endet im Laufe dieses Jahres die Mitarbeitsmöglichkeit für bisher engagierte Geschwister.

Leider ist der „Ermutigungstag für kleine Gemeinden“ im Oktober letzten Jahres, zu dem wir namens des Landesverbandes eingeladen hatten, mangels Beteiligung ausgefallen. Erfahrungen, Analysen und Ideen anderer Gemeinden in ähnlicher Situation hätten uns sicher gut getan.

„Neues aus dem Landesverband“, so heißt das Berichtsheft. An dieser Stelle stehen meist Siegesberichte aus den Gemeinden. Wir aber beklagen ehrlich unsere Schwachheit und fragen uns: Ist die neue Jahreslosung für uns ausgesucht? Jesu Kraft ist gerade in den Schwachen mächtig! Das ist mehr als ein Silberstreif am Horizont. Auf jeden Fall die Ermutigung, Gott alles zuzutrauen, bevor wir die Hände in den Schoß legen. Wir beten um Be-Geist-erung.

*Norbert Schäfer*

## Meppen



Von Anfang war klar, dass dieses Jahr 2011 ein besonderes Jahr in unserer gut 20-jährigen Geschichte werden würde. Schon 2009 hatten wir beschlossen, 2011 in der Passionszeit wieder unseren Ostergarten aufzubauen.

2008 war der Ostergarten mit großem Erfolg das 1. Mal gestaltet worden. Aus Erfahrung wird man klug und so hatten wir ihn diesmal doppelt solange, nämlich 4 Wochen, geöffnet, dafür aber mit Ruhetag und begrenzten Öffnungszeiten. Mit 2-wöchigem Aufbau und ein paar Tagen Abbau war unser gesamtes Gemeindezentrum insgesamt 7 Wochen lang komplett dieser Erlebnisausstellung gewidmet. Viel, viel Arbeit steckte darin. Ein besonderes Gemeinschaftserlebnis. Mehr als 3000 Besucher waren es am Schluss, die während der ca. 45 Minuten Führung durch die Stationen vom Einzug in Jerusalem bis hin zu Golgatha und Auferstehung viel über Jesus erfahren haben. Die Vormittage während der Schulzeit waren durch zahlreiche Schulklassen schnell komplett ausgebucht. Eine einzigartige Gelegenheit, Evangelium zu verkündigen. Wer sich für Einzelheiten interessiert, findet auf unserer Homepage [www.efgmeppen.de](http://www.efgmeppen.de) eine ausführliche Darstellung des Ostergartens 2008.

Seit 1988 waren Pastor Jan Lambers und seine Frau Gesine in Meppen aktiv. 1989 wurde unsere Gemeinde gegründet. Die Mitteilung Ende 2010, dass sie Meppen verlassen und



im September 2011 einen neuen Dienst in Friedrichhafen beginnen würden, war dadurch natürlich ein einschneidendes Erlebnis. Schock und Trauer der ersten Wochen wichen aber schon bald dem Blick nach vorne. In Gruppen und Hauskreisen wurde vieles zusammengetragen, was uns als Gemeinde ausmacht und was uns für die Zukunft wichtig ist. Dieses gemeinsame Erarbeiten unseres Gemeindeprofils hat uns gut getan. Ende März war es fertig.



Dann ging alles sehr schnell. Schon eine Woche nach dem wir das Gemeindeprofil versandt hatten, kam dadurch ein Kontakt mit einem möglichen neuen Pastor zustande. Während der 1. Woche des Ostergartens war die Gemeindeleitung gemeinsam zu einem Treffen

unterwegs und kam mit guten Eindrücken zurück. Schritt für Schritt entwickelte sich der Kontakt positiv weiter. Ende Juni stellte sich Pastor Hajo Rebers mit seiner Familie der Gemeinde vor. Anfang Juli sprach die Gemeinde die Berufung zum 1. Februar 2012 mit großer Einmütigkeit aus, die von Rebers angenommen wurde. Mit diesem schönen Ergebnis ging es in die Sommerpause.

Obwohl, so richtig Pause gab es nicht. Denn am 21. August war der große Abschiedstag von Jan und Gesine Lambers gekommen! Bei aller Wehmut, die natürlich auch mitschwang, wurde es doch ein intensiver und fröhlicher Tag. Wir sind sehr, sehr dankbar für die gemeinsame Zeit. Vieles von dem, was Lambers als Familie all die Jahre eingebracht haben, lebt weiter. Gerne haben wir ihnen den Segen für ihren weiteren Weg mitgegeben.

Ein paar Monate pastorenlose Zeit hatten wir uns gewünscht und bekommen! Der Predigtplan stand früh. Schon länger haben wir 3 Brüder, die regelmäßig predigen. Außerdem hatten wir Ernst Bohnet gefragt, einmal pro Monat zu kommen, um ein bisschen Kontinuität zu erleben. Das hat er gerne getan, und auch gut. An den Abendmahlsonntagen haben wir das Experiment gewagt, Team-Gottesdienste zu gestalten. Bewusst haben wir immer wieder andere aus unserer Mitte gefragt, ob sie eine längere Andacht oder eine kurze Predigt vorbereiten würden. 1 oder 2 Geschwister haben sich jeweils dieser Herausforderung gestellt. Die Erfahrung war, dass Gott ihnen wirklich ein wichtiges Thema aufs Herz gelegt hatte. Starke Begabungen zu diesem Dienst haben sich dabei gezeigt. Das werden wir sicherlich weiterführen.

2011 haben wir erneut erfahren: Gott ist mit uns in allem Schweren und Anstrengenden, allen Konflikten und aller

Freude! Er baut seine Gemeinde. Wir sind gespannt auf das neue Jahr. Nicht nur weil am 1. Februar Familie Rebers kommen wird, sondern weil wir glauben, dass Gott eine gemeinsame Zukunft für uns hat!



*Irmgard Wessels*

## Moorhusen

Zum 1-jährigen Bestehen hat unsere Teestubenarbeit (s. Bericht vom Vorjahr) am 2. Februar einen Namen bekommen. Sie heißt jetzt „Café Thékla®“. Thekla ist ein alter ostfriesischer Fraunname und bedeutet „Gotteslob“. „Thé“ ist das französische Wort für Tee. Und wenn der Tee „klaar“ ist, dann ist er fertig.

Am gleichen Tag haben wir ein Sozialtauschstübchen eröffnet. Es trägt den Namen „Formschön & Farbenfroh“ und hat ebenso wie Café Thékla® jeden Mittwoch von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet und wird von den gleichen Mitarbeitern wie das Café betreut. Im Sozialtauschstübchen kann man gut erhaltene Sachen (Kleidung, Schuhe, Bettwäsche, Kinderspielzeug, Hausrat) die man nicht mehr braucht, gegen etwas anderes eintauschen. Oder man kann, wenn man nichts zu tauschen hat, auch gegen eine Spende etwas bekommen. Innerhalb von 4 Monaten hat dieses Stübchen soviel Zulauf erhalten, dass wir es erweitern mussten. Am 1. Juni 2011 haben wir mit einer kleinen Eröffnungsveranstaltung die Erweiterung in Betrieb genommen. Das Sozialtauschstübchen erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Wie gut, dass unser Gemeindeleiter Edzard Agena schon vor vielen Jahren die „Kleiderkammer für die Ärmsten dieser Welt“ ins Leben gerufen hat. Kleidung, die so schnell keine Abnehmer findet, wird ständig aussortiert und mit Hilfstransporten an Kinderheime, Altenheime sowie christliche Gemeinden in 7 Ländern Osteuropas weitergeschickt. Dadurch bleibt unser Angebot in Moorhusen immer interessant auch für Leute, die öfter kommen und die Not vieler Menschen in Osteuropa kann gleichzeitig gelindert werden. Diese Hilfstransporte werden zum großen Teil vom Hilfskomitee Aquila, das seinen Sitz in Steinhagen bei Bielefeld hat, durchgeführt.



Besonders freut es uns, dass über den Weg des Sozialtauschstübchens und unserem Café auch schon Menschen zu uns in den Gottesdienst gekommen sind.

Vom 25. bis 31. Juli hat zum dritten Mal in Moorhusen eine Fußballschule mit Stephan Weg aus Norden stattgefunden.



Sie war zu unserer Freude voll ausgebucht. 45 Kinder haben daran teilgenommen. Zum großen Teil waren sie mit ihren Eltern dann auch beim Grillnachmittag in der Gemeinde und beim Abschlussgottesdienst, wo sie ihre Urkunden überreicht bekamen.

Am letzten Augustwochenende waren wir mit einem Infostand auf den Münkeboer Festtagen vertreten. In einer kleinen Ausgabe von Café Thékla® gab es heiße Waffeln. Außerdem luden zwei Kleiderständer von unserem Sozialaustauschstübchen und Dosenwerfen zum Verweilen ein. Auf diese Weise konnten wir mit dem ein und anderen ins Gespräch kommen und Informationen über die Gemeinde und auch über den Glauben weitergeben.



Das schönste aber in diesem Jahr war: Am 23. Oktober haben sich drei Menschen im Alter von 14 bis 41 taufen lassen. In der Gemeindeversammlung, in der wir ihre Taufzeugnisse hörten, hat sich ein weiteres neues Gemeindeglied vorgestellt, das zu uns

überwiesen wurde. Und zusätzlich konnten wir noch ein Ehepaar durch Zeugnis in die Gemeinde aufnehmen. Das war eine große Freude, nach 10 tauflosen Jahren solch ein Tauffest miteinander feiern und zusätzlich zu den drei Täuflingen auch noch neue Geschwister in die Gemeinde aufnehmen zu dürfen. Das tröstet uns ein wenig über die Tatsache hinweg, dass 4 ältere Geschwister in diesem Jahr durch den Tod von uns genommen wurden.

Im November hat in unseren Räumlichkeiten eine Spielzeugausstellung stattgefunden. Spielzeug aus der Zeit von ca. 1900 bis in die 60-Jahre war dort zu besichtigen. Es haben 441 Personen die Ausstellung besucht. Und da sie bei den Leuten Erinnerungen an ihre Kindheit weckte, war es bei vielen möglich, Gespräche anzuknüpfen, die thematisch bis zum Glauben an Jesus Christus führten.

Im Dezember konnten wir dank der Ems-Jade-Mission missionarische Kalender in 1000 Haushalte in Moorhusen und Münkeboe verteilen und haben auf diese Weise vielen das Evangelium gebracht, die es sonst nicht hören würden.

Beim Rückblick auf dieses Jahr können wir nur staunend bekennen: Gott hat viel Gnade gegeben. Mit der Zuversicht, dass er sein Werk in Moorhusen auch fortführen wird, gehen wir in das vor uns liegende Jahr 2012.

*Martin Bauer*

## Moormerland



Das Jahr 2011 in der Gemeinde Moormerland – Veenhusen war bunt, munter und so ereignisreich, dass ich nur das eine oder andere wiedergeben kann.

Natürlich gab es auch das „gemeindliche Normalprogramm“: Allianzgebetswoche, Taufgottesdienste, Ausflüge, Bibelstunden, Frauenfrühstück, musikalische Gäste, fleißige Veenhusener im „Auftrag des GJW unterwegs“, Frauenstunden, Teeniekreis, Mutter – Kind – Gruppe, Seniorentreffen, Jugendgruppenaktivitäten, Kindergottesdienst, Gemeindeunterricht, Jungschar und was sonst so zu dem Leben vieler unserer Gemeinden hinzu gehört.

### Ein paar Besonderheiten 2011:

Das kleine Logo unserer Gemeinde muss neu gestaltet werden. Ende Mai haben wir die schönen Gruppenräume in einem Anbau mit reger Beteiligung aus unserem Dorf in Besitz genommen. Das macht es für unsere Mitarbeiter etwas leichter und es ist jetzt nicht mehr ganz so eng in unserem Gottesdienstraum. Tee, Kaffee und leckere Beigaben nach dem Gottesdienst können jetzt entspannter in den neuen Räumen vorbereitet werden. Und die Kinder- und Jugendarbeit kann jetzt im Haus selbst stattfinden, anstatt in unserem alten Gemeindezentrum.

Unser altes Gemeindezentrum war über Jahre hin die Heimat unserer Kindertagesstätte „Spatzennest“. Jetzt gehört es der „Freien christlichen Schule Ostfriesland“, die sich sehr über diese Erweiterungsmöglichkeit und die dazugehörigen Parkplätze freut. Unsere „Spatzen“ haben in der ehemaligen Focko-Weiland-Schule ein sehr aufwändig renoviertes und erweitertes Nest gefunden, nun mitten im Dorf. Und auch schon wieder mit einem Rohbau daneben, der für die Kinder unter drei Jahren gedacht ist. Im September werden wir da einziehen. Die Eröffnung des neuen Spatzennestes Anfang September 2011 haben wir etwas größer gestaltet. Mit großem Zelt für Band und Bewirtung, einer Hüpfburg für die Kleinen, vielen Reden und natürlich vielen Kindern, Eltern, Helfern und Neugierigen. Deutlich mehr als 1000 Gäste haben wir begrüßen können. Eine „Fehlplanung“ gab es auch. Zur nächtlichen Bewachung hatte ich mein altes Wohnmobil neben die Installationen gestellt, um moormerländer Vandalen abzuhalten. Von denen hat sich keiner blicken lassen. Dafür aber einige dutzend Geschwister, die ihren Pastor „endlich mal alleine“ haben wollten. Gegen 3:30 Uhr war der letzte gegangen. Ach ja, die beiden Tage für Aufbau, Fest und Abbau waren die einzigen mit perfektem Wetter in einer langen Regenperiode.



Musikalisch hat sich auch etwas getan. Uns ist ein schöner alter Flügel zugeflogen und seitdem Cyra Vogel zu unserer Gemeinde gehört, haben wir neben Pfeifenorgel, Gitarrenchor, Band und Worship-Gruppen auch wieder einen „klassischen“ Gemeindechor zur Bereicherung unserer Gottesdienste. Sehr verheißungsvoll haben auch die „Jugendmissionarischen Musikabende „worship eve“ begonnen, die wir als Jugend der Gemeinde mit der Band „Got it?“ von Dominik Wollenhaupt, Dörthe de Buhr und anderen dreimal pro Jahr durchführen.

Wolfram Krebs

## Nienburg

Nach dem das letzte Jahr durch das „Jahr der Stille“ geprägt wurde, setzte sich das Erlebte in einer Predigtreihe fort. Grundlage war ein Brief aus dem Gebetskreis an Gott, so wie die Antwort von Gott in Briefform. Dies wurde durch intensive Zeiten des „Hörenden Gebets“ möglich. Die Predigten wurden sowohl von unserem Pastor, Ralph Zintarra, als auch von den Mitgliedern des Gebetsteams, gemeinsam vorbereitet. Die Gemeinde erhielt in den Predignachgesprächen Gelegenheit das Gehörte und Erlebte zu reflektieren.

Die Gideons besuchten uns am 17. Februar zu einem Informations- und Zeugnisabend. So hatte unsere Gemeinde, die Landeskirchliche Gemeinschaft und die Freie Christengemeinde die Gelegenheit, Informationen aus erster Hand zu bekommen.

In der Zeit vom 30. März bis zum 2. April waren wir Gastgeber für Jesus House aus Stuttgart. Wir hatten für die Veranstaltung die Aula der Berufsbildenden Schule in Nienburg gemietet, um die Hemmschwelle möglichst niedrig zu halten. Gemeinsam mit der Landeskirchlichen Gemeinschaft und der Freien Christengemeinde gestalteten wir die Abende. Eine bereichernde Erfahrung für unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Aufgrund berufsbedingten Mitarbeitermangels mussten wir Anfang des Jahres die Jungschararbeit zunächst ruhen lassen. Es folgte eine Zeit der Suche und des Hörens auf Gott. Gemeinsam wurde mit interessierten Eltern und potentiellen Mitarbeitern im Rahmen eines „Mitarbeiter Brunch“ eine „Zukunftswerkstatt Jungschar“ initiiert. Mit einem Jungscharwochenende am 30. April startet die Jungschararbeit unter dem Motto „Einfach tierisch“ wieder neu.

Auch in diesem Jahr hatten wir einen Radiogottesdienst. Gern nutzten wir die Gelegenheit, die „Gute Nachricht“ auf diesem Wege zu verbreiten.

In der Zeit vom 13 – 15. Mai hatten wir unsere Gemeindefreizeit in Cuxhaven auf dem Dünenhof. Bei überraschend schönem Wetter hatten ca. 50 Teilnehmer zwischen 6 Monaten und 60 Jahren ein entspanntes Wochenende.

Für Samstagmorgen hatte unsere Gemeindefreizeit Marion Schmidt eine Andacht vom unbarmherzigen Schuldner aus Matthäus 18, 21 – 35 vorbereitet. Dieser Text wurde von fünf Gruppen szenisch nachgestellt, fotografiert und später allen präsentiert. Körpersprache, das Erleben und Empfinden bei der Darstellung, führte zu einer sehr eindrücklichen Begegnung mit dem Gleichnis.

Der Gottesdienst zu dem Thema „Arche Noah“ wurde von unserem Pastor Ralph Zintarra gestaltet. Anderer Ort, anderes Äußeres, andere Teilnehmer ließen einen unkonventionellen lebendigen Ablauf und Kommentare zu. Holzwürmer gab es auch an Bord der Arche. Das war mal wieder „ein etwas anderer Gottesdienst“.

Vom 14. Mai – 16. Juni war in der „St. Martin Kirche“ die Quiltausstellung „Lebensmuster“ zu sehen. Frauen aus Hameln hatten sich mit dem Leben, dem Lebensmuster von 14 Frauen der Bibel beschäftigt. Was hat diese Frauen ausgemacht, welche Rolle hatte Gott in ihrem Leben, wie wirkte sich das aus? Das Besondere an dieser Ausstellung waren die Möglichkeiten, die Situation mit allen Sinnen zu erleben, z.B. einen Schluck Wasser genießen, wo es um den Brunnen und das Wasser als Lebenselixier für Leib und Seele ging.



Am 3. Juli fand die Verabschiedung unseres Pastors Ralph Zintarra und unserer Diakonin Marion Schmidt mit vielen Gästen und Weggefährten im Weserschlosschen in Nienburg, statt. Nach dem Festgottesdienst und dem Mittagessen nahmen die verschiedenen Gruppen der Gemeinde auf ihre eigene Art und Weise, mit Lied und Spiel, Abschied und ließen das Erlebte Revue passieren.

Aufgrund der Vorarbeiten des Vorjahres, in der Gemeindeberatung mit Andrea Wichmann, haben wir das Gemeindeprofil erarbeitet und einen Berufungsausschuss für die Pastorenberufung gebildet. Sieben Brüder und Schwestern der Gemeinde konkretisierten das Bild der Gemeinde vom zukünftigen Pastor und traten mit dem Berufungsrat des Bundes in Kontakt.

Ende August trafen wir uns ein erstes Mal mit dem zukünftigen Pastor zu einem ausführlichen Gespräch. Nach





einem weiteren Gespräch stellte der Berufungsausschuss den neuen Pastor nebst Ehefrau der Gemeinde vor. Die Gemeinde erhielt an einem Wochenende, im November die Gelegenheit beide kennen zu lernen. Gerd und Gerda Wolk stellten sich am Freitag zunächst persönlich der Gemeinde vor. Am

Samstag folgten dann zwei Seminare zum Thema Seelsorge und Hörendes Gebet. Der Tag wurde vom Musikteam mit einem Anbetungsabend abgeschlossen. Sonntag folgte ein Gottesdienst mit Abendmahl. Insgesamt eine erfüllte Zeit. In großer Einmütigkeit wurde die Berufung von Gerd Wolk zum Gemeindepastor in einer Gemeindeversammlung ausgesprochen.

Am 19. November fand der Packtag für „Weihnachten im Schuhkarton“ statt. Seit vielen Jahren beteiligen wir uns an dieser Aktion. Viele fleißige Hände sorgen dafür, dass die Pakete korrekt gepackt an ihren Bestimmungsort kommen.

Voller Erwartung schauen wir auf das neue Jahr und sind gespannt, was Gott für uns bereithält.

*Waldemar Lomer, Edgar Giese*

---

## **Norden**

„Gemeinsam beten und dienen“ – unter diesem Motto stand die Allianzgebetswoche 2011, an der wir mit den lutherischen und freikirchlichen Gemeinden in der Stadt und der Umgebung teilnahmen.

„Gemeinsam beten und dienen“, danach streben wir auch als Freikirchen in unserer Stadt. Die Ältesten der Freien Evangelischen Gemeinde, der Friedensgemeinde, die zum Bund der Pfingstgemeinden gehört, und die Ältesten unserer Gemeinde treffen sich in regelmäßigen Abständen, um zu bedenken, was in der nächsten Zeit als missionarische Arbeit gemeinsam in unserer Stadt umzusetzen ist.

Die Jugendgruppe mit dem Jugendhauskreis, den Jugendstunden und der Jungschar praktizieren schon eine gute Zusammenarbeit als „Wir 3“.

An einem besonders segensreichen Geschehen durften wir gleich zu Anfang des Jahres 2011 teilhaben. Ein schwerkranker Mann sagte zu seiner Frau: „Lass uns über Jesus reden“. Gregor Helms begleitete das Ehepaar in der Lebensübergabe für Jesus. Gott ließ uns miterleben, wie wichtig und dringend es auch für einen Todkranken ist, Jesus in der Taufe zu folgen. Und so feierten wir mit dem Ehepaar die Taufe am 29. Januar. Die Kraft des Mannes kam noch einmal zurück: Dankbar, strahlend, voll tiefen Friedens ging er uns entgegen. Am 5. März begleiteten wir unseren Bruder

auf seinem letzten Weg. „Ich habe dich je und je geliebt, deshalb habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte“ (Jeremia 31,3). Weh tut es noch, dass er nicht bei uns bleiben durfte. Sein Zeugnis spricht aber noch immer zu denen, die das miterleben durften. Im Herbst des Jahres freuten wir uns über eine weitere Taufe.



Im Februar hatten wir die Pastorin Astrid Eichler, Begründerin der Single-Initiative für vier Abende zu Gast. „Ein Weg zu Lebensqualität – Lassen – Zulassen – Loslassen – Überlassen.“ Anschaulich überbrachte sie uns aufgrund eigener Erfahrungen ihre Botschaft: Gott muss im Kampf unseres Lebens der Gewinner sein. Die Veranstaltungen wurden wie die „Abende der Begegnung“ gestaltet, die einmal im Monat mit gemeinsamem Essen und Vorträgen auch von auswärtigen Referenten sowie einem Gedankenaustausch angeboten werden.

Das Ehepaar Lung, von OPENDOORS besuchte uns im August. Sie gaben im Rahmen des Gottesdienstes einen ausführlichen Bericht über die Arbeit und das häufig gefährliche Leben der Christen in der islamischen Welt. Sehr dankbar waren wir für die überaus gute Opfersammlung, die wir ihnen für den Dienst von OPEN DOORS mitgeben konnten.

Unsere sehr aktiven Jungscharler beteiligten sich an der deutschlandweiten „Initiative Hoffnung“ sowie an mehreren Schulungen. Sie bereitete ein Essen für fast 30 Gäste vor, nahmen mit der Jugend und anderen Gemeindegruppen an Aktivitäten der Stadt teil und verlebten ein gemeinsames Wochenende mit einem Nachtlauf. Während des Pfingstlagers des Gemeindejugendwerks in Sandhatten erliefen sie 500 Euro, die sie im Dezember der „Norder Tafel“ überreichen konnten.

Aber wie geht es weiter? Das anstehende Abitur, sowie der Schritt in den Beruf verändern die Arbeitersituation. Unsere Antje, um einen Namen zu nennen, ist seit dem Herbst in Kigali/ Ruanda im Rahmen des Internationalen Jugendlischen Freiwilligen Dienstes tätig. Sie arbeitet unter anderem mit Straßenkindern. Einen ähnlichen Dienst macht auch Christopher in Sao Paulo/ Brasilien. Ihr Anliegen ist, Gottes Liebe weltweit zu verbreiten.

Unsere Jugend hatte über das Jahr ein gut gefülltes Programm mit Ausflügen, Freizeiten und Einsätzen. Sie beteiligten sich auch an dem „Winter2go“, einer Aktion des Christlichen Jugendwerkes, Frankfurt, die in 20 Ländern auf fünf Kontinenten durchgeführt wird. Etwa 2500 Jugendliche, als Weihnachtsmänner verkleidet, geben die gute Botschaft von Jesus Christus weiter. Begeistert erzählten unsere Jugendlichen im Rahmen des Gottesdienstes von ihren Erlebnissen. Sie durften die Norderneyfähre nutzen, um dort von der Brücke aus die Menschen anzusprechen. Danach verteilten sie auf dem Schiff Schriften und kleine Präsente. Sie besuchten auch



das Seniorenheim und das Krankenhaus. Die Freude, die sie weitergaben, kam zu ihnen zurück. Dankbar berichteten sie von der Offenheit mit der sie überall empfangen wurden.

Der Spielkreis, die Kinderarche für Kinder im Vorkindergartenalter, hat eine neue Vorsitzende bekommen. Die Mitarbeiter sind sehr motiviert, sind voller Ideen und treffen sich auch sehr häufig mit den Eltern. Als Beispiel seien die mit einem Basar verbundenen Vorweihnachtsaktionen genannt. Der Spielkreis würde sich aber auch über weitere Mitarbeiter freuen, denn es könnte mal ein Engpass aus gesundheitlichen Gründen entstehen.

Ein großes Gebetsanliegen ist auch eine Verstärkung in der Kinderarbeit, sie läuft gut, aber ein größeres Team wäre doch entlastend.

Nach über 20 Jahren muss ein großer Arbeitszweig der Gemeinde aufgeben: „Dat Lüttje Huus“, unser Buchladen, schließt im Februar 2012. Der Besitzer möchte das Haus verkaufen. Da die Preisvorstellungen sich nicht mit unseren decken, bleibt dem Verein keine andere Möglichkeit als aufzugeben. Dankbar blicken wir auf diesen Dienst zurück.

Die Gottesdienste sind gut besucht. Fast jeden Sonntag wird auch die Übertragung in den Teeraum genutzt. Wenn man bedenkt, dass in Norden jeden Sonntag elf Gottesdienste angeboten werden, kann man sehr dankbar sein.

Es gab viel zu tun, Schulungen wie „Sichere Gemeinde“, Vorträge, Konzerte, Teilnahme an überkonfessionellen Aktionen in unserer Stadt beschäftigten uns. Auch wenn es Erschöpfungserscheinungen und Krankheiten im Leitungskreis gab: Gott gibt Kraft.

Unser Pastor André Ramsauer begleitet nach wie vor die Schwestergemeinde Esens und den Kreis „Treffpunkt Bibel“ auf Norderney, der einmal im Monat von ihm besucht und geleitet wird. Die Geschwister unserer Gemeinde halten die Arbeit auf der Insel seit Jahren aufrecht, einmal als Bibelgesprächskreis und dann aber auch im Rahmen des überkonfessionellen Vereins Leuchtfeuer, der der Verbreitung des Evangeliums auf der Insel dient. Frühstückstreffen und Vorträge können darüber gut organisiert werden. Es gibt immer auch eine Reihe von Feriengästen, die an den Abenden teilnehmen. Eine langjährige Mitarbeiterin ist zurzeit für ein Jahr in der Bibelschule Wiedenest.

Wir sehen viel Arbeit. Und hoffen auf das wunderbare Geschenk, dass es immer wieder motivierte und starke Kräfte gibt, die manche Aufgaben übernehmen können. „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“. In der Abhängigkeit vom Herrn liegt unsere Stärke. Damit wollen wir ins Neue Jahr gehen.

*Gisela Haddinga*



## Nordenham



Nachdem wir das 100-jährige Bestehen des Gemeindehauses 2009 groß gefeiert hatten, gab es in 2011

wieder ein rundes Jubiläum. Im Mai hat die Gemeinde 100 Jahre Selbständigkeit gefeiert, diesmal aber in einem kleinen Rahmen. Ein besonderes Erlebnis war die spontane Entscheidung zu Anfang des Jubiläumsgottesdienstes, gemeinsam nach draußen zu gehen und die Gelegenheit für ein Gemeindefoto zu nutzen. Der anwesende Pressevertreter war gern bereit, als Fotograf aktiv zu werden. Niemand war über diese Unterbrechung böse. Das spricht für ein entspanntes und gutes Miteinander trotz der 100 Jahre, aber vielleicht ja auch gerade deswegen. Die Fotoausstellung zur Gemeindegeschichte war über Monate eine erstaunliche Starthilfe für viele Gespräche und Nachfragen.

„In dieser Gemeinde kann man alt werden.“ Dieser Kommentar anlässlich des 90. Geburtstags eines Gemeindeglieds sorgte für allgemeine Erheiterung. Ich finde es wichtig und schön, dass es tatsächlich so ist, dass Menschen in der Gemeinde alt werden können, dass Menschen über Jahre und Jahrzehnte in und mit der Gemeinde leben. Es gab viele runde Geburtstage in 2011 und damit verbunden natürlich viele persönliche Geschichten, die eng verknüpft sind mit der Gemeinde. Und darum wäre ein Rückblick, der nur bestimmte herausragende Veranstaltungen, Ereignisse oder Entscheidungen aufzählt unausgewogen.



An besonderen Ereignissen gab es die Berufung eines neuen Gemeindeleiters. Hartwig Meyer hat diese Aufgabe nach vielen Jahren an Manfred Klatt übergeben. Im August haben wir unsere Kastellanin Anna Kreckler verabschieden müssen. Cristina Behrens, ein Gemeindeglied nimmt die Aufgaben nun wahr. Wir haben wie in den letzten Jahren mit einem Musical an der Ferienpassaktion der Stadt teilgenommen. Im August haben wir das Kindermusical „Steinreich – arm dran“, in dem es um Zachäus geht, mit Kindern eingeübt und aufgeführt. Das war eine sehr schöne Erfahrung. Seltsam und für die Gemeinde leider typisch ist, dass gerade



dann, wenn viele Gäste kommen, viele Geschwister zu Hause bleiben. Daran müssen wir arbeiten.

### Ein paar weitere Stichworte zum Jahr 2011:

1. Damit ich weitere 3 Jahre in der Gemeinde arbeiten kann, hat die Gemeinde entschieden, meine Anstellung auf eine  $\frac{3}{4}$  Stelle zu reduzieren.
2. Die Gemeinde hat im Mai den Frauentag des Landesverbands Nordwestdeutschlands ausgerichtet.
3. Ökumene: Im Sommer haben wir unseren Gottesdienst ausfallen lassen, um am Jubiläumsgottesdienst der Evangelisch Lutherischen Kirche teilzunehmen. Nach vielen Jahren gab es im Dezember einen Kanzeltausch mit der Lutherischen Kirche.

Und dann denke ich dankbar an eine abgebrochene Operation, was einem Bruder wahrscheinlich das Leben gerettet hat. Er wäre auf dem OP Tisch verblutet. Die Geistesgegenwart eines Chirurgen ist für mich eine Gebetserhörung. Eine andere Schwester übersteht eine lebensgefährliche Operation und kann nach vielen Jahren ohne Hüftstütze und Schmerzen gehen. Drei Kinder eines älteren Gemeindeglieds teilen sich die Aufgabe, die Mutter zu umsorgen und zu pflegen, damit sie zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung leben kann. Nach einem Krankenhausaufenthalt muss eine andere Schwester nicht in ein Pflegeheim, sondern wird von ihren Verwandten aufgenommen und umsorgt. Fröhlich feiert sie ihren 90. Geburtstag im Kreis von Menschen, die ihr viel Liebe erweisen. Viele weitere persönliche Geschichten gehören hierher. Vor kurzem sagte Andrea Schneider bei einem Pastorentreffen, „Es gibt unwahrscheinlich viel zu freuen in unseren Gemeinden.“ Das stimmt.

*Volkmar Janke*

---

## Nordhorn



**BAPTISTENKIRCHE NORDHORN**  
GLAUBEN GEMEINSAM LEBEN

Das Jahr 2011 in der Baptistengemeinde Nordhorn hatte sehr unterschiedliche Gesichter: Wie ein großes Poster mit vielen kleinen Gesichtern drauf, die zusammen ein großes Ganzes ergeben. So ein Poster hängt seit diesem Jahr in unserer Kirche. Es sind die vielen Gesichter der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus denen sich, wenn man es von etwas weiter weg betrachtet, das große Ganze der Gemeinde formt. Dieses Bild ist während des Mitarbeiterfestes entstanden, bei dem die Gemeindeleitung über 100 Gäste – die Mitarbeiter



– bewirtet hat. Wir sind dankbar für viele Menschen, die einen Teil ihrer Kraft der Gemeinde zur Verfügung stellen.

Schon viele Jahre hatte die Gemeinde ihre diakonischen Augen aufgemacht und Gesicht gezeigt. Sie hat sich insbesondere in einem Nordhorner Stadtteil mit einem Buscafé engagiert. Sechs Wochen pro Jahr wurden auf einem zentralen Platz Angebote für alle Generationen gemacht. Dass das mit einem alten Londoner Stadtbus geschah, machte die Sache noch interessanter.

Nachdem die Gemeinde eine hauptamtliche Diakonin berufen hatte, sollte aus der begrenzten Präsenz eine dauerhafte werden. Auf wundersame Weise verknüpften sich innerhalb weniger Wochen die Wege der Baptistenkirche mit denen der Nordhorner Tafel und der Sozialen Dienste Nordhorn. Schnell war ein Ladenlokal gefunden, renoviert und eingeweiht. Seit dem Sommer ist das „café mittendrin“ geöffnet.

Unsere Gemeinde hat viele kleine Zellen, dazu gehören auch die Hauskreise. Dr. Oliver Pilnei aus Elstal regte manches in der Gestaltung der Hauskreise neu an, als er zu einem Schulungswochenende speziell für die Hauskreise nach Nordhorn kam. Neben Nordhornern waren auch Teilnehmer aus Lingen, Meppen und Melle dabei.

Ein besonderes Highlight war das Kindermusical Jona. Mehr als 30 Kinder sangen und spielten die eindrückliche Geschichte des Propheten, der vor Gott und seinem Auftrag flieht. In zwei Aufführungen, darunter eine fast ausschließlich von Kindern besuchte, konnten sie das Ergebnis ihrer Arbeit präsentieren.

Vieles gäbe es noch aus dem ersten Halbjahr zu berichten, aber vielleicht nur noch das eine: Seit einiger Zeit gibt es regelmäßig „Pasta-Sonntage“. Hier treffen sich vor allen Dingen Familien und das nicht nur zum Nudeln Essen.

Das zweite Halbjahr war durch vier besondere Höhepunkte geprägt: Mitten in den Sommerferien fanden Legobautage für Kinder statt. Fast jeder erinnert sich an den verregneten Sommer und so waren die Kinder nicht im Freibad, sondern bei uns und haben kubikmeterweise Lego verbaut. Die Stadt Nordhorn sollte dabei entstehen und es war schließlich Nordhorn so wie es in den Köpfen der Kinder vorhanden ist.



Endlich war er da! Ein neues Gesicht. Nach langer Suche nach einem hauptamtlichen Mitarbeiter für die junge Gemeinde hat am 1. Oktober Cornelius Schneider (s. Bild) seinen Dienst in Nordhorn begonnen. Er war von Anfang an kein Unbekannter, umso besser. Inzwischen hat auch schon ein Teenkreis unter seiner Leitung begonnen.





Der dritte große Höhepunkt im Herbst war ein Tauffest. Strahlende Gesichter. Zu Erntedank haben wir sieben Geschwister getauft und mit ihnen gemeinsam ein Fest des Glaubens gefeiert.

Und schließlich war Pastor i.R. Edwin Brandt für drei Tage unser Gast und hat mit uns Gemeindeabende zum Thema „Einer trage des Anderen Last – wie eine Gemeinde ihr seelsorgerliches Profil gewinnt“ veranstaltet. Manches hat uns wachrüttelt und neu auf das Evangelium ausgerichtet.

Es wäre noch Vieles zu erzählen, von Hope `n`gos, KG11s, Glaubenskursen, Seniorenausflügen, der Gemeindeleitungsklausur und den unterschiedlichen Personen auf dem Poster, aber das würde hier zu weit führen. Wir sind dankbar für die vielen Gesichter der viele Menschen. Nachdenklich, engagiert, fröhlich und auch manchmal traurig.

Obwohl Nordhorn in der äußersten Ecke des Landesverbandes liegt: Besucht uns doch mal. Ihr seid herzlich eingeladen.

*Simon Werner*



## Oldenburg

Vieles in Bewegung in der Gemeinde Oldenburg. Hier einige ausgewählte Schlaglichter aus dem Gemeindeleben des hinter uns liegenden Jahres.

**Open Church.** Nicole und Marcus Bastek haben ihr erstes volles Jahr als Hauptamtliche für Jugendarbeit in unserer Gemeinde verbracht. In diesen Monaten ist in der jungen Gemeinde viel passiert. Unter anderem zeigt sich das an neuen Begriffen. Alles, was in der Kreuzkirche im Bereich Jugend/Junge Erwachsene angeboten wird, steht unter der Überschrift „open“ (offen). Open Source heißt der neue Jugendgottesdienst, der alle zwei Wochen von jungen Leuten für junge Leute gestaltet wird. Open House die Angebote für Junge Erwachsene. OpenmEat die Möglichkeit, sonntags nach dem Gottesdienst gemeinsam zu essen. „open“ soll mehr als ein Begriff sein. Es steht für die Bereitschaft, Menschen und Meinungen zu integrieren. Der inhaltliche rote Faden, der sich durch die Arbeit an und mit jungen Leuten zog, war das Thema Hoffnung. Durch viele Aktionen, wie das Sammeln von Nahrungsmitteln für die Oldenburger Tafel, wurden die Jugendlichen zu Boten der Hoffnung. Dass Jesus Christus der Mittelpunkt unserer Hoffnung ist, wurde z.B. in der Veranstaltungsreihe Jesus-House deutlich. Die Kreuzkirche war dafür im Frühjahr vier Tage lang der Veranstaltungsort dieser Evangelisation, die in Oldenburg

überkonfessionell organisiert worden war.

**Gemeinschaft.** An der Gemeindefreizeit an einem Wochenende im August haben gut 80 Personen aller Generationen teilgenommen. Es war eine sehr schöne, gefüllte Zeit im Sachsenhof/Verden. Darüber hinaus wurden drei weitere Freizeiten angeboten. Zum ersten Mal lud Joachim Gnep zu einer Seniorenfreizeit ein. Die 40 freien Plätze waren schnell vergeben. Nach einer Woche buntem Programm mit vielen Exkursionen kamen die Geschwister begeistert aus Waren an der Müritz zurück. Auch von der Männerfreizeit in Schweden war nur Gutes zu hören. 12 Männer paddelten in 6 Kanus eine Woche durch das Land. Im Herbst verbrachten dann noch die Jungen Erwachsenen ein Wochenende in Holland. Wir merken dass wir Angebote wie diese brauchen, um in unserer großen, manchmal unübersichtlichen Gemeinde Beziehungen zu intensivieren. Diesem Anliegen soll auch die ständige Stärkung der Kleingruppenarbeit dienen sowie die Investition in die Zeit sonntags nach dem Gottesdienst. Etwa 250 Menschen bleiben dann noch zu Kaffee und Tee.



**Taufe.** Im vergangenen Jahr haben wir aufgrund eines entsprechenden Antrages wieder intensiv über das Thema Taufe und Mitgliedschaft diskutiert. Seit 2002 gibt es in unserer Gemeinde die Möglichkeit der „Gastmitgliedschaft“. Sie steht als Säugling getauften Menschen offen, die die Praxis der Glaubenstaufe befürworten, sich aber im Blick auf ihre eigene Taufe an ihr Gewissen gebunden fühlen (im Sinne von 1. Kor. 8). Bis zum heutigen Tag haben wir 9 Personen als Gastmitglieder aufgenommen. Die Einrichtung der „Gastmitgliedschaft“ war seinerzeit ein Kompromiss, dem ein langes Ringen vorausging. In einer Gemeinde Jesu könne es keine Gastmitgliedschaft geben, fanden einige, die sich nun für eine Neuregelung aussprachen. Die Diskussionen waren allerdings erneut sehr intensiv. Es wurden feste Überzeugungen auf beiden Seiten sichtbar. Während die Einen in der Ermöglichung von Ausnahmen einen Akt der Barmherzigkeit sehen, empfinden die Anderen, Ausnahmeregelungen schwächen das Zeugnis der Gemeinde als Stimme für eine biblisch fundierte Taufpraxis. Die Gemeinde hat am Anfang des Jahres 2011 entschieden, dass der vorliegende Antrag in absehbarer Zeit entschieden werden solle. Nach diversen Gesprächen, Veranstaltungen und Informationen scheinen wir einer Entscheidung allerdings nicht näher gekommen. Dankbar sind wir dafür, dass über Taufe nicht nur geredet wurde. Ein Tauffest am See mit anschließendem Grillen



im Gemeindezentrum und abendlicher Abendmahlsfeier haben viele noch in sehr lebhafter Erinnerung; ebenso auch die Taufe Ende November in der Kreuzkirche.

**Suppenküche.** Das wöchentliche Angebot unserer Suppenküche wird immer besser wahrgenommen. Etwa 100 Personen kommen jeden Donnerstag, um eine warme Mahlzeit für wenig Geld zu erhalten (wer hat, gibt eine Spende, wer nicht hat, ist eingeladen). Mindestens genauso anziehend wie das frisch zubereitete Essen scheint das Angebot an Gemeinschaft zu sein. So sind es überwiegend ältere Menschen aus der Nachbarschaft der Kreuzkirche, die zu uns kommen. Mit der nahe gelegenen Grundschule testen wir gegenwärtig, ob es funktioniert, auch benachteiligte Kinder an den gedeckten Tisch einzuladen. Da die Gemeindegüche den Anforderungen in keinsten Weise gewachsen war, mussten wir investieren. Wir sind sehr froh darüber, dass sich örtliche Sponsoren gefunden haben, die einen Großteil der Umbaukosten (etwa 25.000 Euro) übernommen haben.

**Gottesdienste.** Weit über 1000 Menschen drängelten sich an Heiligabend 2011 in unsere beiden Christvespern. Das Musical der Kinder um 15:30 und die stimmungsvoll musikalische Vesper um 17 Uhr haben zu begeisterten Rückmeldungen geführt. Ebenso positiv wurde auch auf den auf NDR Info und WDR 5 übertragenen Rundfunkgottesdienst am 3. Advent reagiert. Natürlich sind das Ausnahmen. Aber auch aufs Jahr verteilt empfinden wir den anhaltend hohen Gottesdienstbesuch als Geschenk. Schwierig ist es hingegen weiterhin, interessierte Menschen in die Gemeinde auch zu integrieren.

**Ausblick.** Im kommenden Jahr feiern wir unser 175 jähriges Jubiläum. Diesen Anlass wollen wir nutzen. Wir haben eine 8-seitige, farbige Zeitung erstellt und verteilen sie in der Nachbarschaft. Darin stellen wir uns vor und werben für einige Veranstaltungen. So z.B. für den Ostergarten, der in den 7 Wochen vor Ostern wieder in der Kreuzkirche stattfindet. 5.000 Besucher hatten wir vor 3 Jahren. Nun wollen wir uns erneut dieser Herausforderung stellen und sind sehr gespannt, was Gott im neuen Jahr tut.

*Martin Seydlitz*

## Osnabrück

Die Gemeinde Osnabrück ist durch ein bewegtes und ereignisreiches Jahr 2011 gegangen. Wir sind Gott dankbar für das lebendige Gemeindeleben mit seinen vielen Aktivitäten und Gemeinschaftsveranstaltungen, vom Osterfrühstück über die Gemeindefreizeit in Hohenböken bis hin zur Adventsfeier. Nach langer Vakanz liegt nun das erste volle Jahr mit unserem neuen Pastor Heiko Reinecke hinter uns, mit dem wir neue Impulse bekommen haben.



Unsere heterogene Gemeinde beheimatet eine Vielzahl von ethnischen Gruppen, auf die es sich immer wieder neu einzustellen gilt. Die Vielfalt ist auf der einen Seite sehr bereichernd und befruchtend, erfordert auf der anderen Seite aber auch viel gegenseitiges Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme. Wir sind zwischenzeitlich zu einer multikulturellen Gemeinde geworden. Zusätzliche, separate Gottesdienste und Veranstaltungen haben Sinti, Vietnamesen, Russlanddeutsche und teilweise Chinesen. Gemeinsame Gottesdienste und Veranstaltungen fördern das Gemeinschaftsgefühl. Unter anderem hatten wir den christlichen Pianisten David Plüss aus der Schweiz für ein Konzert zu Gast und im Advent verschiedene Sänger des Stadttheaters Osnabrück. Wie in vielen Gemeinden bewegt sich auch bei uns der Altersdurchschnitt nach oben und die Seniorengruppe steigt zahlenmäßig an. In diesem Bereich wird eine gute, segensreiche Arbeit geleistet.



Die Kinder- und Jugendarbeit konnte gestärkt werden durch unsere Kinder- und Jugendreferentin Melanie Stellwag, die wir nach ihrem Praktikum bei uns Mitte des Jahres anstellen konnten. Wir möchten sie gern im nächsten Jahr über die Zeitbegrenzung hinaus weiter beschäftigen, wenn die finanziellen Mittel dafür ausreichen. Mit ihr haben wir einen M-Kurs des Gemeindejugendwerkes mit Jugendpastor

André Krause durchgeführt. Auch ein Workshop „Auf dem Weg zur sicheren Gemeinde“ stand auf dem Programm.

Ein junges Ehepaar aus unserer Gemeinde wurde von uns als Missionare in das Glaubenswerk „Sportler ruft Sportler“ nach Altenkirchen ausgesandt. Gott hat sie aus ihren normalen Berufen heraus in die Arbeit mit jungen Sportlern gerufen.

Wir haben unser Gemeindezentrum im letzten Jahr wieder geöffnet für Flohmärkte „Rund um's Kind“, für Blutspendetermine des DRK, für Musikschulen usw. und erleben immer wieder, dass Menschen vom Evangelium erreicht und angesprochen werden. In unseren Gottesdiensten haben wir oft Gäste und freuen uns auch über einen großen Freundeskreis. Dankbar sind wir über vier Taufen in 2011.

Wie in der Gesellschaft, so wird auch die Meinungs- und Interessenvielfalt in der Gemeinde größer und differenzierter. Dieses ist auch in unserer Gemeinde in letzter Zeit verstärkt offenkundig geworden. Verschiedene Frömmigkeitsstile und Schrifterkenntnisse treffen aufeinander und sind gegenseitig zu akzeptieren bzw. auszuhalten. Wir wünschen uns von Gott für die Zukunft einen gemeinsamen Weg, den wir mit allen Geschwistern im Glauben und in der Nachfolge Christi gehen können.

Siegbert Tacke



## Osterholz-Scharmbeck

Wir haben 2011 in vielfacher Hinsicht Bewegung erlebt.

Äußerlich sichtbar an unseren Mitgliederbewegungen. Durch insgesamt drei Tauffeiern (mit 13 getauften Geschwistern) und weiteren Aufnahmen

durch Zeugnis kamen insgesamt 16 neue Geschwister zu uns. Gleichzeitig haben uns überwiegend durch Wegzug und dadurch, dass Geschwister gestorben sind, 11 Geschwister verlassen. Das bedeutet eine enorme Dynamik und stellt uns vor die Herausforderung unseren neuen und jungen Geschwistern zu helfen, in Christus verwurzelt zu werden. Außerdem sind wir gefragt, sie zu integrieren und ihnen ein geistliches Zuhause zu geben. Da haben wir noch viel zu lernen.

Bewegung gab es auch zwischen der Brüdergemeinde am Ort und uns. Zum zweiten Mal führten wir im Februar mit ihnen zusammen in ihren Räumen einen Alphakurs durch. Im Herbst fand er in unseren Gemeinderäumen statt. Es sind tiefe und nachhaltige Beziehungen entstanden und Menschen im Umkreis beider Gemeinden wurden mit dem Evangelium erreicht.

Bewegung gab es auch zu den Menschen in unserer Stadt hin. Die Alphakurse sind weiterhin ein sehr wirksames Instrument, Menschen ins Gespräch mit Jesus zu bringen. Wir hatten den Teenychor Adonia zu einem Konzert bei uns in Osterholz-Scharmbeck, das wir auch zusammen mit der Brüdergemeinde durchgeführt haben.

Immer wieder entschließen sich auch junge Geschwister, für einige Monate oder ein Jahr ein Freiwilliges Soziales Jahr oder ein Praktikum irgendwo in Deutschland oder auch im Ausland zu verbringen. Das freut uns sehr und wir sind dankbar, dass unsere jungen Geschwister so neugierig sind andere Kulturen zu entdecken und auch dort für Jesus unterwegs sind.

Bewegung nach innen fand statt durch eine Neuwahl der Gemeindeleitung, seelsorgerlich durch eine Vaterherzkonferenz, biblisch durch einen Seminartag „Tour durch die Bibel Altes Testament“ mit Pastor Thomas Brinkmann und eine Jugendfreizeit auf Schloss Dankern.

Am Anfang des Jahres haben wir uns mit dem Thema Stille anhand des Projektes „Stille – 40 Tage Gott erleben“ beschäftigt. Fortsetzung konnten diese Impulse in den monatlich stattfindenden 24-Stunden-Gebetstagen finden (die gab es vorher aber schon), bei denen es nicht so sehr um Fürbitte ging, sondern darum, Gegenwart Gottes zu genießen. Es sind nur ein paar Geschwister, die dieses Angebot nutzen. Ich als Pastor merke aber sehr deutlich bei Predigtvorbereitung und beim Predigen, wenn gerade wieder einmal ein Gebetswochenende stattfindet. Der

Höhepunkt war dann eine Fasten- und Gebetswoche im November, in der wir besonders seelsorgerliche Nöte und schwer erkrankte Geschwister im Blick hatten.

## **Zu unserer Kinder- und Jugendarbeit.**

Wir sind Gott sehr dankbar für seinen Segen und für die vielen Mitarbeiter, die ihre Zeit, Kraft und Kreativität investieren, um Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg mit Jesus zu begleiten. So haben wir momentan 3 Jugendhauskreise mit insgesamt 20 Jugendlichen, die sich an unterschiedlichen Orten zu unterschiedlichen Zeiten treffen. Wir lesen die Bibel, betrachten biblische Themen die mit unserem Leben verwoben sind und helfen uns gegenseitig auf dem Weg mit Jesus zu bleiben und weiterzukommen. Ich bin stolz auf unsere Väter und Mütter, die ihr Leben mit den Jugendlichen teilen und eine Wegstrecke mit ihnen gehen und ihnen Orientierung geben.

Der biblische Unterricht stellt manchmal eine besondere Herausforderung für die Mitarbeiter da, denn unsere 6 Teens brauchen besonders viel Aufmerksamkeit und Liebe. Wir gestalteten 4 Wochenenden im Jahr als Kooperationsprojekt mit der Gemeinde Bremen-Blumenthal, an denen wir neben Sport, Spiel und Gemeinschaft die Inhalte der Bibel vermitteln und für die Teens interessant machen. Die Teenager sehnen sich nach Orientierung und echten Freundschaften, auch wenn das nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Parallel zum Gottesdienst treffen sich die Teilnehmer am Biblischen Unterricht um biblische Inhalte zu vermitteln und durch persönliche Freundschaften Interesse am eigenen persönlichen Glauben zu wecken.

Während des Gottesdienstes bieten wir in vier Gruppen ein eigenes Programm für Kinder an. Unsere insgesamt 20 Mitarbeiter offenbaren durch ihren Einsatz von Zeit, Kraft und Kreativität ihr Herz für die Kinder. Durch das Angebot eines altersspezifischen Programms kann auf die Einzelnen Kinder in ihrer Lebenswirklichkeit eingegangen werden und wir hoffen, dass jedes einzelne Kind einen ganz klaren eigenen Weg mit Jesus geht. Seit einiger Zeit besuchen einige Kinder mit Migrationshintergrund unsere Gemeinde und wir freuen uns sehr darüber, dass immer wieder neue Kinder dabei sind und sich bei uns wohl fühlen. Neben dem regulären Programm bieten wir Familiengottesdienste an, bei denen vor allem die Kinder und Jugendlichen das Programm gestalten.

In unserer neuen Pfadfindergruppe erleben wir viel Aufregendes und lernen Neues. Die wichtigsten Inhalte des Pfadfinderkonzepts sind Anleitung zur Eigenverantwortung und auch Verantwortung für andere übernehmen. Bei manchen Herausforderungen ist man auf die Hilfe anderen





angewiesen, jedes Kind lernt durch eigene Fehler – und nicht nur die Kinder, auch die Mitarbeiter. Leider müssen wir feststellen, dass es vielen Kindern aus Gemeindefamilien zu anstrengend ist und sie nicht bereit sind auf die Gruppe und die Verantwortung einzulassen. Mit momentan 5 Mitarbeitern und

15 Kindern ist bei der Pfadfindergruppe aber noch viel Luft nach oben. Aber das pädagogische Gesamtkonzept ist absolut überzeugend und es macht wirklich Freude zu sehen, wie manche Kinder sich verändern und entwickeln.



Insgesamt sind wir sehr dankbar für Gottes Schutz und die Führung, die er uns gegeben hat. Wir sind sehr ermutigt über die Kinder und Mitarbeiter und sehen, dass Neues entsteht. Wir wollen uns nicht mit dem Status Quo zufrieden geben, sondern mehr Kinder mit Jesus in Kontakt bringen und Heilung, Veränderung und Hoffnung in die Familien bringen.

*Hartmut Grüger, Tobias Wesche*

## Ostrhauderfehn

Eines Tages, König David genoss die herrliche Ruhe nach einer anstrengenden, aber siegreichen Schlacht, beschloss er: Ich werde dem Namen des Herrn ein Haus bauen (2. Chronik 6,10). Doch der Herr erteilte David eine Lektion, nämlich dahingehend, dass kein Gebäude dieser Welt seinem Namen gerecht würde.

Unser Herr bevorzugt uns selbst als Wohnsitz. Nach dem Brand unserer Gemeinderäume wurde uns die Innewohnung Jesu immer wieder ein tröstlicher Gedanke. Wir standen von einem zum anderen Tag ohne Versammlungsort da. Doch der Vater im Himmel hatte alles unter Kontrolle, auch wenn seine Hilfe mit einigen Umzügen verbunden war. In den ersten zwei Monaten feierten wir in einem Kulturhaus unsere Gottesdienste. Danach durften wir die Räume der evangelischen Kirche vor Ort mitbenutzen. Auf dem Wochenmarkt boten wir Kaffee und Gespräche an. Wir nutzten den Augenblick, wir hatten etwas zu erzählen.

Über einen längeren Umweg, wir meinten, in den Nachbarort ziehen zu sollen, fanden wir dann doch in Ostrhauderfehn in der Offenbachstraße eine Bleibe. Klein, aber fein. Hier fühlen wir uns sehr wohl. Ein Wermutstropfen ist, dass die Kinder sonntags zum Gemeindecindergarten ausweichen

müssen, was immer mit viel Lauferei verbunden ist. Da sowohl die Kinder als auch die Mitarbeiter mit den Stiefeln der Bereitschaft beschuht sind und für das Evangelium eintreten, hat sich der Vater im Himmel bestimmt etwas dabei gedacht. Belohnt wurden die Kids im Sommer mit einem Zeltlager.



Trotz aller Strapazen, die uns viel Kraft kosteten, durften wir drei Taufen feiern. In der Offenbachstraße normalisierte sich das Gemeindeleben langsam wieder. Veranstaltungen, wie z.B. die Jüngerschaftsschule, konnten angeboten werden. Auch Jugendliche nahmen daran teil.

Wir beobachten, dass die Räume sonntags manchmal aus allen Nähten platzen. Nach dem Gottesdienst kann es recht laut werden. Einige Gottesdienstbesucher ergreifen schon einmal die „Flucht“. Nebenräume fehlen, z.B. auch für das Gebet. Aus der Not machten wir eine Tugend und erfanden das „Drei-Minuten-Gebet“.

Sehr, sehr dankbar sind wir für alle Unterstützung durch Gebet und Finanzen, die wir im letzten Jahr erhielten. Viele liebe Menschen trugen unsere Gemeinde in ihrem Herzen. Vielen, vielen Dank. Für die Belohnung für alles Mittragen sind wir nicht zuständig. Doch kommt sie bestimmt. An jenem Tag ...

Annegret Vietor

## Remels

Wir sind einfach froh, glücklich und dankbar für das zu Ende gehende Jahr. Die letzten 12 Monate waren sehr intensiv. Neben den wöchentlichen und monatlichen stattfindenden Veranstaltungen, haben wir uns vor allen Dingen um unseren Kirchenbau kümmern müssen.



Dabei waren die letzten Wochen vor der Einweihung sehr intensiv. Und ich bin Gott von Herzen dankbar, dass viele Freunde und Mitglieder mit „angepackt“ haben. Am 17. September wurde noch bis abends aufgeräumt und vorbereitet, damit am 18.09. die Einweihung stattfinden konnte. Die Festpredigt hielt Pastor Edwin Brandt zum Thema „Dein Reich komme“. Und dann folgte die Einweihungswoche. Wir hatten sehr viele Besucher aus Remels und der weiteren Umgebung. Im Laufe der Woche waren das über 3000 Menschen, die an den Veranstaltungen teilnahmen. Das hat uns gefreut.

Neben einem Vortrag des ehemaligen Bürgermeisters, einem Konzert des Marinemusikkorps Nordsee, einem speziellen Gottesdienstes für Frauen, einem Chorkonzert mit



verschiedenen Chören aus unserem Ort und einem Konzert der Flandersband, fand dann am 25.09. zum Abschluss der Festwoche ein Taufgottesdienst statt.

Nun nutzen wir den neuen Gottesdienstraum und sind einfach dankbar und glücklich darüber. Der

Gottesdienstraum der alten Kapelle wurde mit Tischen und Stühlen versehen und dient nun als Gemeinschaftsraum u. a. auch für die Zeit nach dem Gottesdienst. Die Gottesdienste und Gruppenstunden fanden neben dem Bauvorhaben wie gewohnt statt.

Ich möchte im Rahmen dieses Berichtsheftes u. a. auch unseren Flandersgottesdienst vorstellen. Einmal im Monat, an jedem zweiten Samstag, findet dieser „Flandersgottesdienst“ statt. Ursprünglich war er gedacht für junge Leute. Mittlerweile ist das ein Gottesdienst für alle Generationen. Für diese 11 Gottesdienste jährlich werden unterschiedliche Leute zum Predigen eingeladen. Neben modernen Lobpreisliedern wird für bestimmte Anliegen gebetet, es gibt Bildpräsentationen, Anspiele oder Interviews. Die Gottesdienste beginnen um 20.00 Uhr und enden gegen 21.45 Uhr. Danach wird noch ein kleiner Snack gereicht. Diese speziellen Gottesdienste sind so wie die anderen Gemeindegruppen nicht mehr aus unserer Arbeit wegzudenken.

Aber ich möchte auch an dieser Stelle eine ganze Gruppe nennen, die aktiv ist. Das ist unsere Seniorengruppe. Ca. 40 bis 50 Senioren treffen sich einmal im Monat. Und dabei trinken wir nicht nur Tee und essen Kuchen, sondern wir freuen uns an der Gemeinschaft miteinander und mit Jesus. In diesem Kreis wird viel gesungen. Wir hören Predigen, aber auch Vorträge zu bestimmten Themen. In 2011 hatten wir z.B. die Leiterin der Hospizarbeit des Landkreises Leer zu Gast. Sie berichtete über die Arbeit mit Menschen, die im Hospiz leben. Darüber hinaus unternehmen wir Ausflüge. Wir besuchen andere Seniorengruppen oder laden sie zu uns ein. Einmal im Jahr feiern wir in unserem Kreis miteinander das Abendmahl. Das ist immer ein wunderbares Erlebnis.

So, das war ein kleiner Einblick in unsere Gemeindearbeit des vergangenen Jahres. Wir sind sehr gespannt darauf, was Gott mit uns im neuen Jahr vorhat.

*Frank Timmermann*

## **Sulingen**

Das neue Jahr begann mit der Allianz Gebetswoche im Januar, die wir in guter Tradition mit der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde gestalteten. Die Gebetswoche war geprägt und bestimmt von einer offenen, guten, lebendigen und geistlichen Atmosphäre mit den Geschwistern aus der Nachbarschaft. Zu den Besonderheiten gehörte, dass wir

den Bürgermeister im Rathaus besuchten, um die Anliegen der Stadtverwaltung zu hören und für diese Anliegen zu beten.

Im Frühling hatten wir eine „Aktionswoche Sulingen“ mit Eduard Adam und dem Praktikantenteam. Diese Woche war voll ausgebucht mit einem ansprechenden Programm, mit Seminaren und Schulungen für die Kindermitarbeit. Ein buntes Programm gab es für die Kinder, Jungscharler und Teenies. Die Jugend hat die Zeit und Gemeinschaft mit den jungen Studenten der Bibelschule Brake genossen. Es gab auch ein Seniorenfrühstück, ein Frauenfrühstück und einen Männerabend. Auch die offenen Abende mit Gesang, Zeugnissen und ansprechenden Themen kamen gut an. Die Gemeinde und auch unsere Mitarbeiter haben die Arbeit gerne unterstützt. Es war für alle sehr gut frischen Wind und neue Impulse von außerhalb zu erleben.

Als Gemeinde sind wir dem Herrn dankbar, dass wir in 2011 zwei Taufen durchführen durften. Mit den Taufen draußen am Stadtsee haben wir als Gemeinde gute Erfahrungen gemacht. Es ist ein persönliches Glaubensbekenntnis unter freiem Himmel und Verwandten und Gästen wird die Schwellenangst genommen.

Im Sommer haben wir ein Eheseminar angeboten. Diese Abende wurden überwiegend von jüngeren Ehepaaren in Anspruch genommen. Es war eine gute Atmosphäre, die Ehepaare waren lernwillig und es fand ein offener Austausch in der Gruppe statt. Uns wurde bewusst: für Ehe und Familie lernen wir nie aus. Selbst eine gute Ehe ist noch lern- und wachstumsfähig.

Das Jahr 2011 durften wir mit der Silvesterfeier abschließen, die mittlerweile zum guten Brauch der Gemeinde geworden ist. Das Motto lautete: „Die Liebe sorgt für harmonische Klänge“. Die Gruppe war bunt gemischt: Familien mit Kindern, Ehepaare und auch Senioren fühlten sich wohl. Es gab wieder ein gemeinsames Essen, ein buntes Programm mit Gesang, Musik, Spielen, Spaß und natürlich auch einen besinnlicher Abschluss mit Übergang ins neue Jahr.

*Franz Janzen*

## Varel

„Diakonie in der Gemeinde - das ist das richtige Jahresthema für 2011“, das war das Ergebnis unserer Vorstandsklausur 2010. Begabungen und Ressourcen sollen besser genutzt werden, und wir wollen schnelle, praktische Hilfe anbieten. Eine dreiteilige Predigtreihe unterstützte das Ganze, und auch beim Mitarbeitertreffen und in Hauskreisen wurde es zum Thema gemacht.





Nun - Helfer gab es genug, doch – die Hilfe wurde kaum angefordert, trotz eines zusätzlichen Aufrufs im Gemeindebrief. Unsere Erfahrung zeigte, dass die meisten Hilfebedürftigen schon Beziehungspersonen haben und von ihnen unterstützt werden.

Das „Miteinander – Füreinander-Jahr 2011“ entwickelte in eine ganz andere Richtung. So machten sich einige der nicht angeforderten Helfer an die Arbeit in unserer „Friedenskirche“, renovierten den Gemeindesaal, erneuerten Fußböden und Wände, und wollen nun noch die Räume für Kinder zusammen mit Jugendlichen verschönern.

Ein Abiturient aus Varel meldete sich für ein Volontariat bei „Dienste für Israel“ an. 3 Tage später hielt Ralf Zintarra „zufällig“ bei uns einen Vortrag über diese Arbeit. Dazu lud er den jungen Mann ein, und wir lernten ihn kennen. Er stellte sich in verschiedenen Gruppen vor und wurde an einem „Israel-Sonntag“ mit der Kollekte ausgestattet von der Gemeinde ausgesandt. Nun hilft er in einem Behinderten-Heim in Jerusalem und schreibt uns von seinen Erfahrungen.

Unser zuständiger Abholdienst reichte nicht mehr aus, um alle Rollstuhl- und Gehwagenfahrer zur Kirche zu bringen. Auf der Suche nach weiteren Transportmöglichkeiten landeten wir beim DRK, das uns ein Fahrzeug anbot, wenn wir den Fahrer stellen würden. Das war schwierig, aber schließlich fanden wir einen Witwer im Bekanntenkreis, der den Transport übernahm und nun mit seinen zwei Kindern unseren Gottesdienst besucht.

Isoliert von ihrer Umgebung leben außerhalb von Varel zwei Gruppen Asyl suchender Afghanen. Nach Hinweisen nahmen wir Kontakt zu ihnen auf, machten Besuche, vermittelten Gesprächspartner, begleiteten Arzt- und Behördengänge, übernahmen Deutschunterricht und Nachhilfe. Einen begabten jungen Mann, der schon nach ein paar Monaten gut deutsch sprechen konnte, vermittelten wir in eine Schule, wo er nach 4 Monaten seinen Hauptschulabschluss machte. Nun geht er weiter, um Realschulabschluss und vielleicht Abitur zu machen.

So zeigte uns Gott ganz andere Diakoniefelder, und wir bitten ihn darum, dass wir offene Augen dafür behalten, welche Aufgaben für unsere Gemeinde dran sind.

Zur Gemeinde Varel gehören natürlich die üblichen Veranstaltungen: Gottesdienste, Hauskreise, Gruppen von Kinderkirche bis Seniorenkreis. Darüber hinaus pflegen wir auch intensive ökumenische Beziehungen: Die Gebetswoche für die Einheit der Christen im Januar, der ökumenische Weltgebetstag im März, einen Kreuzweg für Jugendliche in der Passion, zwei Frauenfrühstücke für alle Konfessionen in unserer Gemeinde, einen Pfingstmontags-

gottesdienst unter freiem Himmel, wöchentliche ökumenische Andachten für Einheimische und Gäste im Sommer, einen Familiengottesdienst „Vis-à-vis“ zusammen mit einer luth. Gemeinde und gemeinsame Planung von Verkauf von „Fair gehandelten Waren“.



Den „Tag der offenen Tür“ von 2010 wiederholten wir in diesem Jahr mit einem offenen Nachmittag unter dem Thema „Music around the church“. Dazu gab es von 15.00 bis 18.00 Uhr Musik vor und in der Kirche mit Posaunenchor, Trommelgruppe oder Dudelsackband. Ein Programm für Kinder fand an verschiedenen Ständen statt. Durch unsere Einladungen an den Grundschulen Varel kamen dazu über 50 Kinder meistens mit ihren Eltern.

In der Adventszeit hatten wir den Gitarrenchor der Kreismusikschule in einem Gottesdienst zu Gast. Zum wiederholten Male bot eine Bläserklasse des Gymnasiums ein Konzert an, das sehr gut besucht wurde. Außerdem gab es 4 Wochen lang einen Stand der Gemeinde auf dem Weihnachtsmarkt, bei dem wir auch unser neues Informationsheft über die Gemeinde Varel weiter gaben. Der Erlös beider Veranstaltungen kommt Projekten in Afrika zu gute.

*Edwin Witt*

## Verden

2011 fand der erste Gottesdienst am Neujahrstag statt mit viel Zeit für Zeugnisse und Rückblicke sowie dem Abendmahl. Die Allianzgebetswoche wurde am Samstag mit einem Männer- und einem Frauenfrühstück und abends mit einem Jugendabend abgerundet, bevor der Abschlussgottesdienst gefeiert wurde. Übers Jahr kamen noch weitere Allianzfrauenfrühstückstreffen dazu.



Frauenfrühstückstreffen (s. Bild) und Gebetsfrühstückstreffen gab es je zweimal in 2011. Die Teilnehmerzahlen der Frauenfrühstücke stiegen von anfangs ca. 20 auf ca. 70. Der

Infostand war 9-mal in der Fußgängerzone präsent. Eine besondere Ermutigung waren die von der Jugend gestalteten Gottesdienste an drei Samstagabenden, die von starken Anbetungselementen und einer evangelistischen Botschaft geprägt waren.

Bewegend war der Multimediovortrag über Christenverfolgung in islamischen Ländern von Open Doors, ebenso die



Missionsberichte aus Kenia und Frankreich. Großen Anklang fand auch die Evangelisation „JesusHouse zentral“, die von der Jugendlichen der Evangelischen Allianz getragen wurde. Die Aufführung des Adoniamusicals „Bathseba“ im April hat sehr viele Gäste angezogen, sodass die Aula des Gymnasiums mit

ca. 500 Gästen fast ganz ausgebucht war. Das besondere daran war, dass die weibliche Hauptdarstellerin aus unserer Jugendgruppe war. Im September waren einige Geschwister in Berlin und nahmen an dem „Marsch für das Leben“ teil. Es war sehr beeindruckend, wie viele sich insgesamt beteiligt haben, aber auch, wie die Reaktionen der Gegendemonstranten am Straßenrand waren.

Ein besonderes Erlebnis war die Kinder-/Teenieaktion am 02./03.07. Dort konnten die Kinder mit den Betreuern auf einem Rittergut übernachten. Ausgestattet wurde dieses Wochenende mit dem Spielmobilanhänger der Landesverbände. Es hätte auch einen Openair-Gottesdienst mit der Gemeinde gegeben, wenn es nicht so sehr geregnet hätte. Den Kindern machte der Regen wenig aus, doch die Erwachsenen haben es vorgezogen, das Wochenende im Gemeindehaus ausklingen zu lassen. Nach dem Gottesdienst wurde gemeinschaftlich gegrillt und es hat allen Freude gemacht. Weniger gut vertragen haben es die Spielgeräte. Der Regen setzte ihnen sehr zu, sodass umfangreiche Nacharbeiten erforderlich wurden.

Im vergangenen Jahr haben wir versuchsweise die Leitungsstruktur verändert. Auslöser war die schwierige Kandidatensuche für Diakone. Verstärkt wurde das dadurch, dass man dann für die gewählten Diakone auch ein passendes Diakonat finden musste. Jetzt besteht die Gemeindeleitung aus den Ältesten und dem Pastor. Die tragenden Aufgaben in den verschiedenen Arbeitsbereichen werden von Mitarbeitern ausgeführt, die sich in der Vergangenheit als geeignet erwiesen haben. Mindestens dreimal im Jahr findet nun die Gesamtmitarbeiterstunde statt, bei der die Planungen festgelegt werden und die gegenseitige Information erfolgt sowie neue Ideen eingebracht werden. Nach der Probephase haben wir diese Regelung jetzt in unsere Gemeindeordnung eingefügt.

Weiter werden wir noch daran arbeiten, wie die Funktion der Diakone praxisgerecht geordnet wird. Es macht wenig Sinn, Diakone zu wählen, um sie dann in eine Position zu setzen. Die ersten Diakone in der Apostelgeschichte waren nicht Teil der Gemeindeleitung sondern wurden eingesetzt, um offensichtliche Probleme zu beheben. Wir sind da sehr engagiert, das in diesem Sinne alles auf einen guten Weg zu bringen.

Auch wenn 2011 die Mitgliederzahl etwas rückläufig war (2010 = 130; 2011 = 126 Mitglieder), so sind wir doch

froh, dass wir Zugänge durch Taufe und Aufnahme hatten. Es ermuntert uns, die evangelistischen Bemühungen weiter zu führen. Eine Gemeindefreizeit werden wir im kommenden Herbst durchführen.



*Heinz Zündorf*

---

## **Weener**

Das Jahr 2011 konnten wir erstmals seit 2007 wieder durchgehend mit einem hauptamtlichen Pastor angehen. Mit unserem neuen Pastor Marian Silaghi, der seit dem 01.09.2010 angestellt ist, gab es die übliche Phase des Kennenlernens, des gegenseitigen Ab tastens und der gemeinsamen Kursfindung.

Rein zahlenmäßig haben wir uns am Ende des letzten Jahres genau da wieder gefunden wo wir am Anfang standen. Eine im Wesentlichen generelle Tendenz der letzten Jahre. Man könnte sagen Stellung gehalten, man könnte auch sagen es ist durchaus mehr vorstellbar.

Und so haben wir uns über das Blicken auf die reinen Zahlen hinaus, gerade im abgelaufenen Jahr in Gemeinde und Gemeindeführung, intensiv die Frage gestellt, ob wir uns auf dem richtigen Weg befinden und wo ggf. Kurzkorrekturen zu erfolgen haben, damit wir zukunftstauglich werden.

Marian Silaghi hat zu diesem Zweck mit verschiedenen Predigtserien eine geistliche Begleitung und Förderung dieses Prozesses unterstützt. Es ging dabei z. B. um die „Kennzeichen einer geistlichen Erweckung“. In mehreren Foren und Gebetstreffen wurden diese Dinge vertieft und konkretisiert. Wir befinden uns aber noch am Anfang eines sicher längeren Weges.

Im Jahre 2011 gab es natürlich auch den ganz normalen Gemeindeföhn. Sicher nicht nur eine Randnotiz, denn das macht uns dankbar dafür, dass etliche Menschen Jahr für Jahr erreicht werden und sich viele Mitarbeiter verlässlich mit Zeit, Liebe und Ideen einsetzen.

Besonders gefreut haben wir uns über zwei Taufveranstaltungen mit insgesamt 4 jugendlichen Täuflingen. Es ist schon ein besonderes Highlight, wenn man als Gemeinde miterleben darf, wie das Reich Gottes sichtbar gebaut wird. Viele Freunde, Klassenkameraden und Familienangehörige haben sich dazu einladen lassen.

Weiterhin eine gute Außenwirkung haben unsere Frauenfrühstücke. Obwohl diese Veranstaltung schon seit über 25 Jahren läuft, werden 2-mal jährlich stets jeweils über 200 Frauen erreicht.

Ein ähnlicher Magnet ist auch das jedes Jahr an 2 Adventsdonnerstagen stattfindende „Adventsgeheimnis“. Kinder



im Alter von 0 - 12 Jahren, samt ihren Eltern und Großeltern sind dazu eingeladen. Nach gemeinsamem Beginn in großer Runde mit viel Musik und Gesang teilten sich die Kinder altersgerecht in Gruppen auf und bastelten ihr ganz persönliches Adventsgeheimnis. Bei Kaffee und Kuchen sowie einer Andacht gab es für die Erwachsenen Raum für Gespräche und Kontakte. Im Nachlauf gab es sogar im Facebook positive Resonanzen darauf.

Auch die Fortbildung und Motivation von Mitarbeitern war im letzten Jahr ein Schwerpunkt. Die Möglichkeit dazu bestand zu den Themenfeldern „Bibelarbeit – klassisch und kreativ“ sowie „Miteinander Reden und Zuhören – Seelsorge und Kommunikation“.

Im Jahre 2011 durften wir zudem ein Jubiläum der besonderen Art feiern. Unser Männerkreis feierte sein 10 jähriges Bestehen. Die Prognosen damals bei Gründung waren eher verhalten bis skeptisch. „Männerarbeit? Das ist heutzutage schwierig“ hieß es damals. Die in 2011 vollendeten 10 Jahre hatte dem Kreis im Gründungsjahr 2001 wohl kaum einer zugetraut.

Der vom Sozialwerk unserer Gemeinde betriebene Kindergarten hatte im vergangenen Jahr ebenfalls eine wichtige Weichenstellung. Für unter 3 jährige Kinder wurde eine Krippenarbeit eingerichtet. Das Ganze war von Anfang an voll ausgebucht. Auch das Elterncafe erfreut sich großer Beliebtheit. Die derzeitigen Provisorien werden im Frühjahr ein Ende haben, denn dann wird der zurzeit im Bau befindliche Anbau bezugsfertig sein.

*Hajo Post*

---

## **Westerstede**

Als Gemeinde wollten wir im Gebet nach Gottes Willen fragen bevor wir uns in Aktionen stürzen. So setzten wir das im November 2010 begonnene Jahr des Gebetes in 2011 fort. Jeden Abend um 18 Uhr trafen sich zwei Leute im Gemeindezentrum für eine Viertelstunde zum Beten. Gebetsanliegen, Bitten und Dank fand jeder vor, waren aber nicht vorgeschrieben. Gott handelte. Es fand Versöhnung statt, neue Mitarbeiter stellten sich ein und wir durften zwei Taufen erleben. Nachdem das Jahr des Gebetes im November zu Ende ging, überlegte die Gemeindeleitung, ob es nicht irgendwie weitergehen könnte. Es wurde beschlossen, eine Liste auszulegen in die sich jeder eintragen konnte. Sie ist zwar nicht lückenlos besetzt aber wir geben nicht auf.

Im Januar fand zum 2. Mal der Winterspielplatz für Kinder von 0 - 6 Jahre statt. Viele Mütter nahmen das Angebot wahr. Ihnen bleibt Zeit zu Gesprächen bei Kaffee und





Kuchen. Einige brachten sogar selber etwas mit, weil sie sich nicht denken konnten, dass alles umsonst angeboten wurde. An einem Tag zählten wir 30 Kinder. Im Anschluss an diese Woche feierten wir einen Familiengottesdienst mit anschließendem Mittagessen. Dazu rafften sich nur sehr wenige Eltern auf.

Eine Chorfreizeit über ein Wochenende im Haus Maranatha sollte die Gemeinschaft fördern sowie neue Choristen/innen begeistern. Eingeladen wurde ein Gastdirigent, der einen Pianisten mitbrachte. Am Sonntag trug der Chor in der dortigen Gemeinde einige neu erlernte Lieder im Gottesdienst vor.

2011 richtete unsere Gemeinde den Weltgebetstag der Frauen gemeinsam mit 3 anderen Gemeinden unserer Stadt aus.

Anfang April erlebten wir ganz besondere Bibelabende, zu denen unser Pastor Jürgen Saß seinen Bruder, Pastor Hans-Detlef Saß, eingeladen hatte. Seine Auslegungen an jedem Abend über das gleiche Thema zogen die Zuhörer in ihren Bann.

Von außerhalb unserer Gemeinde erhielten wir eine Anfrage der Leiterin einer privaten Musikschule, ein Benefizkonzert in unserer Gemeinde stattfinden zu lassen. Schüler/innen der Musikschulen, mehrere Profimusiker und 4 verschiedene Chöre traten auf. Unser Chor nutzte die Gelegenheit Christozentrische Lieder vorzutragen, die unsere Dirigentin in einem kurzen Vorwort vorstellte. Über die verschiedenen Chöre und das unterschiedliche Liedgut erreichten wir viele Zuhörer, die unser Gemeindezentrum bisher nicht betreten hatten. Für die positive Resonanz auch gerade über unsere Liedbeiträge sind wir sehr dankbar. Die Spenden gingen an den Kinderschutzbund.

Im Juni traf sich die Gemeinde zu einem „Landtag zu Neuengland“. Trotz Regen, Kälte und Wind ließen es sich viele nicht nehmen dabei zu sein. In Decken eingehüllt lauschten Kinder und Erwachsene in einem offenen Schuppen, der sonst anderen Zwecken dient, der Predigt, an der auch die Kinder beteiligt waren. Sie durften erraten, was die Gemeinde pantomimisch darstellte. Bei warmen Getränken und gemeinsamen Mittagessen wich die Kälte. Es gab auch Aktivitäten, die jeder nach Lust und Laune ausprobieren konnte. Ein Mitglied der Gemeinde, ein freiwilliger Feuerwehrmann, führte einen Feuerwehrlöschzug vor und zeigte, wie das Löschen funktioniert. Beim Wettmelken konnte man sich warm arbeiten oder sich auf die Treckerwippe trauen, die einer mit großen Maschinen Vertrauter anbot.

Jeden Tag beten Geschwister aus 3 Gemeinden für die Schulen in unserer Stadt und das schon seit der ersten Pro Christ Veranstaltung in Westerstede. Jeder betet für „seine



Schule.“ Aus diesem Grund fanden wir uns auch schon zum 3. Mal in unserer Gemeinde am 15.11. zum Pray Day ein. Schüler und Lehrer geben uns einen Einblick in ihren Schulalltag. Wir erfuhren von ihren Nöten, die uns Gebetsanliegen liefern.

Bei der Gelegenheit hörten wir auch von einer Initiative, die einige Geschwister aus unserer Gemeinde ehrenamtlich vor Jahren begonnen haben. Sie engagieren sich in einer Schule nach dem Unterricht an 2 Vormittagen, um den Kindern bei den Schularbeiten zu helfen. Sie investieren viel Liebe, leihen den Kindern ihr Ohr und haben deren Herzen für sich gewonnen. Die Kinder bringen den Erwachsenen viel Vertrauen entgegen. Ihre Nöte sind so vielschichtig, dass unsere Geschwister etwas dagegen unternehmen wollten. Sie verkauften auf dem Weihnachtsmarkt selbst gebastelte Dinge und Kekse. Das Ziel soll ein kostenloses Frühstück für bedürftige Kinder sein, die ohne Frühstück in die Schule kommen, weil sich die Eltern nicht um sie kümmern. Ein Biohof will sich mit kostenlosem Gemüse beteiligen. Es fehlt nun ein Wagen um das Ganze abzuholen.

Am Erntedankfest übertrug der NDR einen Gottesdienst aus unserer Gemeinde. Im Anschluss daran erhielten wir etliche Anrufe positiver Art, auch mit der Bitte um Übersendung der Predigt.

In vielen Stunden erarbeiteten die Mitarbeiter der Sonntagschule mit den Kindern die Schöpfungsgeschichte. An jedem Sonntag wurde ein Schöpfungstag durchgenommen. Am letzten Tag stellten sie mit Kollagen und Liedern das Ergebnis vor.

Am 4. Advent überraschten uns Kinder und Mitarbeiter der Sonntagschule mit einem Musical, das eine Mitarbeiterin umgeschrieben hat, um allen Kindern eine Rolle zu geben. Es steckte so viel Vorbereitung darin, dass es eigentlich zu schade für nur eine Aufführung ist. Auch die Kostüme hatten die Helfer so wunderbar gebastelt. Ein wirklich gelungener Familiengottesdienst.

Schon zum 2. Mal fuhren 4 Brüder nach Polen, um den Menschen dort gespendete Kleidung, Schuhe und Lebensmittel zu überreichen. Dieses Mal kam so viel zusammen, dass noch ein dritter Sprinter gebraucht wurde. Die Not, die unsere Brüder das letzte Mal dort vorfanden ist so groß, dass sie die Strapazen noch vor Weihnachten auf sich nahmen.

Überwältigend ist auch die Bereitschaft, sich an der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ zu beteiligen, die von einer Schwester schon seit Jahren in aller Treue organisiert wird.

*Renate ter Haseborg*





## Westoverledingen-Ihren

Nicht einfach Masse, sondern Nachhaltigkeit – so könnte man unser Gemeindeglieder zusammenfassend für die zurückliegenden Monate bezeichnen.

Für die erste Jahreshälfte setzten wir uns sechs Wochen lang das Motto „Die Liebe soll euer höchstes Ziel sein“ (1. Kor. 14,1). Wie bei jeder Kampagne ergeben sich dabei meist Änderungen in der Kleingruppen-Zusammensetzung oder auch neue Kleingruppen. Noch Monate später blieb dieser Kernpunkt von Gemeinde im Fokus mancher Gemeindeglieder – über „40 Tage Liebe in Aktion“ hinaus.

Nicht Masse, sondern Qualität wollten wir auch in einzelnen Teilbereichen des Gemeindelebens suchen. So klang dieses Jahr zwecks kreativer Pause das nach wie vor zahlenmäßig erfolgreiche Frauenfrühstück vorübergehend aus. Wir wollen nicht nur Menschen zweimal pro Jahr ins Gemeindehaus einladen, sondern mit Einzelnen auch einen Schritt weiterkommen, was trotz verschiedener weiterführender Angebote und jahrelanger Bemühungen bislang kaum gelungen war. Auch die Kleiderbörse hat aus diesem Grund 2011 nur ein- statt zweimal stattgefunden.

Änderung gab es ebenfalls in der Arbeit von LöLe (Löffeln & Lernen), das nun auch mit dem kommunalen Angebot von Mittagessen und Betreuung in einer hiesigen Grundschule fortgeführt wird. Der sehr willkommene, von der Gemeinde geförderte musikalische Gitarrenunterricht von jungen Menschen in unserer Gemeinde lief gut an, musste dann aber überraschend wegen fehlender Lehrkraft in der zweiten Jahreshälfte wieder eingestellt werden. So waren für diese und andere Bereiche Mitarbeitersuche angesagt.



In dieser Zeit hat sich die Mitarbeiterschaft der Jugend selbst neu formiert und orientiert. Ein Jugend-Alphakurs konnte mit Teilnahme fast der gesamten Jugendgruppe durchgeführt



werden. Dadurch verspätet, aber nicht weniger gerne haben sich anschließend die Jugendlichen der Aktion „*Hoffnung 2011*“ angeschlossen und ermutigende Erfahrungen gesammelt.

Ermutigend war auch die diesjährige Wiederholung der Fußballschule. Hier erlebten wir erneut zahlenmäßig einen großartigen Erfolg, nicht nur wegen der raschen Belegung aller Plätze, sondern auch der Erfahrung, zum Abschlussgottesdienst einen extrem hohen Anteil „*Gemeindefremder*“ im offiziellen Gottesdienst begrüßen zu dürfen, wie es nicht mal bei Gästegottesdiensten gelang.

Ohne Frage haben uns auch die Taufen unserer neuen Gemeindeglieder erfreut, besonders weil zwei der Täuflinge seit vielen Jahren engste Zugehörigkeit lebten und ein fröhliches Ja zur Glaubenstaufe fanden.

Erstmals fand in 2011 eine mehrtägige Seniorenfreizeit statt. 30 Senioren verbrachten bei gutem Wetter Anfang Mai ein paar Tage auf Baltrum. Sie waren so begeistert, dass sie auf Wiederholung drängen.

Fast wie neu – weil es viele Jahre her ist, dass es so etwas gab – waren das empfehlenswerte Missionswochenende mit der EBM und ein Wochenende mit einer missionarischen und erfrischend wirkenden Diakonisse, die der Ansicht eines verstaubten Klischees ihrer Zunft überhaupt nicht gerecht wurde und zu einem persönlichen, missionarischen Lebensstil ermutigte.

Als Gemeindeleitung haben wir uns kritisch über unsere eigene Arbeit Gedanken gemacht und uns ausschließlich in der eigenen Runde einmal mit Geistesgaben befasst, um hilfreiche und biblische Strukturen für unser Leitungsteam und einen veränderten Ansatz für die Aufgabenverteilung zu finden: von Zuordnung aus Pflicht zu Zuteilung nach Gaben.

Für andere Mitarbeiterinnen war neu, eine längere Seelsorge-Schulung mitzumachen, eine andere durften wir für die übergemeindliche Aufgabe der Regenbogenstraße vorübergehend verabschieden.

Am frischsten und neusten war an Heiligabend 2011 der erstmalige Versuch, ein Angebot für Alleinstehende durchzuführen. Zumindest in den Medien fand es sofort ein größeres Echo. Wir sind zuversichtlich, dass sich beim nächsten, fest geplanten Versuch die kleine, fröhliche Runde vergrößern lässt. Das dürfte angesichts der positiven Erfahrung nicht schwer sein.

Wir hoffen, unserer Berufung, eine aktuelle und relevante Gemeinde Jesu zu sein, auch 2012 durch einen geduldigen und fortzuführenden Lernprozess näher zu kommen.

*Michael Maas*

## Wildeshausen

Wir dürfen als Gemeinde auf ein ereignisreiches Jahr zurückblicken. Wir sind unserem Herrn für so viele Dinge dankbar, die in unserer Gemeinde geschehen sind.

Im letzten Jahr durften wir mit den anderen Kirchengemeinden in Wildeshausen die Aktion „Perlen des Glaubens“ durchführen. Dafür haben wir uns im Abstand von 3 bis 4 Wochen an unterschiedlichen Orten in Wildeshausen getroffen um über eine Perle nachzudenken. So entstand im Laufe der Aktion ein buntes Armband, das die verschiedenen Aspekte des christlichen Glaubens beleuchtete.

Am 1. Mai durften wir dann nach einer vierjährigen Vakanzzeit Pastor Friedrich Kleibert und seine Frau in unserer Gemeinde begrüßen. Wir sind sehr dankbar für seine Tätigkeit und unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter werden deutlich entlastet. Neben vielen guten inhaltlichen Aspekten, die er in die Gemeinde einbringt, konnte er auch schon beim einen oder anderen die Liebe zu Holzarbeiten wecken. Wir hatten in der Vorweihnachtszeit jedenfalls viel Spaß beim Basteln.

Wir durften ab dem Frühjahr einen Teil unseres Gemeindegebäudes an eine vietnamesische Gemeinde vermieten. Nun haben wir zwei Gottesdienste parallel in unserem Gemeindehaus und wir sind froh, dass die vorher leer stehenden Räumlichkeiten nun für gottesdienstliche Zwecke und für die Gemeindegarbeit genutzt werden können. Ein gemeinsames Grillen mit den vietnamesischen Geschwistern im Sommer sorgte für viel Spaß und ungewohnte Momente. Ich habe zuvor noch nie jemanden gesehen, der das Grillfleisch mit Stäbchen wendet.

Auch an der Ferienpassaktion unserer Stadt konnten wir uns wieder mit unserem Zeltlager beteiligen. Wir erreichen so ca. 20 gemeindefremde Kinder, die ein Wochenende auf unserem Gelände verbrachten.

Für das neue Jahr haben wir zwei Wünsche. Wir würden gerne wieder ein Tauffest feiern, da das Letzte schon recht lange zurückliegt und wir möchten das undichte Dach unseres Gemeindegebäudes reparieren. Hier werden wir im nächsten Jahr einiges investieren müssen.

Wir freuen uns auf die Aufgaben, die im neuen Jahr vor uns liegen und wir sind zuversichtlich, dass wir sie mit Gottes Hilfe meistern können, zur Ehre unseres Herrn und zum Wohle der Menschen unserer Stadt.

Christoph Schließke





## Wilhelmshaven



Überall da, wo Gott sich unter Menschen offenbaren will, baut er seine Gemeinde mit Menschen, deren er sich bedient, Menschen, von

denen der Apostel Johannes sagt: „Wir sind wohl schon Gottes Kinder, aber es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden...“ (1. Johannes 3,2). Und mit diesen Menschen macht er Gemeindegeschichte. So auch in Wilhelmshaven. Ein Höhepunkt waren die Festlichkeiten zum 125-jährigen Gemeindejubiläum Pfingsten 2011. Schon zum Samstag waren „Ehemalige“ eingeladen und auch zahlreich erschienen. Auch die Nachbargemeinden, sowie Allianz und ACK überbrachten mündlich oder schriftlich ihre Segenswünsche. Alles war ein Herz und eine Seele. Erinnerungen wurden ausgetauscht, und das nicht nur in wehmütiger Stimmung nach dem Motto „ach wie war es damals so schön“, sondern auch im frohen Blick auf das Heute und das zu Erwartende in der Zukunft. Die gemeinsamen Mahlzeiten sowohl draußen auf der Gemeindegewiese wie auch in den Räumen unserer Kreuzkirche gehörten mit zu den angenehmen Abschnitten eines solchen Jubiläums.

Auch die Geschichte unserer Gemeinde, so gering und menschlich sie zu sein scheint, ist eine durch Gottes Wirken bestimmte und von seiner Gegenwart zeugende Geschichte.

Darum geht unser Blick auch nach vorn. Zum Jubiläum blieb man nicht stehen bei nostalgischem Schwärmen von früheren perfekten Chören etc., sondern gründete spontan einen „Projektchor“, der jetzt regelmäßig zum Üben zusammenkommt. Die Gemeinde hat 4 Hauskreise die zur Gemeinde hinarbeiten. Die gemeindeeigene Sonntagschularbeit und Jugendarbeit läuft im Augenblick noch mit der Methodistengemeinde zusammen. Einmal im Monat veranstaltet unsere Gemeinde neben der 14-tägigen Frauenstunde ein öffentliches Frauenfrühstück, das im Schnitt von 40 Frauen besucht wird.

Ein wichtiger Treff ist die Bibel- und Gebetsstunde am Mittwochmorgen um 10 Uhr, die von 15 hauptsächlich älteren Geschwistern aufgesucht wird.

Die Absicht dieses Berichtes ist es zu zeigen, dass Gott Menschen gebraucht und mit diesen Menschen Gemeindegeschichte geschrieben hat und noch schreibt und schreiben wird. Was wir von Gott erbitten, ist die Vergegenwärtigung seiner starken Liebe, die uns nicht lässt und der wir uns neu ergeben wollen.

Wir, Hannelore und Bernd Jansen, denken mit großer Freude an unsere Einführung am 11 Juli 2010 als „Rentner-

Pastoren-Ehepaar“ zurück. Wir freuen uns, dass wir hier in der Gemeinde einige Lücken in Predigt dienst, Seelsorge, Hausbesuchen, Bibelstunde, Männerkreis oder Frauenarbeit ausfüllen können und danken sehr für das Verständnis, das die Gemeinde uns entgegenbringt.



*Bernd Jansen*



Andrea Sträbind (Hg.)

Martin Rothkegel (Hg.)

## **Baptismus: Geschichte und Gegenwart**

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1. Auflage 2012, IX, 258 Seiten, gebunden  
39,95 € [D]  
ISBN 978-3-525-55009-0

**Die erste deutschsprachige Darstellung zur Entstehung des Baptismus in Europa, den USA und Deutschland**

2009 jährt sich die erste baptistische Gemeindegründung in Europa zum 400. Mal. Gleichzeitig blicken die deutschen Baptistengemeinden auf 175 Jahre ihres Bestehens zurück. Dennoch fehlte im deutschsprachigen Raum bisher eine grundlegende Darstellung zur Entstehungsgeschichte des Baptismus. Diese Lücke schließt der Sammelband. Die Beiträge beleuchten die Frühphase der baptistischen Bewegung in Europa, in den USA und in Deutschland und berücksichtigen besonders den jeweiligen kirchenhistorischen und gesellschaftlichen Kontext sowie die spezifische theologische Ausrichtung ihrer Entstehung. In die Darstellung einbezogen ist auch die Entwicklung der Black Church, die den spirituellen und organisatorischen Hintergrund für die nordamerikanische Bürgerrechtsbewegung unter Führung von Martin Luther King bildete.

Mit Beiträgen von Stephen Brachlow (Richmond), Karen E. Smith (Cardiff), William Brackney (Wolfville, Kanada), Pam Durso (Atlanta), Erich Geldbach (Marburg), Sandy D. Martin (Georgia), Marcus Meier (Mainz), Andrea Sträbind (Oldenburg), Martin Rothkegel (Wustermark), Uwe Swarat (Berlin)

## **Wymeer**

Das Jahr 2011 brachte für die kleine Gemeinde einige Veränderungen. Nachdem Pastor Ulrich Haß bereits Ende 2010 endgültig in den Ruhestand verabschiedet worden war, zog er in das Seniorenheim Weltersbach im Rheinland.

Die Arbeit in Wymeer beschränkte sich in den folgenden Monaten auf den Gottesdienst am Sonntag um 17 Uhr. Außerdem trafen sich einige Geschwister im Gebetskreis und als kleiner Chor. Die Gemeinde entschied sich die Leitung in die Hände von Pastor Gregor Helms und die EJM zu legen.



Die Gottesdienste am Sonntagnachmittag konnten bis zum Sommer 2011 in großer Treue mit Verkündigern aus anderen Gemeinden weitergeführt werden. Zum Abendmahlsgottesdienst führen die Geschwister zumeist nach Ditzumerverlaat, um die Tradition aufrecht zu halten. Leider konnte der

17-Uhr-Gottesdienst nach den Sommerferien nicht mehr durchgeführt werden. Es blieb noch der Gebetskreis. Die wenigen Geschwister besuchten nun vermehrt die Gottesdienste in den Nachbargemeinden.

Was ist für die Zukunft angedacht? Gespräche mit den Leitern der EJM Anfang 2012 sollen den weiteren Weg dieser Gemeinde klären. Darin besteht Einigkeit: Der Ort, an dem Jesus Christus seine Gemeinde durch viele Jahre gebaut und gesegnet hat, soll mit neuen Aufgaben und Angeboten erhalten bleiben.

Wenn auch die Zahl der Gemeindeglieder klein geworden ist, so ist der Glaube umso fester, dass Jesus Christus seine Gemeinde bauen wird. Wir sind gespannt, wie das geschehen wird.

Gunter Johns

## Aus dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden



**Bund Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.**  
[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de)

### Glauben.Lieben.Hoffen

#### Das Jahr 2011 im Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden

Glaube, Liebe und Hoffnung sind das, was bleibt – so beschreibt es Paulus in seinem Brief an die Korinther. Dieser Dreiklang stand über der Arbeit des BEFG im vergangenen Jahr, und er zog sich wie ein roter Faden durch die Aktivitäten des Bundes. Dass dieses Motto auf unterschiedlichste Weise kreativ umgesetzt werden kann, zeigte zum Beispiel die Premiere des Baptist Racing Teams im Mai: Das Radsportteam fuhr bei einem großen Rennen in Berlin Spenden für ein soziales Projekt der Baptistenkirche Berlin-Wedding ein, das Jugendlichen mit Migrationshintergrund Hoffnung durch Bildungsangebote gibt. 2012 treten die Sportler bei mindestens zwei Rennen wieder für einen guten Zweck in die Pedale.

Um Glauben und Nächstenliebe authentisch nach außen zu tragen, stand die Beschäftigung mit der Bibel bei

allen Planungen im Mittelpunkt. Dem Präsidium des Bundes wurde in seinen Sitzungen der Text aus Epheser 4,1-16 besonders wichtig. (Bild von links Präsidium und Bundesgeschäftsführung: Regina Claas, Friedbert Neese, Hartmut Riemenschneider, Renate Girlich-Bubeck, Joachim Gnep, Frank Fornaçon, Jürgen Tibusek, Dirk Zimmer, Gundula Fehmer, Rolf Pickhardt, Veit Praetorius, Ralf Kaemper, Joachim Keferstein, Christoph Stiba, Andreas Lengwenath, Friedrich Schneider, Christian Rommert) Abgeleitet wurde daraus das Ziel, mündiges Christsein zu fördern, das sich dadurch auszeichnet, in Gemeinden bei aller Vielfalt in Einheit zu leben und einander in Wahrheit und Liebe zu beegnen.



Glauben.Lieben.Hoffen war auch das Motto der Bundesratstagung im Juni in Kassel. 1.080 Delegierte und Gäste nahmen an Foren und Bibelarbeiten zu diesem Thema teil und sie erlebten, wie der BEFG und die Baptist Convention of Malawi (BACOMA) feierlich eine Partnerschaftsvereinbarung unterzeichneten, um im Glauben, Lieben und Hoffen voneinander zu lernen. In den Plenarsitzungen diskutierten die Abgeordneten über neue Ordnungen, die dem Miteinander im Bund den nötigen rechtlichen Rahmen geben sollen. So wurden zwei Ordnungen verabschiedet, die künftig das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden und Werke im BEFG sowie Fragen der Gerichtsbarkeit regeln. Mit der Verabschiedung einer neuen Dienstrechtsordnung soll auf einem Sonderbundesrat am 16. Mai 2012 in Kassel die Ordnungsdebatte abgeschlossen werden. Vom 17. bis 19. Mai 2012 findet dann die reguläre Bundesratstagung statt, über der das Bibelwort aus Epheser 4,15 stehen wird: „Lasst uns aber wahrhaftig sein in der Liebe“.

Die Dienstbereiche des BEFG unterstützten die Bundesgemeinden auch 2011 dabei, Glauben zu leben und in ihrer Umgebung Liebe und Hoffnung auszustrahlen – mit kreativen Konzepten wie der aufblasbaren Kirche oder durch Veranstaltungen wie den „Emily“ Kongress für Jugendmitarbeitende oder einen Grundkurs über christliche Spiritualität.



Beim Glauben, Lieben und Hoffen blieben die Bundesgemeinden und -mitarbeitenden dabei nicht unter sich, sondern arbeiteten mit anderen Kirchen zusammen und wurden aktiv für die Gesellschaft und notleidende Menschen in anderen Ländern. Ökumenisch engagierten sich Mitarbeitende des

Bundes etwa beim Deutschen Evangelischen Kirchentag in Dresden. Im März initiierte der BEFG einen Brief an die Bundeskanzlerin, in dem sich die Mitgliedskirchen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen für einen schnellen Ausstieg aus der Kernenergie aussprachen. Anlass war die durch ein Erdbeben und einen Tsunami ausgelöste Atomkatastrophe in Japan. Für die Opfer in der Krisenregion und für die von der schweren Hungersnot in Ostafrika betroffenen Menschen spendeten die Bundesgemeinden 2011 viele hunderttausend Euro. Dass die große Solidarität kein Tropfen auf den heißen Stein ist, zeigt auch das Engagement in Haiti. 2011 reisten zwei Experten des BEFG in den Inselstaat und brachten langfristige Unterstützung für die Erdbebenopfer vom Vorjahr auf den Weg. Aktuell werden in Deutschland zwei Haitianer ausgebildet, die die nachhaltige Hilfe in ihrem Land weiterentwickeln werden.



Bund Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.  
[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de)



Und was können  
wir für *SIE* tun?

Hallo Bund,  
könnt ihr nicht mei-  
nen grossen Bruder  
nach Afrika  
schicken?



Dienstleistungen des  
Bundes Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Einen Überblick über die vielen Angebote und Tätigkeiten des Bundes gibt die neue Broschüre „Und was können wir für SIE tun?“, die Sie kostenlos bestellen können ([kommunikation@baptisten.de](mailto:kommunikation@baptisten.de)). Und mit dem monatlichen Newsletter BUND AKTUELL bleiben Sie stets auf dem Laufenden: [www.baptisten.de/aktuelles/bund-aktuell](http://www.baptisten.de/aktuelles/bund-aktuell).



*Dr. Michael Gruber*

*BEFG-Referent für Öffentlichkeitsarbeit*

## **Meine Gemeinde – eine Mehrgenerationen - Gemeinde?**

Fitte ältere Erwachsene mit reichem Gabenpotenzial,  
Jüngere in Leitungsverantwortung,  
Hochbetagte mit großem Erfahrungsschatz,  
Kinder und Jugendliche, die sich innovativ ausprobieren, ...

ergeben ein buntes und vielfältiges Bild.

Welche Generation dominiert und prägt das  
Gemeindeleben?

Wer fühlt sich vernachlässigt oder `kommt nicht genug vor`?

Wo gibt es gelebte Schnittmengen im Alltag der  
Gemeinde?

Mit dem Seminar „Auf Augenhöhe...“ wollen wir Impulse geben, generationenübergreifende Projekte zu initiieren und Veränderungsprozesse als Chance zu nutzen. Wie können Gaben und Kompetenzen und das Miteinander in allen Altersgruppen gefördert werden?

Inhalte des Tagesseminars:

- > Orientierung an der biblischen Botschaft
- > Einführung in den demographischen Wandel
- > Wahrnehmen der Veränderungen im Gemeindeleben
- > Umgang mit Widerständen und Störfaktoren
- > Brückenbauer-Projekte initiieren

Das GemeindeSeniorenwerk unseres Bundes vermittelt interessierten Gemeinden die ReferentInnen und stellt das Arbeitsmaterial.

Kontakt:

E-Mail: [ineese@baptisten.de](mailto:ineese@baptisten.de)/ Tel: 033234-74-169



## Dienstbereich Mission des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden -Region Nord-

# Wir gehen hin.



Bund Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland K.d.d.R.  
[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de) | Mission

Das Motto „Wir gehen hin.“ finde ich als Referent für die Region Nord des Dienstbereichs Mission auch nach fünf Jahren noch immer sehr ansprechend. Für mich klingt es wie eine entschlossene Antwort aus dem Mund einiger Christen, die den Sendungsauftrag Jesu („Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ Johannes 20,21) gehört haben. Normalerweise verstehen wir als Baptistengemeinden unser ganzes Gemeindeleben als Sendung: Durch unsere Gruppenaktivitäten und Gottesdienste sollen Menschen das Evangelium hören und erleben. Wenn das geschieht, dann ist das wunderbar! Wir dürfen uns darüber freuen, wenn Jesus Menschen in die Gemeinde sendet.

Seine Jünger hat Jesus allerdings „in die Welt“ gesandt. Hin zu den Menschen, mit denen sie im Alltag leben. Das tut auch den Christen gut, denn dadurch hat Jesus sie davor bewahrt, dass Gemeinde zu einem Vereinsleben degeneriert.

Im zurückliegenden Jahr habe ich durch Seminare und Schulungen, durch Gottesdienste und besondere Gemeindeveranstaltungen wieder versucht möglichst vielen Christen Mut zu machen, ihren Glauben im Alltag zu bezeugen und zu leben. Und mit manchen Projekten und Ideen bin ich selbst irgendwo hingegangen zu den Menschen. Dabei habe ich auch festgestellt, dass das nicht immer ganz einfach ist. Ich muss Kraft aufwenden, ich muss zuhören lernen, ich muss dialogfähig sein und vor allem muss ich viel Liebe mitnehmen.

Der Arbeitskreis Mission im Landesverband hat sich im vergangenen Jahr mehrfach getroffen. Eine Erfolgsmeldung kann nicht gegeben werden. Das ernsthafte Gespräch über zeitgemäße Evangelisation und Diakonie sowie über möglichst konkrete Hilfen für die Gemeinden im Landesverband stand immer im Mittelpunkt. Das vom Arbeitskreis Mission mitverantwortete Projekt „Kirche – buten un binnen“ ist mit einigen Anfangsschwierigkeiten mittlerweile sehr gut angelaufen, wurde besonders im Sommer stark gebucht und geht nun mit Schwung in die 2. Saison. In meiner Mitarbeit in der Ems-Jade-Mission (EJM) frage ich immer nach den langfristigen Perspektiven. Gemeinsam mit den Verantwortlichen sehen wir Hoffnungsvolles und Neuansätze am Horizont der Jahre 2012/2013. Dankbar bin ich auch für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Landesverbandsleitung.

Häufig war ich im vergangenen Jahr auch zu Gast, wenn Christen in ihre Gemeinden eingeladen haben. Aus meiner Sicht sind Evangelisationsveranstaltungen eine gute und nötige Ergänzung zum ganz normalen Evangelisieren im Alltag der Christen. Die Evangelisationen haben mir immer große Freude gemacht. Dazu und auch zu anderen Veranstaltungen rund um das Thema Mission (die Termine haben z. Zt. einen Vorlauf von ca. 1,5 - 2 Jahren) lasse ich mich nach wie vor mit am liebsten aus Gemeinden in Nordwestdeutschland einladen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Dienstbereich Mission des BEFG Ihr/ Euer

*Carsten Hokema*

## **Kirche butenunbinnen** „Der Anhänger rollt!“



Das gemeinsame Projekt der Landesverbände Nord- und Nordwestdeutschland ist im vergangenen Sommer so richtig ins Rollen gekommen! Nach kurzen anfänglichen Anschubschwierigkeiten war der mit Materialien für Sommerfeste gefüllte Anhänger kaum noch zu bremsen. Er rollte durch den ganzen Norden und überschritt dabei so manches Mal die Grenze zwischen den Landesverbänden.

Etwa 20 Gemeinden hatten das Material samt der dazugehörigen evangelistischen Ausstellung bereits im Einsatz. Die Rückmeldungen sind positiv. Konstruktive Kritik wurde sofort aufgenommen und umgesetzt und auch die ersten Probleme mit Übergabekontrollen u.ä. gehören bereits der Vergangenheit an.

Die Gemeinden freuen sich über das vielfältige, leicht einsetzbare und hochwertige Spiel- und Anschauungsmaterial. Aufgrund der Fülle des Materials haben manche Gemeinden nur Teile des Anhängers ausgeräumt und freuen sich schon jetzt auf den zweiten Einsatz.

Das Material von „Kirche- buten un binnen“ hat sich zu einem Baukastensystem entwickelt: Gemeinden bestellen den Anhänger und schauen dann, was vor Ort für sie passt.



Diejenigen, die das Projekt ins Rollen gebracht haben, freuen sich besonders, wenn Gemeinden das inhaltliche Material auch einsetzen. Evangelistische Gespräche ergeben sich eben auch mit dem besten Material nicht von alleine. Ausstellungssäulen, Postkarten,



auf Biertischgarnituren eingefräste Bibelverse, das „christliche“ Glücksrad, mitgelieferte Andachten u.v.a.m. kommen dann an, wenn Christen bei ihren Gästen ankommen.

Viele Gemeinden haben sich auch begeistert darüber geäußert, dass die Ausleihe des Materials ausgesprochen preiswert ist. Das liegt u.a. daran, dass auch die Gemeinden des Landesverbands Nordwestdeutschland im Jahr 2011 eine so gute Reisedienstkollekte für das Projekt zusammengelegt haben.

Die freien **buten**-Termine für 2012 sind bereits fast alle vergeben. Da sollte man bei Interesse lieber schon jetzt Termine für 2013 und 2014 buchen oder anfragen. Für „Kirche **binnen**“, „Spielen und feiern in der Kirche“, können ab Oktober 2012 bis März/ April 2013 noch Termine vergeben werden. Vielleicht ist ein „temporärer Winterspielplatz“ in den Gemeinderäumen ja noch eine Idee für 2012/ Anfang 2013?

Erfahrungsberichte von Gemeinden, Bilder und Anregungen, Buchungen sowie eine Übersicht über bereits gebuchte Termine findet man unter [www.kirchebutenunbinnen.de](http://www.kirchebutenunbinnen.de).

*Carsten Hokema*



**Hooksiel – Heimat der  
Mitarbeitertreffen von  
ewigkite.de**

Seit vier Jahren ist Hooksiel zu so etwas wie der „heimlichen Heimat“ des Projektes ewigkite.de geworden. Auch Ende letzten Jahres haben sich wieder 10 Mitarbeiter von ewigkite.de an der Nordseeküste getroffen, um das zurückliegende Jahr auszuwerten.

Mit ihrer aufblasbaren Kirche waren die drachenbegeisterten Christen im zurückliegenden Jahr auf insgesamt sieben Drachenfesten in Norddeutschland vertreten, um mit Besuchern über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Obwohl die „Kirchen-Kiter“ von den Organisatoren der Drachenfeste und auch von anderen Drachenfliegern gern gesehen wurden, kam es insgesamt zu wesentlich weniger Begegnungen und Gesprächen mit Besuchern als im Vorjahr.

„Auch unsere Neuanschaffungen, die Kirchenhüpfburg, die Fahnenkirche, die die Patchworkgruppe aus der Gemeinde Esens für uns genäht hat, und die Broschüre über unsere Arbeit haben leider nicht dazu geführt, dass wir mehr persönliche Begegnungen hatten. Wir sind darüber etwas verwundert“, so Heiko Wallenstein aus Moormerland. Die Suche nach möglichen Gründen für das zurückhaltende Verhalten der Besucher blieb für die Mitarbeiter ergebnislos. „Auf unserem klapprigen Wohnwagen steht u.a. ‚Gottes Geist/Wind weht wo er will‘. Es gibt eben kein evangelistisches Patentrezept, um mit

Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen. Wir machen munter weiter, drängen uns nicht auf, schauen mal, wie das nächste Jahr so wird“, meint Carsten Hokema, Referent im Dienstbereich Mission, der das Projekt leitet.

Dankbar waren die Mitarbeiter für Spenden, die die Arbeit von ewigkite.de ermöglicht haben und besonders auch über die wachsende Zahl von Besuchern auf der Internetseite des Projektes.

Mit Freude und auch etwas Stolz blickten die Mitarbeiter auf ihre guten Kontakte in die professionelle Kite-Szene zurück und blicken nach vorne: Im Juni 2012 bieten sie auf der dänischen Insel Fanö für alle Interessierten eine „Urlaubswoche mit den ewigkitern“ an. Erstmals wird es im Jahr 2012 auch eine Zusammenarbeit mit einer Gemeinde vor Ort geben: In Emden/ Ostfriesland werden die ewigkiter gemeinsam mit der Gemeinde im Juli ein Open-Air-Wochenende für die Gemeinde und ihre Gäste gestalten.



*Carsten Hokema*

## Oncken - Verlag



**ONCKEN:** *mehr als nur Bücher!*

In diesem Jahr stehen im Hause Oncken zwei (kleinere) Jubiläen an. Der Verlag ist seit 20 Jahren in dem Verlagsgebäude im Kasseler Stadtteil Bettenhausen ansässig – verkehrsgünstig gelegen in unmittelbarer Nähe der Autobahnabfahrt Kassel-Nord. Und die den Verlag tragende OnckenStiftung wird zehn Jahre alt. Angesichts der langen Verlagsgeschichte sind das keine großen Zeitspannen. Zur Erinnerung: Der Verlag wurde bereits 1828 – also sechs Jahre vor der Gründung der ersten Baptistengemeinde in Deutschland – durch Johann Gerhard Oncken (1800-1884) in Hamburg gegründet.

Und so wie es in der langen Verlagsgeschichte viele Höhen und Tiefen gab, spiegelt sich auch die gesamtgesellschaftliche jüngere Entwicklung in der aktuellen Verlagsgeschichte wider. Die neuen Medien wie das Internet gewinnen im Alltag immer mehr Akzeptanz. Das hat natürlich Folgen auch für den Verlag, positive wie negative. Immer mehr Bestellungen erreichen uns online über unsere Internetbuchhandlung [www.oncken.de](http://www.oncken.de). Doch andererseits werden Zeitschriften wegen des Internets weniger gelesen. Viele Informationen – längst nicht alle – findet man dort kostenlos. Die Folgen für Oncken: Die Abonnentenzahlen im Zeitschriftenbereich sind gesunken, der Buchverkauf ging zurück, wie auch die Zahl



der verkauften CDs. Damit einher gingen Umsatzrückgänge. Um dieser Entwicklung wirtschaftlich begegnen zu können, haben wir im Verlag Kostensenkungen vorgenommen – durch den Abbau von Personal und den freiwilligen Verzicht auf einen Teil des Gehalts.

Doch es gibt auch positive Entwicklungen, die uns freuen: Als Zeitschrift DIE GEMEINDE haben wir einige Sondernummern produziert, etwa zum Thema Geld sowie zu Ostern und zu Weihnachten. Teilweise erschienen die Hefte ohne Werbung. Viele Gemeinden haben zusätzliche Exemplare bestellt und in ihrer missionarischen Arbeit eingesetzt. Und es wäre unser Wunsch, wenn es nicht bei diesen Einzelaktionen bliebe, sondern nach diesen guten Erfahrungen kontinuierlich verstärkt neue Abonnenten gewonnen werden könnten.

Ein offenes Wort: Es ist für uns ein Rätsel, warum die Zeitschrift DIE GEMEINDE sich einerseits breiter Wertschätzung erfreut, durchaus auch bei Fachleuten sogar außerhalb unseres Bundes. Leser-Umfragen haben gezeigt, dass die Informationen und Berichte als hilfreich und wichtig eingeschätzt werden, und dennoch spiegelt die Zahl der Abonnenten diese Beliebtheit und Akzeptanz nicht wieder. Dieser Trend ist übrigens nicht nur in Deutschland zu beobachten: So hat die „Baptist Times“ in Großbritannien bei deutlich mehr Baptisten im Land Ende vergangenen Jahres ihr Erscheinen eingestellt. Als Redaktion wollen wir diese Entwicklung aber nicht als unabänderlich hinnehmen. Mit Energie und Leidenschaft kümmern wir uns um jene Themen, die Gemeinden interessieren – nämlich wie es in der heutigen Zeit besser gelingt, den Glauben so zu leben, dass er ansteckend wirkt.

Als Dienstleister haben wir im vergangenen Jahr Gemeinden und Privatpersonen neue Angebote gemacht: Unsere Fachkenntnisse im Bereich Grafik können nun gebucht werden. Erstmals haben wir dieses Angebot auf der Bundesratstagung in Kassel präsentiert. Und wir freuen uns, dass dieser Bereich durchaus nachgefragt wird. Braucht Ihr Gemeindebrief ein neues Layout oder möchten Sie als Gemeinde mit einer kreativen Einladung für eine Veranstaltung werben? Bitte lassen Sie sich von uns unverbindlich ein Angebot unterbreiten.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgen wir die Entwicklung im Bereich E-Books. Das sind elektronische Bücher, die auf besonderen elektronischen Geräten – sogenannten „Readern“ – gelesen werden können. Im Jahr 2012 werden wir als Versandbuchhandlung sowohl E-Books als auch Reader anbieten. Geplant ist auch, eigene Bücher als E-Books herauszubringen.

Die den Verlag tragende OnckenStiftung wird ihre bewährte Arbeit fortsetzen. Das heißt sie produziert die Zeitschrift DIE GEMEINDE als Audio CD, die dann kostenlos an Blinde und Sehbehinderte abgegeben wird. Diese Hör-Ausgaben können auch im Internet von der Zielgruppe heruntergeladen werden. Dieses Angebot soll erweitert werden.

Das bestverkaufte Oncken-Produkt ist der Kalender und das Andachtsbuch „Wort für heute“. Dabei handelt es sich um

eine Kooperation der drei klassischen Freikirchen: dem Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, dem Bund Freier evangelischer Gemeinden und der Evangelisch-methodistischen Kirche.

Auf breite Anerkennung stößt auch das Material für die Arbeit mit Kindern, das vom Gemeindejugendwerk (GJW) entwickelt und von Oncken vertrieben wird. Über die Grenzen unserer Gemeinden hinaus wird es bestellt und eingesetzt. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt, und wird ausgebaut. Oncken wird gemeinsam mit dem GJW ein neues Liederbuch herausbringen, das zum Bundesjugendtreffen erscheinen wird. Dieses große Jugendtreffen wird unter dem Motto „Der Soundtrack deines Lebens“ vom 7. bis 10. Juni auf dem Gelände des Geistlichen Rüstzentrums Krelingen (bei Walsrode) stattfinden. Ähnliche Kooperationen gibt es auch mit anderen Dienstbereichen, wie etwa dem Frauenwerk. Sie haben sich durchweg bewährt.

Ein Versprechen zum Schluss: Auch in diesem Jahr wollen wir weiter den Mitgliedern und Mitarbeitern in den Gemeinden als kompetenter Ansprechpartner für zeitgemäße christliche Medien zur Verfügung stehen.

*Heinz Sager*



## **Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden eG** Kurzbericht über das Geschäftsjahr 2011

Die Nachfrage nach unseren zinsgünstigen Krediten erhöhte sich im Berichtsjahr auf 15,8 Mio. €, nachdem sie im Vorjahr auf 11,9 Mio. € zurückgegangen war. Die **Kreditzusagen** an 63 Gemeinden unserer Freikirche erreichten dabei ein Volumen von 6,9 Mio. € und an Werke und diakonische Einrichtungen unserer Freikirche von 2,0 Mio. €. Die Kreditgewährung an 34 Gemeinden aus anderen Freikirchen belief sich 2011 auf 6,5 Mio. €. Der Bestand der **Forderungen an Kunden** erhöhte sich im letzten Jahr um 4,3 % auf 84,5 Mio. €. **Neue Darlehensanfragen liegen uns derzeit in Höhe von rd. 30 Mio. € vor.**

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** haben sich im Berichtsjahr um 4,4 % erhöht (VJ + 7,4 %). Dabei nahmen die **Spareinlagen** um 5,2 % auf 120,8 Mio. € zu (VJ + 4,9 %). Nach einem starken Zuwachs im Vorjahr erhöhten sich die **Festgeldeinlagen** weiter von 4,1 Mio. € auf 5,3 Mio. € (+ 30,8 %). Das im Jahr 2008 eingeführte Produkt **PrivateCash-OnlineKonto** im Tagesgeldsegment wies nach einem Rückgang im Vorjahr wieder einen Einlagenzuwachs von 23,3 % auf 4,4 Mio. € aus (VJ 3,6 Mio. €). Die **Giroeinlagen**, die sich im Vorjahr um 15,4 % erhöhten, ermäßigten sich im Vergleich der beiden Bilanzstichtage um 10,5 % und wiesen zum Jahresschluss einen Bestand von 15,7 Mio. € auf. Im Gleichklang mit dem Einlagenzuwachs erhöhte sich die **Bilanzsumme** um 4,4 % auf 158,6 Mio. € (VJ + 6,9 %).





Die bei uns unterhaltenen Einlagen unserer Kunden sind durch die **Mitgliedschaft im Garantieverbund der Volks- und Raiffeisenbanken zu 100 % abgesichert**. Wie bei unserem besonderen Kreditgeschäft auch zu erwarten, hatten wir in unserer mehr als 80-jährigen Geschichte in unserem

Kerngeschäft, der Kreditvergabe an freikirchliche Gemeinden sowie an Werke und Einrichtungen unseres Bundes bisher noch keinen Kreditausfall, dafür sind wir sehr dankbar. Auch bei den jährlich durchgeführten gesetzlichen Prüfungen durch den Genossenschaftsverband wurden keine Risiken im Kreditgeschäft festgestellt.

Nach zwei Jahren unveränderter Konditionen bei den Spareinlagen und Darlehen mussten auch wir am 16. Dezember 2011 unsere Konditionen aufgrund der Marktlage weiter reduzieren. Der Zinssatz für Darlehen beträgt nach der Zinssatzsenkung 3,25 % und die Zinssätze für Spareinlagen liegen je nach Kündigungsfrist zwischen 0,50 % und 2,35 %.

Die **Ertragslage** war in den letzten Jahren aufgrund der extremen Niedrigzinsphase am Geld- und Kapitalmarkt durch eine rückläufige Zinsspanne geprägt, die zuletzt mit 1,41 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) nur noch einen sehr niedrigen Wert auswies. Deshalb sind wir sehr dankbar, dass wir im letzten Jahr aufgrund der Marktsituation wenigstens eine leichte Verbesserung auf 1,42 % erreichen konnten. Da sich unsere Kunden angesichts der niedrigen Renditen bei der Geldanlage in festverzinslichen Wertpapieren verständlicherweise weiter sehr zurückhielten, gingen die Provisionserträge etwas zurück. Gleichzeitig stieg der Provisionsaufwand weiterhin an, so dass sich auch die Provisionsspanne von 0,05 % auf 0,04 % der DBS reduzierte. Der Sachaufwand hat sich im Jahr 2011 betragsmäßig nur leicht erhöht und liegt im Verhältnis zur DBS mit 0,38 % sogar leicht unter dem Vorjahr von 0,39 %.

Durch die Beendigung einer Teilzeitstelle lag der Personalaufwand trotz der tariflichen Steigerungen leicht unter dem des Vorjahres und hat sich im Verhältnis zur DBS von 0,57 % auf 0,55 % weiter ermäßigt.

Die festverzinslichen Wertpapiere unseres Eigenbestandes haben wir auch im Berichtsjahr nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Zuschreibungen und Abschreibungen führten per Saldo zu einem positiven Beitrag aus dem Wertpapiergeschäft. Nicht zuletzt durch das insgesamt höhere Betriebsergebnis nach Bewertung erhöhte sich der Steueraufwand. Der verbleibende Jahresüberschuss wird sich (noch liegen nicht alle von Externen erwarteten Abrechnungen vor) auf rd. T€ 590 belaufen und hat sich damit von 0,37 % im Vorjahr auf 0,38 % der DBS erhöht. Angesichts der extremen Niedrigzinsphase kann dieses Ergebnis als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben aufgrund des erheblich gesunkenen Zinsniveaus bereits in der gemeinsamen Sitzung im Oktober 2011 beschlossen, die über viele Jahre

unverändert belassene Dividende von 5,25 % auf 4,25 % zu senken. Damit verringert sich die Dividendenausschüttung auf T€ 233 (VJ T€ 283), und wir können den durch bankaufsichtliche Vorgaben weiter steigenden Eigenkapitalanforderungen durch eine entsprechend höhere Dotierung der **Rücklagen** mit ca. T€ 355 Rechnung tragen (Vorjahr T€ 260).

Über die vielen positiven Rückmeldungen unserer Kunden, die mit unserer Beratung und Betreuung sowie mit unserem Service zufrieden waren, freuen wir uns. Unseren Kunden und Mitgliedern danken wir, dass sie uns ihre Einlagen insbesondere zur Gewährung von zinsgünstigen Krediten im freikirchlichen Bereich anvertrauen. Dass wir hier entsprechend hohe Kreditmittel zur Verfügung stellen konnten, freut uns sehr, denn dies sehen wir unverändert als unseren Auftrag an.

Mit Dank an den Herrn der Gemeinde, der unsere Arbeit bisher gesegnet hat, und im Vertrauen auf seine Hilfe auch in Zukunft wollen wir gerne auch weiterhin unsere Arbeit tun.

Bad Homburg, 16. Januar 2012

*Wolfgang Klotz und Bernd Primke*

## Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG, Berlin



Für alle  
ein gutes  
Gefühl.



Infos für Ihr gutes Gefühl:  
Sterbekasse Evangelischer Freikirchen VVaG  
Lessingstraße 4a · 12169 Berlin-Steglitz  
Fon (0 30) 79 70 29-03 · Fax (0 30) 79 70 29-05  
mail@sterbekasse-berlin.de  
www.sterbekasse-berlin.de

Weitere Information unter [www.sterbekasse-berlin.de](http://www.sterbekasse-berlin.de).



## DIENSTE IN ISRAEL (DiI)

### Geben, nehmen, lieben ...

Kurz und prägnant haben die ehemaligen Volontärinnen Johanna Neubert und Charlotte Schneider zusammengefasst, was für sie die Zeit im Altenheim „Givat Hashlosha“ in Petach Tikvah (nahe Tel

Aviv) so besonders gemacht hat:

*Wecken, waschen, Windeln wechseln. Trösten, aufbauen,*



*ermutigen. Spazieren, spielen. Zuhören, erzählen, verstehen, schweigen. Lachen, weinen. Lernen: Geduld, Hebräisch, Russisch. Anziehen, füttern. Beschäftigen, belustigen. Geben, nehmen. Lieben.*

Ende 2011 sind insgesamt 38 junge Leute im Land, die in 9 unterschiedlichen Einrichtungen alte, kranke und behinderte Menschen pflegen und betreuen – glaubwürdig gelebte Diakonie. Dieser Dienst am Menschen bringt die Volontäre zuweilen an die Grenzen ihrer eigenen Belastbarkeit.



Auch darum ist es so wichtig, dass DiI vor Ort Mitarbeiter beschäftigt, die den Einsatz unserer Volontäre liebevoll und kompetent begleiten. Auf der Bundeskonferenz in Kassel Anfang Juni hatte Nicole Baum (s. Bild), unsere Leiterin in Jerusalem, die Möglichkeit, sich vorzustellen und aus der aktuellen Arbeit zu berichten. Dankbar sind wir, dass Sylvia Müller (bis 30.11.) und Maria Rendla (ab 01.12.) bereit waren/sind, Nicole Baum bei ihren vielfältigen und herausfordernden Aufgaben auf Taschengeldbasis zu unterstützen.

Parallel zur Konferenz in Kassel hat in Dresden der 33. Evangelische Kirchentag stattgefunden. Dort haben Jürgen Pelz und ehemalige Volontäre DiI vertreten. Jürgen Pelz ist es übrigens auch gewesen, der die beiden stattgefundenen Israelreisen – die Begegnungsreise im März/April und den Kurzzeiteinsatz im August/September – organisiert hat. Zudem hat er die Volontäre auf ihrem Weg nach und den ersten Schritten in Israel begleitet.

Es bleibt ein Gebetsanliegen - die unseren Mitarbeitern anvertrauten Volontäre, die unseren Volontären anvertrauten alten, kranken und behinderten Menschen und - die Situation im Nahen Osten.

Ein besonderer Dank für ihren Einsatz gilt neben den Ehrenamtlichen und Volontären unseren Mitarbeiterinnen in Jerusalem (s.o.), den Mitarbeiterinnen in Hannover, Heike Eichin (bis 31.10.) und Elvira von Herrmann (ab 01.11.), sowie Achim Raschke (Vorsitz im Beirat), Petra Wagner (Buchhaltung) und Annette Zeidler (Versand).

*Ralph Zintarra, Leiter Dienste in Israel*

## EBM INTERNATIONAL

### Leben teilen – Hoffnung gewinnen

- Evangelisation und Gemeindegründung
- Pastorenausbildung und Mitarbeiterschulung
- Aussendung von Missionaren und Volontären
- Armenspeisungen
- Kinderheime für Waisen und gefährdete Kinder
- Sozialzentren und Projekte für Not leidende Kinder
- Schulausbildung für Kinder und Jugendliche
- Berufsschulen für junge Frauen und Männer
- Medizinische Hilfe und Beratung bei HIV/Aids
- Allgemeinmedizinische Arbeit und Augenrettungsarbeit
- Katastrophenhilfe



Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden konnte und durfte nach dem 2. Weltkrieg keine Weltmission betreiben. Darum hat er 1954 zusammen mit dem Schweizer und dem Französischen Baptistenbund die EBM gegründet. Seitdem nimmt der BEFG seine weltmissionarischen Aktivitäten in Afrika, Lateinamerika, Indien und Europa durch die Europäische Baptistische Mission EBM INTERNATIONAL wahr. Im Namen der vielen Menschen in Afrika, Lateinamerika, Indien und der Türkei danken wir Euch für Euer Interesse, Eure Gebete und finanzielle Hilfe im vergangenen Jahr. Bitte helft uns auch im Jahr 2012, Not zu lindern, Gemeinden zu gründen, ganzheitlich und nachhaltig zu helfen und dem Reich Gottes Raum zu geben. Wir sind als Missionsgesellschaft gern für euch da, z.B. durch: Kontakte zu Missionaren, Zusendung von Materialien (Flyer, Projektheft, Kurzfilme, Präsentationen, usw.), Besuche in den Gemeinden, Missionsgottesdienste. Wir freuen uns auf eure Anfragen.

[info@ebm-international.org](mailto:info@ebm-international.org)

[www.ebm-international.org](http://www.ebm-international.org)

#### **Spendenkonto:**

Spar- und Kreditbank Bad Homburg, BLZ 500 921 00

EBM INTERNATIONAL (Allgem. und Izmir/Türkei): 46868

EBM AFRICA: 33316

EBM MASA: 133906

EBM INDIA: 343609





## Bundesratstagung 2012

**Sonderbundesrat am 16. Mai 2012**

**Bundesratstagung/  
Bundeskonferenz vom 17.- 19. Mai  
2012** im Kongress Palais (Stadthalle),  
Friedrich-Ebert-Straße 152, 34119  
Kassel

Anmeldungen und weitere Informationen unter: <https://www.baptisten.de/aktuelles/anmeldung-buko-2012/>

## Termine

### Reisedienst des Landesverbandes Nordwestdeutschland 2012

Gemeinde	Name
Achim	Siegmond Murer, Jeddelloh
Augustfehn	Maik Schneider, Firrel
Aurich	Frank Busche, Jever
Bad Zwischenahn	Ulrich Barth, Wildeshausen
Bramsche	Heiko Reinecke, Osnabrück
HB-Blumenthal	Johan Drog, Ostrhauderfehn
HB-Hoffnungsgemeinde	Matthias George, Wildeshausen
HB-Kreuzgemeinde	Michael Burg, Emden
HB-Lesum	Roland Friedrichsen, Rotenburg
HB-Zellgemeinde	Marcus Bastek, Oldenburg
Bremerhaven	Carsten Mues, Lilienthal
Cloppenburg	Wolfgang Müller, Elisabethfehn
Cuxhaven	Bernhard Grün, Bremerhaven
Delmenhorst	Hartmut Grüger, OH-Scharmbeck
Diepholz	Olaf Petzel, Melle
Ditzumerverlaat	Andreas Weichert, Moorhusen
Elisabethfehn	Helmut Mühling, WOL-Ihren
Emden	Lars Schwesinger, HB-Kreuzgem.
Esens	Gregor Helms, Jever
Firrel	Dietmar Michalzik, Aurich
Jeddelloh	Friedrich Kleibert, Wildeshausen
Jennelt	Frank Timmermann, Remels
Jever	Sebastian Kunz, Augustfehn
Leer	Simon Werner, Nordhorn
Lilienthal	Reiner Morawe, HB-Kreuzgem.
Lingen	Hajo Rebers, Meppen
Melle	Franz Janzen, Sulingen
Meppen	Wilma Lükenga-Kruse, WOL-Ihren

Moorhusen	Andre Ramsauer, Norden
Nienburg	Niklas Lahrs, Verden
Norden	Martin Bauer, Moorhusen
Nordenham	Jürgen Saß, Westerstede
Nordhorn	Ole Hinkelbein, Leer
Oldenburg	Michael Maas, WOL-Ihren
Osnabrück	Holger Niehausmeier, Bramsche
Osterholz-Scharmbeck	Christian Richter, Delmenhorst
Ostrhauderfehn	Tobias Ennulat, HB-Blumenthal
Remels	Ernst Bohnet, Emden
Rotenburg	Anja Bär, HB-Lesum
Sedelsberg	Helmut Kruse, WOL-Ihren
Sulingen	Winfried Ritter, Diepholz
Varel	Joachim Gnep, Oldenburg
Moormerland-Veenhusen	Marian Silaghi, Weener
Verden	Jens Stangenberg, HB-Zellgem.
Weener	Wolfram Krebs, MOL-Veenhusen
Westerstede	Volkmar Janke, Nordenham
Westoverledingen-Ihren	Martin Seydlitz, Oldenburg
Wildeshausen	Dirk Sager, Varel
Wilhelmshaven	Micha Neumann, Oldenburg
Wymeer	-

Der Reisedienst der PastorInnen und der MitarbeiterInnen findet am **Sonntag, 14.10.2012** statt. Ich bitte darum, dass die Gemeinden und die PastorInnen bzw. MitarbeiterInnen rechtzeitig Kontakt miteinander aufnehmen. Die jeweiligen Adressen sind im Jahrbuch des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden zu finden. Außer beim „Kanzeltausch“ sollten die Fahrtkosten von der gastgebenden Gemeinde angemessen ersetzt werden.

Der Landesreisedienst dient dem Kontakt zwischen den Gemeinden. Daher kann aus dem Landesverband oder der jeweiligen Gemeinde, aus der oder die Pastor/In bzw. MitarbeiterIn kommt, berichtet werden.

Die Kollekte vom 14.10.2012 ist zu je 50 % für den Missionsbaufonds des Landesverbands und den Regionalpastor vorgesehen.

Volkmar Janke





# TERMINE 2012

<b>März</b>	
4.	Hope'n'go
24.	Landesvolleyballturnier
26.3.-1.4.	M-Kurs in Sandkrug
<b>April</b>	
13.-15.	25. Drachenfestival
20.-22.	BUJU - Mitarbeiterfestival in Erfurt
28.4.-1.5.	Gemeindeunterrichts-Freizeit in Carolinensiel
<b>Mai</b>	
6.	Hope'n'go
12.	Schulungstag für alle FreizeitmitarbeiterInnen
25.-28.	PfiLag in Sandhatten
<b>Juni</b>	
7.-10.	BUJU „Soundtrack Deines Lebens“
8.	PLÄTTLÄND in Krelingen
29.6.-1.7.	X-Kurs Erlebnispädagogik in Großdendorf
<b>Juli</b>	
8.	Hope'n'go
21.	Fußball - Kleinfeldrasenturnier
26.7.-4.8.	Jungschar-Sommerlager
30.7.-8.8.	Kanadafreizeit für junge Erwachsene (ab 18 J.)
<b>August</b>	
8.8.-17.8.	T-Camp
<b>September</b>	
16.	Hope'n go
21.-23.	26. Drachenfestival
21.-23.	L-Kurs „Up to You“ in Bremen
29.-30.	Jungschartage
<b>Oktober</b>	
6.	TAK - Treffen aller Arbeitskreise
20.	Hallenfußballturnier
<b>November</b>	
18.	Hope'n'go
<b>Dezember</b>	
2.12.	GJW-Weihnachtsfeier
30.12.-2.1.	Silvesterfreizeit in Norden

... mehr Infos auf [www.gjwnwd.de](http://www.gjwnwd.de)

## Termine für Senioren 2012

Der **Tag der Senioren** wird im Mai durchgeführt. Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Der **Mitarbeitertag für Seniorenarbeit** wird wieder im Oktober stattfinden.

Die Termine werden den Gruppen direkt mitgeteilt.

Gunter Johns, Seniorenbeauftragter im Landesverband Nordwestdeutschland  
Mühlenweg 7 in 26826 Weener; Tel.: 04953 - 923 605; Fax: 923 99 21; Email: gunter.johns@gmx.de



## Seminar FÜHREN UND LEITEN Training für Gemeindeleitungen

Gemeindeleitung – wie geht das? Wie werde ich meiner neuer Aufgabe gerecht? Diese Fragen bewegen neu gewählte Leitungsmitglieder. Oder Geschwister mit jahrelanger Leitungsverantwortung kommen immer wieder an Grenzen bei bestimmten Aufgaben und Herausforderungen und stellen sich ähnliche Fragen.

Konflikte, Änderungsprozesse, Gesprächsleitung, Sitzungen vorbereiten, Leitung von ehrenamtlichen Mitarbeitern, rechtliche und finanzielle Grundlagen u.v.m. – Stichworte, die einen Eindruck für die Breite von Leitungsaufgaben spiegeln.

Das Seminar ist aufgeteilt in drei Module:

1. Die eigene Person führen 21.09. bis 23.09.2012
2. Andere führen 01.03. bis 03.03.2013
3. Die Gemeinde führen 25.10. bis 27.10.2013

Das Training ist ein vom Bund und den Landesverbänden gemeinsam verantwortetes Angebot. Maximal 18 Teilnehmer je Modul. Es können auch einzelne Module gebucht werden.

**Kosten:** ca. 220 € pro Modul

incl. Übernachtung und Verpflegung.

**Referenten:** Dr. Oliver Pilnei und Birte McCloy

**Veranstaltungsort:** Akademiehotel Rastede

**Anmeldungen** bis 1.8.2012 an: Erna und Hartmut Achtermann, Schullandstr. 8, 26835 Firrel, Telefon 04946 538, hartmut@achtermann.name.



## Laienpredigerschulung Thema: „Erzähl mir mehr!“ - Altes Testament predigen

**Wann:** 24.11.2012, 09:45 - 16:00 Uhr

**Ort:** Gem. Westoverledingen-Ihren, An der Kapelle 5-11

**Referent:** Prof. Dr. Michael Rohde,  
Theolog. Seminar Elstal



Erzählungen des Alten Testaments sind farbig, spannend und lebensnah. Wer alttestamentliche Erzählungen besser verstehen will, erfährt

bei diesem Workshop theologisch reflektierte Anregungen, was typisch an den alten Geschichten ist und was sie zugleich relevant für heute macht.



Predigthörer erwarten heute mehr als einen gelehrten Vortrag. Dieses Seminar bietet grundsätzliche und praktische Hinweise zum Predigen alttestamentlicher Texte. Damit die Theorie zur Anwendung findet, werden auch Beispiele vorgestellt und besprochen.

**Kosten:** 15,- € pro Teilnehmer  
(incl. Verpflegung)

**Buchtipps zum Workshop:** Michael Rohde / Christiane Geisser: *Erzähl mir mehr! Altes Testament predigen*, Neukirchener Verlagsgesellschaft, 2010, ISBN: 978-3-7887-2468-9.

**Anmeldungen und Informationen:**

Helmut Kruse, Reinkeberg 30, 26810 Westoverledingen  
Tel.: 04955 5824 - E-mail: [kruse.helmut@t-online.de](mailto:kruse.helmut@t-online.de)

## Termine für Kleingruppenarbeit

### Seminartag am 24. November 2012

**Referentin:**

Mirjam Puppe, Diakonin für Hauskreisarbeit aus Bremen

**Ort:** Gemeinde Remels

**Informationen** zum Programm und Anmeldeunterlagen gehen nach den Sommerferien 2012 an alle Gemeinden.

Kontakt: [siegfried.deitenbach@ewetel.net](mailto:siegfried.deitenbach@ewetel.net)

## TERMINE des Frauenwerks 2012

### Tagesseminar

#### Bibliolog zu Sarah und Hagar

Eine Lebensgemeinschaft in der Bibel - zunächst friedlich, später spannungsgeladen. Letztlich kommt es zur Trennung - nach Gottes Willen? Wir erspüren gemeinsam mögliche Phasen einer Beziehung. Wir vertiefen uns in die Erfahrungen von Sarah und Hagar und spüren ihren Gedanken nach. Dabei hilft uns die Methode des Bibliologs.

**Wann:** 17.03.2012, 10:00 – 16:30 Uhr

**Ort:** Gemeinde Delmenhorst, Onckenstraße 22

**Referentin:** Herma Theeßen, Bremen

**Kosten:** 12,00 € incl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen

**Anmeldung** bei Sabine Janke, Nordenham

## Frauentag

### Selig, die Frieden stiften ... aber Streit muss auch mal sein!

Wenn ich wütend werde, dann schreie ich ganz laut, laufe weg. Was tun, wenn die Gefühle mal wieder kochen? Schließlich wissen wir als Christen doch um die Notwendigkeit der Nächstenliebe! Wir werden uns dieser Problematik biblisch nähern und uns selbst in solchen Krisensituationen besser kennen lernen.

**Wann:** 09.06.2012, 10:00 - 16:00 Uhr

**Ort:** Gemeinde Leer, Ubbo-Emmius-Str. 2-4

**Referentin:** Kirsten Finschow, Westerstede

**Kosten:** 12,00 € incl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen

**Anmeldung** bei Sabine Janke, Nordenham



## Halbtagesseminar

### Geliebt leben!

**Wann:** 15.09.2012, 14:00 – 17:30 Uhr

**Ort:** Gemeinde Bramsche, Hasestraße 6

**Referentin:** Dorothea Mielke (Psychologin), Bremen

**Kosten:** 7,50 € incl. Kaffee und Kuchen

**Anmeldung** bei Herma Theeßen

## Tagesseminar „Allein mit Kind“

### Gemeinsam auf dem Weg

**Wann:** 10.11.2012, 10:00 – 16:00 Uhr

**Ort:** Gemeinde Norden, Osterstr. 139

**Referentin:** Sabine Reese, Norden

**Kosten:** 12,00 € incl. Mittagessen, Kaffee und Kuchen

**Anmeldung** bei Sabine Reese, Norden, Tel. 0172-4080996;  
s.reese@gmx.de

*(Kinderbetreuung wird organisiert)*

Bitte auf die Einladungs-Flyer in den Gemeinden achten, ebenso auf die Rundmails zum Ausdrucken und Kopieren. Das komplette **Jahresprogramm 2012** des Frauenwerks unter [www.frauenwerk.org](http://www.frauenwerk.org).

Kontakt: Herma Theeßen, Barrienweg 63, 28259 Bremen, Tel. 0421-586347, [ehtheessen@freenet.de](mailto:ehtheessen@freenet.de)

## Seelsorge-Schulungen 2012

### Thema: Gemeinde als heilende Gemeinschaft

**Wann:** 14. April 2012, 9:30 – 15:00 Uhr

3. November 2012, 9:30 – 15:00 Uhr

**Referentin:** Erika Sonnenberg

**Ort:** Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Aurich,  
Oldersumer Str. 202, 26605 Aurich, Seelsorge.





## Kassenverwaltertag

Der nächste Kassenverwaltertag wird am 22. September 2012 in der Bremer Kreuzgemeinde stattfinden. Referenten u.a. Christoph Haus.

Ansprechpartner: Helmut Mühling,  
Westoverledingen-Ihren, Tel.: 04955-  
997161, Mail: helmut.muehring@gmx.de.

## Die 102. Ratstagung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

findet voraussichtlich 2013 in der Gemeinde Remels statt.

## Leitung des Landesverbandes Nordwestdeutschland

<b>Wilma Lükenga-Kruse</b> Leiterin	Westoverledingen-Ihren
<b>Volkmar Janke</b> stellv. Leiter	Nordenham
<b>Helmut Mühling</b> stellv. Leiter	Westoverledingen-Ihren
<b>Joachim de Buhr</b> Kassenverwalter	Moormerland
<b>André Krause</b> Jugendpastor	Oldenburg
<b>Joachim Gnep</b> Präsidium des BEFG	Oldenburg
<b>Karl-Ulrich Barth</b>	Wildeshausen
<b>Tobias Ennulat</b>	Bremen-Blumenthal
<b>Ole Hinkelbein</b>	Leer
<b>Dietmar Michalzik</b>	Aurich
<b>Siglinde Saathoff</b>	Remels
<b>Jan-Gerd Sandersfeld</b>	Nordhorn
<b>Herma Theeßen</b>	Bremen-Kreuzgemeinde

## Vor 50 Jahren ...

... berichtet Walter Feldkirch im Nordwestdeutschen Vereinigungsboten Nr. 29 vom März 1962:

### Sturmflut in Völlen

Als die Sturmflut in der Nacht des 16. Februar über unsere Küste hereinbrach, wurde auch der kleine Ort Völlen davon stark betroffen, da der Deich bei Papenburg den hereinbrechenden Fluten nicht standhielt. Völlen ist Stationsgebiet der Gemeinde Ihnen. Dort wohnen vier Familien unserer Gemeinde. Drei Familien mussten panikartig ihre Häuser verlassen bzw. auf den Boden flüchten.

In einem Haus blieb ein junger Ehemann zurück und konnte Vieh und Möbel auf den Boden transportieren. Später wurde er durch den vorbildlichen Einsatz der Bundeswehr mit einem Schlauchboot gerettet. Das Haus einer Familie stand, da es höher lag, wie eine Insel im Wasser. Inzwischen sind unsere Geschwister alle wieder in ihre Häuser zurückgekehrt, reinigen und reparieren sie die entstandenen Schäden. In ihren Häusern dankten wir gemeinsam Gott für die erfahrene Bewahrung. Ein 21-jähriger Soldat musste sein Leben in Völlen lassen bei der Rettung einer Familie.



## Notizen

---

---

---

### In eigener Sache

Was wären wir ohne die tatkräftige Unterstützung der vielen MitarbeiterInnen aus den Gemeinden und allen anderen, die uns auch bei der Herausgabe dieser Ausgabe von "Neues aus dem Landesverband" unterstützt haben.

Ein ganz herzliches Dankeschön für alle Informationen, Anregungen, für die Berichte und Bilder.

*Annemarie u. Armin Tuinmann*

---

---

---

---

---



# IMPRESSUM



## Neues aus dem Landesverband

ehemals: „Der Vereinigungsbote“

Ausgabe 163 - März 2012

### Hinweis:

Für den Inhalt der Berichte sind die Verfasser oder Gemeinden verantwortlich. Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitungen von Beiträgen vor.

### Herausgeber

Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden  
in Deutschland KdöR, Landesverband  
Nordwestdeutschland

### Landesverbandsleiterin

Wilma Lükenga-Kruse, Reinkeberg 30,  
26810 Westoverledingen  
Tel. 04955/5824, Fax. 04955/990492,  
e-mail: wilma.luekenga-kruse@t-online.de, (V.i.S.d.P)

### Kassenverwalter

Joachim de Buhr, Am Kirchweg 28,  
26802 Moormerland  
Tel. 04954/1576, e-mail:  
joachimlandesverbandnwd@ewetel.net

### Schriftleitung

Annemarie u. Armin Tuinmann,  
Brookmerlandring 11, 26441 Jever  
Tel. 04461/3455, Fax. 032223735674,  
e-mail: tuinmann-jever@t-online.de

### Kontoverbindung

Spar- und Kreditbank Evangelisch-Freikirchlicher  
Gemeinden eG, Bad Homburg,  
BLZ 500 921 00, Kontonummer 38903

### Titelbilder

A. Tuinmann  
Bildnachweis Privat, Layer-Stahl  
www.baptistenimnordwesten.de

### Design und Druck

**Sollermann**   
Druckerei GmbH

Sollermann Druckerei GmbH  
Am Emsdeich 23  
26789 Leer  
Tel. 0491 97 999 0-0  
info@sollermann.de  
www.sollermann.de

